Das vierteljährige Abonnement beträgt in Breslau 1 Rtl. 15 Sgr., außerhalb in allen Theilen der Monarchie incl. Postzuschlag 1 Rtl. 24 Sgr. 6 Pf.
Die Zeitung erscheint täglich, mit Ausnahme der zweiten Feiertage.

Alle Postanstalten nehmen Bestellung auf dieses Blatt an, für Breslau die Expedition der Breslauer Zeitung Herrenstraße Nr. 20.
Insertions-Gebühr für den Raum einer viertheiligen Petitzeile 1¼ Sgr.

Breslauer Zeitung

№ 325. Sonntag den 23. November 1851.

Inhalt. **Provinzial-Zeitung.** Breslau. (Elementar-Schulwesen.) — (Breslau im Belagerungszustande.) — (Sitzung des Gemeinderaths.) — (Polizeiliche Nachrichten.) — (Das goldene Schwerdt.) — Aus dem Oelser Kreise. (Der Landwehr-Unterstützungsverein.) — Glaz. (Verschiedenes.) — Liegnitz. (Schneefall. Bestrafung. Eine Revue.) — (Personalien.) — (Allgemeine Versammlung der katholischen Vereine.) — Notizen aus der Provinz. — **Sprechsaal.** Sonntagblättchen. — **Gesetzgebung, Verwaltung und Rechtspflege.** (Rechtsfälle.) — Breslau. (Verzeichniß der Termine in der 11. Schwurgerichtsperiode.) — (Verweigerte Rettung aus Lebensgefahr.) — (Die Natur von Wechselverpflichtungen.) — **Handel, Gewerbe und Ackerbau.** Breslau. (Lokale und provinzielle Industrielle-Ausstellung.) — (Drainage.) — (Kaufmännisches aus der Provinz.) — Breslau. (Produktenmarkt.) — (Wollbericht.) — **Politische Nachrichten.**

Telegraphische Depesche.

Ratibor, 22. Novbr., 10 Uhr Vormittag. In Folge des bedeutenden Schneefalls ist der Wiener Zug ausgeblieben und der Zug von hier (nach Breslau resp. Berlin) um 10 Uhr Vormittags, ohne jenen abzuwarten, abgegangen. Post-Amt.

Breslau, 22. November.

Wir haben vor einigen Tagen unsere Meinung über die bekannte Adresse des Grafen Saurma unsern Lesern mitgetheilt. Gleichzeitig ward auch in der Schlesischen Zeitung eine Stimme laut, deren Urtheil zu demselben Schluß, als das unsere gelangte. Wir freuten uns dieser Uebereinstimmung mit einem Manne, der uns über jede Verdächtigung seiner politischen Gesinnung und Haltung hinaus schien, und hofften, Graf Saurma werde mit seiner Adresse ziemlich allein bleiben.

In dieser Hoffnung scheinen wir uns getäuscht zu haben. Wie wir vernehmen, wird nicht nur in unserer Stadt und Provinz für des Grafen Adresse eifrig agitirt, sondern es ist auch in anderen Provinzen Aehnliches im Gange.

Wir kommen daher noch einmal auf diese Sache zurück, nicht, um sie von neuem nach allen Seiten zu erörtern, sondern nur um noch an ein Motiv gegen die Adresse zu erinnern, und zur Abwehr dieses Angriffs auf unsere Verfassung zu ermuntern.

Dies Motiv gegen die Adresse, an welches wir erinnern wollen, entnehmen wir jenen Eiden, welche im Angesicht Gottes auf die Verfassung geschworen sind.

Wir kennen nur eine Art einen Eid zu halten, das ist die, wenn man seinem Eide nicht nur dem Buchstaben, sondern auch dem Geiste nach treu bleibt. Und wo immer in unserm Volke der Eid noch heilig gehalten wird, da wird er in diesem Sinne gehalten.

Glauben nun die Gegner der Verfassung, welche mit jener Adresse darauf hindrängen, diese zu beseitigen oder doch wenigstens ihrem innersten Wesen nach umzugestalten, daß, wenn hierbei nur die „gesetzliche Form" beobachtet wird, jenen Eiden schon genug gethan sei?

Sind sie ferner ihrer Sache gewiß, daß die Masse des Volks diesen Glauben theilen, und keinen Eidbruch in einem Verfahren der Art sehen wird?

Haben sie endlich hierbei auch wohl erwogen, was es für König und Vaterland auf sich hat, wenn der Zweifel, ob der Eid gebrochen oder gehalten sei, das sittliche Bewußtsein unseres Volkes ergreift, das Vertrauen auf den Eid zuerst untergräbt, und schließlich vernichtet?

Der Sinn des Volkes ist einfach. Es läßt sich nicht leicht auf lange Untersuchungen und feine Unterscheidungen ein, es geht ihm in allen wichtigern Dingen um die Sache und nicht um die Form, und seinen Sinn drückt noch heute der Spruch aus: „ein Königswort soll man nicht drehen noch deuten."

Die Erhaltung dieses Sinnes scheint uns in wahrhaft konservativem Interesse mehr werth, als jede Aenderung der Verfassung, welche die Gegner derselben unter dem Schutz der Buchstabengesetzlichkeit etwa erreichen könnten. Denn eine Gesetzlichkeit dieser Art wirkt schlimmer als offene Gewalt. Sie verwirrt das einfache Rechtsgefühl des Volkes, gewöhnt es an eine politische Sophistik, erschüttert den Glauben und das Vertrauen an die Wahrhaftigkeit, Redlichkeit und Treue seiner Regierer, und untergräbt mit diesem allem die Grundpfeiler der Monarchie. Kein Wahlgesetz in der Welt, keine Form der Verfassung, welche man ausklügeln möchte, kann diese Grundpfeiler ersetzen. Sind sie einmal zerfressen und morsch, so können Polizei und Armee den Staat wohl äußerlich zusammenhalten, und vielleicht noch lange, aber er entgeht schließlich seinem Zusammensturz nicht, gleichviel ob der Stoß des Sturms von innen oder von außen kommt.

Und nun noch ein Wort an alle Diejenigen, welche diese unsere Ueberzeugung theilen. Die Gegner sind thätig am Werk, warum legen die Vielen, welche in diesem Falle, von aller politischen Parteistellung abgesehen, mit unserem Urtheil über jenes Treiben und dessen gefährliche Folgen übereinstimmen, die Hände unthätig in den Schooß?

Herr v. Koschützki hat seine Standesgenossen von der Unterschrift der Adresse des Grafen Saurma öffentlich abgemahnt. Allein mit dem Nichtunterschreiben ist wenig gethan und geholfen. Man muß nicht nur passiv, man muß auch aktiv sein, sobald der eigenen Ueberzeugung nach das wahre Interesse des Vaterlandes bedroht scheint.

Warum tritt bei dieser Lage der Dinge denn Niemand mit einer Gegenadresse hervor, die unseres Erachtens nach grade am Orte wäre, und vor dem ganzen Lande den Kammern es offen sagen müßte, daß:

> die Herstellung des Vertrauens auf die Stabilität unserer Zustände, welche die nothwendigste Grundlage für das Gedeihen des Landes in Gegenwart und Zukunft ist, sei nicht durch eine Beseitigung der Verfassung oder solche Modifikationen derselben, welche in ihrer Wirkung einer Beseitigung gleich kämen, zu erreichen, sondern nur durch ein treues und gewissenhaftes Festhalten an dieser Verfassung herbeizuführen.

Man frage nicht viel, ob man auch erreichen wird, was man anstrebt. Unzähliges Gute ist schon an den Bedenklichkeiten solcher Frager gescheitert. Man handle, wie man es nach bestem Gewissen für recht und nützlich hält, und warte es ab, ob das ausgeworfene Saatkorn auf die Steine gefallen ist oder in guten Acker, ob es verdirbt oder aufgeht und tausendfältige Frucht bringt.

Provinzial-Zeitung.

⊙ **Breslau**, 22. Novbr., Nachmittags 2 Uhr. [Breslau im Belagerungszustande.] Die Hauptstadt der Provinz Schlesien ist in Belagerungszustand erklärt worden und zwar diesmal von einer Macht, die über jeder menschlichen Behörde steht, — von den Elementen. Ein fürchterlicher Schneesturm, welcher vom Abend des 20. bis zum Nachmittag des 21. andauerte, hat alle Kommunikationswege ohne Unterschied, Eisenbahnen, Chausseen so wie die einfachen Landstraßen und Dorfwege unfahrbar gemacht. Breslau ist mit Ausnahme der zunächst gelegenen Ortschaften ringsum nach allen Richtungen der Windrose von seiner Umgebung abgeschnitten. Nur einer der bedeutenderen Verkehrswege ist noch offen, nämlich die Freiburger Eisenbahn.

Was zunächst die weiteren Entfernungen anbetrifft, so sind wir seit fast 2 mal 24 Stunden ohne jede Nachricht nach allen Richtungen hin. Seit 2 mal 24 Stunden fehlen sämmtliche Briefe und Zeitungen, die uns die Post auf der oberschlesischen und niederschlesisch-märkischen Bahn bringen sollte, also alle geschriebenen und gedruckten Nachrichten aus dem gesammten Süden, Westen und Norden. Doch auch die Posten aus dem Nordosten und Osten, aus Königsberg, Posen 2c. sind bis jetzt ausgeblieben, und es ist also seit fast 2 Tagen nicht ein Blatt Zeitung, noch eines der bedeutenderen Provinzialblätter, noch ein Brief von irgend einem Orte rings um Breslau hier eingetroffen, der mehr als 10—15 Meilen von unserer Stadt entfernt liegt. Wenn daher unsere Zeitungen den wißbegierigen Lesern heute hätten mit politischen Neuigkeiten aufwarten wollen, so wären sie gänzlich außer Stand gesetzt gewesen, dies zu thun, und wenn es eine dennoch gethan hat, so konnte sie höchstens nur mit „altem Kohl" aufwarten, mit dem Abhub der Nachrichten, die bereits bis Nachmittag den 20. hier angelangt waren. — Nur das einzige Neue, was wir auf telegraphischem Wege aus Berlin erfuhren, waren die Nachrichten vom dortigen Geldmarkt, nämlich die Course von der dortigen Börse vom 21. Novbr. (S. die gestr. Bresl. Ztg. unter „Telegr. Nachrichten").

Doch auch in Bezug auf die nähere Umgebung Breslaus scheint die Kommunikation nicht allein außerordentlich erschwert, sondern nach vielen Richtungen hin ganz abgeschnitten zu sein. Die verschiedenen Marktplätze waren von den ländlichen Produzenten fast gar nicht besucht, und während sonst unsere frequentesten Straßen und Abladeplätze von Hunderten von Bauer-Wagen gefüllt sind, sieht man heute, trotzdem daß es Sonnabend ist, nur vereinzelte Landfuhrwerke. Diese Straßen und Plätze erhalten dadurch ein geräumiges und luftiges Aussehen, welches wir nur an Sonn- und Festtagen bemerken. So z. B. ist der Bretter-Markt Sonnabends fast stets von mehreren hunderten Fuhrwerken befahren, die von dem Platze an der „goldnen Sonne" bis weit in die Kohlenstraße hinein und bis über die Hälfte der Rosenthaler Straße hinaus eine dichte und breite Wagenburg bilden. Heute ist auf diesem Markte auch nicht ein einziger Bretterwagen erschienen, ein Begebniß, welches für die Anwohner eben so ungewöhnlich und außerordentlich ist, als es den Beweis liefert, daß der Verkehr nach jenen Richtungen hin, von woher wir mit diesem Produkt versehen werden, gänzlich abgeschnitten ist.

Breslau ist also in Belagerungszustand versetzt und zwar in einen solchen, der, wenn er Tagelang anhielte, verderblich werden könnte. Zum Glück ist dies nicht möglich, wenigstens höchst unwahrscheinlich, im Gegentheil wird es wohl gelingen, heute schon die beiden großen Bahnen, die oberschlesische und märkische, fahrbar zu machen, so daß wenigstens die Kommunikation mit dem Südosten und Nordwesten wieder hergestellt ist. Und hoffentlich beschenken uns auch Morgen, zum Sonntage, die Zeitungen mit den neuesten politischen und vielleicht interessanten Nachrichten. (S. unten.)

Sitzung des Gemeinde-Rathes am 20. November.

Vorsitzender Justiz-Rath Gräff. Anwesend 71 Mitglieder der Versammlung. Ohne Entschuldigung fehlten die Herren Heimann, Hofmann, Maertin, Martin, Neumann II., Philippi und Seidelmann.

1. Das Comité des hiesigen Pfennig-Vereins zur Unterstützung armer Schulkinder hatte der Versammlung ein Exemplar seines dritten Jahresberichts mit dem Ersuchen zugestellt, von der Wirksamkeit des Vereins in dem Zeitraume vom 1. Oktober 1850 bis dahin 1851 Kenntniß

zu nehmen. Der Bericht ergiebt, daß die Zahl der Vereinsmitglieder gegenwärtig 372 beträgt und im Vergleich zu dem vorhergehenden Jahre um 67 gestiegen ist. Die Jahreseinnahme betrug 395 Thaler, die Ausgabe 377 Thaler. Die gewährten Unterstützungen haben theils in Verabreichung von Arbeitsmaterialien, theils in Geschenken an arme Schulkinder bestanden. Bei den beiden im Monat Dezember 1850 und im Monat Mai 1851 stattgefundenen Hauptvertheilungen der Geschenke sind 600 als bedürftig erkannte Kinder aus 18 verschiedenen hiesigen Elementarschulen aller Konfessionen bedacht und außerdem noch 67 einzelne Kinder aus verschiedenen nicht näher bezeichneten Lehranstalten, auf dringende Empfehlung von Vereinsmitgliedern, unterstützt worden. Der Gemeinde-Rath votirte dem Comité einen Dank für die Zusendung des Berichts. — Am 13. November hatte die Versammlung in geheimer Sitzung beschlossen, dem Bürgermeister Herrn Bartsch für die interimistische Verwaltung des Oberbürgermeister-Amtes eine Gratifikation von 1500 Thalern aus den der Kämmerei durch die mehr als dreijährige Vacanz dieses Amtes erwachsenen Ersparnissen zuzuerkennen. Das Notifikationsschreiben, welches die Anerkennung der von Herrn Bürgermeister Bartsch dem städtischen Gemeindewesen während jener Periode geleisteten Dienste hervorhebt, ward von dem Vorsitzenden verlesen und von der Versammlung genehmigt.

Auf die von dem Gemeindeverordneten Herrn Staats angebrachte, dem königlichen Polizei-Präsidium durch den Magistrat mitgetheilte Beschwerde, über die Belästigung des reisenden Publikums durch junge Tagediebe, enthielt ein Schreiben des Herrn Polizei-Präsidenten, vom 8. d. M., folgende Erwiederung: „der gerügte Unfug kommt allerdings vor, ist jedoch keineswegs unbeachtet geblieben, vielmehr sind derartige Personen, wo sie betroffen wurden, von den Bahnhöfen oder der Post weggewiesen oder nach Bewandtniß der Umstände verhaftet und, nach § 49 der Gewerbeordnung zur Bestrafung gezogen worden. So sind in den letzten Wochen vier Individuen durch das Polizei-Gericht zu Strafen verurtheilt worden. Dies ist jedoch nicht hinreichend gewesen, um den Unfug ganz abzustellen; denn in vielen Fällen läßt sich der Beweis der begangenen Uebertretung schwer führen und demnach auch mit Erfolg eine Anklage nicht erheben, sodann aber wissen diese Leute sehr wohl, daß sie auf den Bahnhöfen oder der Post nicht geduldet werden. Sie warten daher an geeigneten Orten, wie am Stadtgraben, auf den Brükken u. s. w., bis ein Wagen mit Reisegepäck ankommt, den sie dann bis an seinen Bestimmungsort verfolgen, um ihre unverlangten Dienste anzubieten oder aufzudringen. Dies zu verhindern ist bei der geringen Zahl der Polizei-Beamten sehr schwierig. Es sind indeß die Polizei-Beamten und Gendarmen wiederholt aufs strengste angewiesen worden, diesem Uebelstande abzuhelfen." — Nach dem Bau-Rapport für die Zeit vom 17. bis 22. November waren bei städtischen Bauten beschäftigt: 5 Maurer, 8 Steinsetzer, 13 Zimmerleute und 125 Tagearbeiter.

2. Die Pacht des Düngers und der Schorerde, welche auf dem Viehmarkte vor dem Oderthore aufgeschüttet werden, wurde dem Kaufmann Herrn S. Silberstein für sein Gebot von 370 Thalern für das Jahr 1852 zugeschlagen. Die Uebertragung der Lieferung von Brennholz und Steinkohlen für verschiedene städtische Institute und Bureaus, an den Kaufmann und Holz-Händler Herrn A. J. Hainauer hierselbst und an den Kaufmann Herrn E. Gäbel in Brieg, erhielt die Zustimmung der Versammlung. Herr Hainauer liefert, einschließlich der Anfuhrkosten, die Klftr. Buchen-Leibholz für $7\frac{3}{10}$ Thlr., die Klft. Erlen-Leibholz für $5\frac{19}{30}$ Thlr., die Klftr. Kiefern-Leibholz für 5 Thlr. 4 Sgr. Herr Gäbel erhält für die Tonne Stückkohlen einschließlich der Anfuhr 23 Sgr. — Die Versammlung genehmigte ferner das zwischen Magistrat und dem Pächter des städtischen Holzhofes vor dem Nikolaithore, Holzhändler Herrn Kügler, getroffene Arrangement, wonach Herr Kügler einen Theil des Holzhofes zur Vergrößerung des Packhofes abtritt und dafür den anstoßenden Düngerplatz erhält. Da letzterer im Flächenraum größer ist, als das zum Packhofe abgetretene Stück Land, übernimmt Pächter die Verpflichtung, statt der bisherigen 306 Thlr. 340 Thlr. jährliche Pacht zu entrichten. Die in dem bestehenden Kontrakt ausbedungene einvierteljährige Kündigungsfrist ist in eine einjährige umgewandelt worden.

3. Zur Bewilligung kamen: die Mehrkosten für den Bau der Sandbrücke im Betrage von 2410 Thlr., deren Deckung aus den etatirten, zur Herstellung der Vordombrücke bestimmten 5000 Thlr. entnommen werden soll, da die Verwendung dieses Betrages zu dem erwähnten Zwecke in diesem Jahre nicht erforderlich geworden ist, indem die im vorigen Winter vorgenommenen Armirungen der Brücke ausgehalten haben; — die von dem Vorstande des Kinderhospitals zum heiligen Grabe beantragte Verstärkung des Baukostentitels in Höhe von 600 Thlr., zur Bestreitung der Kosten für die bauliche Instandsetzung des alten Hospitalgebäudes in der Nikolaistraße; — die von dem Kirchenkollegium zu St. Maria Magdalena verlangte Erweiterung des gleichnamigen Titels in Höhe von 500 Thlr., für Ausführung von Reparaturen in und an dem der Kirche gehörigen, zeither von der höheren Töchterschule zu St. Maria Magdalena benutzten Gebäude; — der von dem Armenhausvorstande nachgesuchte, vom Magistrat befürwortete extraordinäre Zuschuß von 1000 Thlr., zur Beschaffung von Winterbekleidung für Hilfsbedürftige, insbesondere für arme Schulkinder und die von der Feuerassekuranz-Deputation mit $20\frac{2}{3}$ Thlr. ermittelte und festgesetzte Bonifikation für den Schaden, welchen das in der Nacht vom 29. zum 30. Oktober ausgebrochene Feuer an den Gebäuden des Grundstücks Nr. 59 der Friedrich-Wilhelmsstraße angerichtet hat.

4. In Folge der erledigten Notate über die Rechnungen von der Verwaltung des Administrationskosten-Fonds der Stadtbank pro 1849 und 1850, der Hauptarmenkasse pro 1848 und 1849, der Armen- und Arbeitshauskasse pro 1846 bis incl. 1849 erklärte die Versammlung ihre Einwilligung zur Ertheilung der Decharge. — Hinsichtlich der Revision der Quartier-Abschlüsse gelangte das Ansuchen an den Magistrat: in Erwägung zu ziehen, ob es nicht zweckmäßiger und rathsamer sei, die Prüfung der betreffenden Abschlüsse statt von dem bei der Verwaltung des Einquartirungsamtes unmittelbar betheiligten Kontroleur von einem anderen städtischen Rechnungsbeamten vornehmen zu lassen. — Die Superrevisions-Erinnerungen zu der Kämmerei-Rechnung von der Verwaltung der geistlichen, höheren Unterrichts- und Medizinal-Angelegenheiten und über die Rechnung von der Verwaltung des Schießwerder-Fonds pro 1850 wurden nach erfolgter Feststellung dem Magistrat zur Erledigung überwiesen.

Gräff. Krug. Aderholz. Hübner.

---

* **Breslau,** 22. Novbr. [Polizeiliche Nachrichten.] In der beendigten Woche sind (excl. 2 todtgeborener Kinder und 2 Selbstmörder) von hiesigen Einwohnern gestorben: 35 männliche und 26 weibliche, in Summa 61 Personen. Unter diesen starben: an Abzehrung 7, Bleichsucht 1, Cholera 4, Starrkrampf 1, Luftröhrenentzündung 1, Zahnkrampf 1, Zehrfieber 2, Nervenfieber 3, Gehirnschlag 1, Gehirnausschwitzung 1, Keuchhusten 1, Krämpfen 10, Gebärmutterkrebs 1, Lebensschwäche 2, Lungenlähmung 1, Scharlach 5, Schlagfluß 1, Lungenschwindsucht 8, Gehirnwassersucht 4, Brustwassersucht 4, Harnblasenkrankheit 1, Bräune 1. Von diesen starben in den öffentlichen Krankenanstalten, und zwar: in dem allgemeinen Krankenhospital 6, in dem Hospital der Elisabetinerinnen 1, in der Gefangen-Kranken-Anstalt 3. Den Jahren nach befanden sich unter den Verstorbenen: unter 1 Jahre 17, von 1—5 Jahren 11, von 5—10 Jahren 7, von 10—20 Jahren 7, von 20—30 Jahren 2, von 30—40 Jahren 5, von 40—50 Jahren 4, von 50—60 Jahren 4, von 60—70 Jahren 3, von 70—80 Jahren 1.

Im Laufe der verflossenen Woche sind stromabwärts hier angekommen: 18 Schiffe mit Brennholz, 8 Schiffe mit Ziegeln, 8 Gänge Bauholz.

Selbstmord. Am 20. d. Vormittags wurde ein auf der Schmiedebrücke wohnhafter Tagearbeiter in seiner Wohnung erhängt vorgefunden. Wiederbelebungsversuche blieben ohne Erfolg. Die Motive zum Selbstmorde sind zwar nicht bestimmt anzugeben, doch wird vermuthet, daß eine gegen ihn schwebende Untersuchung ihn zu der That getrieben haben mag. Er ist 49 Jahre alt und Vater von 3 Kindern.

Breslau, November. [Das goldene Schwert], Reuschestraße Nr. 2, hat zu verschiedenen Zeiten Verschiedenes den Schaulustigen aus- und angeboten; Geistreiches und Geschmackvolles, so viel Ref. sich dessen entsinnt, noch niemals. Es ist, als ob auf seinen Schaustellungen eine Art von Unsegen ruhte. Diejenige, welche allabendlich 7 Uhr eben jetzt daselbst ihre Pforten öffnet, steht eine Stufe höher als ihre früheren Schwestern; jedenfalls in ihren Leistungen höher, als ein Theil des Publikums, das sich — vielleicht durch die Wohlfeilheit des Eintritts — herbeilocken läßt, in seinem Benehmen. Der Wille des Unternehmers scheint ganz gut zu sein, die Kraft ein wenig klein und lahm. Ein buntes Quodlibet wird aufgetischt, Puppenspiele, Hanswurstiaden, Metamorphosen, Phantasmagorien, Glas-Transparente, ein Art von theatrum mundi, mit Nacht, Dämmerung, Gletscherglühen ꝛc. Der Witz zappelt in Dürftigkeit und Wässerigkeit einher. Doch Unanständigkeiten bleiben fern. Ein einziges, spärliches Lämpchen beschimmert den Platz der Zuschauer. Der Sinn des Gemäldes auf dem Vorhange der Bühne hüllet sich bescheidendlich in ein magisches Duster. Feurige Wagen, Schlangenvorspann, nackte Figuren, wilde Bestien zu deren Füßen. Vielleicht gehört das Bild zu den abgedankten Utensilien eines van Aken a. D. Durchweg stille Musik. Desto lauter ein junger, hoffnungsvoller Theil der Versammlung. Gepolter, Geschrei, Gezänk, wilder, wüster Lehr- und anderer Burschen sans gêne. Kaum beschwichtigt auf Augenblicke die ernst strafende Stimme eines ehrbaren Mannes das rohe, tolle Lärmen und Toben. Alles fein natürlich und gemüthlich, — wie in einer Dorfkneipe.

E. a. w. P.

---

* **Breslau,** 22. Nov. [Elementar-Schulwesen.] Für das hiesige städtische Elementar-Schulwesen ist in der neuen und neuesten Zeit viel gethan worden. Nicht nur die Gehälter der Lehrer wurden bedeutend verbessert, die Frei- oder sogenannten Armen-Schulen in Elementar-Schulen umgewandelt; sondern auch die bisherigen zweiklassigen Schulen in dreiklassige eingerichtet und mit entsprechenden Lehrkräften versehen. Die resp. Stadt-Behörden haben sich dadurch Anspruch auf allseitigen Dank erworben und ein Denkmal für alle zukünftigen Zeiten gesetzt. Besonders müssen wir der Parität rühmend gedenken, mit welcher Magistrat und Gemeinderath die Schulen beider Konfessionen behandeln. Es wäre sehr zu wünschen, daß dies überall so geschähe.

Die katholischen Elementarschulen sind um eine neue vermehrt worden. Wir haben demnach jetzt in Summa 5 städtische kathol. Elementar-Schulen mit folgenden Lehrern:

Nr. 1. Erster Lehrer Liebich; zweiter Lehrer fehlt, da der brave Hampel vor. M. starb; die Besetzung steht jedoch binnen kürzester Zeit bevor; dritter Lehrer Müller.

Nr. 2. Erster Lehrer Kühn; zweiter Kuźnik; dritter Rokkel. (Die beiden letzteren sind neu angestellt.)

Nr. 3. Seminar-Uebungsschule, an welcher als Lehrer Kirchner fungirt.

Nr. 4. Erster Lehrer Körnig; zweiter Regent; dritter Czerwenka. (Der zweite neu, der dritte vor mehreren Monaten angestellt.)

Nr. 5. Erster Lehrer Kortzer; zweiter Engel; dritter Rieger (die Schule ist neu errichtet und wurde den 1. Oktober d. J. feierlich eröffnet. Von den drei neuangestellten Lehrern sind die ersten beiden von hier; der letzte von auswärts.)

Es ist Wahrscheinlichkeit vorhanden, daß im Laufe der Zeit noch eine neue katholische Schule ins Leben tritt.

⊙ **Breslau,** 22. Novbr. [Literarische Novität.] Von unserm geistreichen Landsmann Robert Giseke, welcher sich dem Lese-Publikum durch seinen Roman: Moderne Titanen, bestens empfohlen hat, ist so eben ein neues Werkchen: „Pfarr-Röschen, ein Idyll aus unserer Zeit," bei Schlodtmann in Bremen erschienen. Wir haben noch nicht Muße gefunden, das Idyll zu lesen; wenn wir aber von dem Titel auf den Inhalt schließen dürfen und der trefflichen Schilderung gedenken, welche Giseke in seinem oben genannten Romane von dem Leben des Landpfarrers gegeben hat, so können wir mit großen Erwartungen an diese Lektüre gehen und fürchten nicht, uns darin getäuscht zu finden.

△ **Liegnitz,** 21. Nov. [Schneefall. — Bestrafung. — Eine Revue.] Der von vorgestern Nacht bis heute Mittag ununterbrochen währende außergewöhnlich starke Schneefall hat sämmtliche Wege entweder theilweise, oder gänzlich unpassirbar gemacht und die Kommunikation zum Theil außerordentlich erschwert, zum Theil gänzlich abgeschnitten. Der heute hier abgehaltene Markttag sah einem solchen gar nicht ähnlich. Alle Zufuhr vom Lande war ausgeblieben und sollen nur einige wenige Pfund Butter und auch diese fast mit Lebensgefahr nach der Stadt gebracht worden sein. Dieselbe wurde mit 9 Sgr. das Pfund bezahlt. Auch die Brotzufuhr vom Lande war ausgeblieben, und werden deshalb die Stadtbäcker um so bessere Geschäfte machen. Von einem Getreidemarkte verdient gar nicht gesprochen zu werden, und hatte unsere Stadt heute überhaupt die Physiognomie eines gewöhnlichen Wochentages. Der gestrige berliner Abendzug war heute früh in der Nähe von Waldau in der ungeheuer großen Schneemasse sitzen geblieben, und mußten die Passagiere größtentheils zu Fuß nach Liegnitz sich durcharbeiten, da sich kein Lohnkutscher und Pferdebesitzer bereitwillig finden ließ, sich und seine Pferde dem schrecklichen Wetter auszusetzen. Es sind außer 200 Mann Militair noch bedeutende Mannschaften aufgeboten worden, die Schienen vom Schnee zu befreien und dadurch den Lauf der Züge wieder möglich zu machen. Der breslauer Frühzug war Nachmittag 1 Uhr noch nicht angelangt. Auch die Posten sind zum Theil in dem hohen Schnee stecken geblieben. Gestern Abend 10 Uhr fuhr eine zweispännige Post von hier nach Goldberg ab. Um 11 Uhr kam aber der Postillon mit den Pferden zurück, um Vorgespann zu requiriren, welches er auch gegen 12 Uhr nach dem Orte führte, wo er den Wagen, mit oder ohne Passagiere, ist uns unbekannt, hatte stehen lassen. Allein auch die 4 Pferde waren noch nicht im Stande gewesen, das Fuhrwerk weiter zu schaffen, und mußten gegen 3 Uhr Morgens nochmals Pferde requirirt werden. Die Glazer Post war auf der Jauergasse im Schnee stecken geblieben, und mußte ebenfalls durch Hülfe von hier wieder flott gemacht werden. — Heute Vormittag stand der Kaufmannslehrling, welcher im September d. J. sich heimlich von hier entfernt hatte, in Hamburg aber aufgegriffen und wieder hierher zurückgeschickt worden war, vor den Schranken des hiesigen Kreisgerichtes, um von demselben abgeurtelt zu werden. Derselbe legte ein reuevolles Geständniß ab und bekannte, daß er schon im Januar d. J. den Vorsatz gefaßt habe, nach Amerika überzusiedeln, und um sich die dazu nöthige Geldsumme zu verschaffen, habe er seinem Lehrherrn täglich nach Maaßgabe der Einnahme kleine Raten entwendet, die von ihm entwendete Summe habe aber täglich nie $1\frac{1}{2}$ Thlr. überstiegen. Das von ihm auf diese Weise sich verschaffte Geld will er auf dem Oberboden unter dem Makulaturpapier verborgen und nach und nach in Kassenanweisungen umgesetzt haben. Als er im September d. J. mit seinem Lehrherrn in Konflikt gerathen und — als dieser gedroht, auf die Polizei zu gehen — die Flucht ergriffen habe, sei die von ihm entwendete Summe auf 120 Thlr. herangewachsen gewesen. Mit diesem Gelde habe er sich auf der Eisenbahn zunächst nach Hamburg verfügt, dort mehrere Thaler auf verschiedene Dinge, namentlich auf ein Terzerol, einen Dolch ꝛc. verausgabt und nur noch 107 Thlr. besessen, als er arretirt worden sei. Die Staatsanwaltschaft beantragt in Erwägung, daß Inkulpat ein reuevolles Geständniß abgelegt, daß er noch niemals ein Verbrechen begangen habe und sich noch in den Jahren befinde, welche noch keine Festigkeit des Charakters bedingen, 6 Monat Gefängniß und Entziehung der bürgerlichen Rechte auf 1 Jahr. Der Gerichtshof erkennt in Anbetracht des Umstandes, daß nach dem neuen Strafgesetz der vorliegende Fall keinen Diebstahl involvire, sondern nur als eine Veruntreuung zu betrachten sei, auf 4 Monat Gefängniß und Entziehung der bürgerlichen Rechte auf 1 Jahr. — Wie bereits an vielen andern Orten, so haben auch hier gestern die

Schreibebücherumschläge und Bilderbogen in den Buch- und Papierhandlungen von Seiten der Polizei eine Besichtigung aushalten müssen. Auch bei mehreren Buchbindern soll man eine derartige Musterung angestellt haben. Man sagt, daß hierbei auch mehrere vorgefundene derartige Objekte konfiszirt worden seien.

△ **Liegnitz**, 20. November. [Provinzial-Versammlung der katholischen Vereine Schlesiens. Fortsetzung.] Nachdem gestern die Abgeordneten der katholischen Spezialvereine Schlesiens am Vormittage eine längere Conferenz abgehalten (siehe die gestrige Breslauer Zeitung unter „Notizen aus der Provinz") und dann gemeinschaftlich im Schießhaussaale dinirt hatten, wurde von Abends 7 Uhr ab die öffentliche Versammlung in dem Vereinslokale fortgesetzt. Ein Pfarrer aus Ober-Schlesien eröffnete die Versammlung durch einen Vortrag in gebundener Rede, von dem wir aber nur Einzelnes verstanden haben. Es traten an diesem Abend eine sehr ansehnliche Zahl Sprecher auf, von denen aber nur wenige der Bedeutung Derjenigen nahe kamen, welche Abends zuvor sich vernehmen ließen. Es kamen häufig unangemessene Anspielungen, ja sogar verletzende Aeußerungen vor. So sagte der eine Redner, als er von der Glückseligkeit sprach, welche die katholische Kirche ihren Bekennern gewährleiste, daß der Zustand derselben nach dem Tode ein ganz anderer sein werde, als der eines auf dem Roste gebratenen Rongeaners. Nur der Professor Otto aus Neisse hielt einen ziemlich gelehrten Vortrag über den Nutzen, den das Studium der Kirchenväter für das Verständniß des kirchlichen Lebens und der kirchlichen Lehre gewähre; daß es im Glauben fest, so wie im Handeln stark mache und die Klippen überwinden helfe, an denen so Manche Schiffbruch leiden. Zuletzt gab der Vorsitzende der Versammlung, Licentiat Wick, ein Resumee über die Thätigkeit, welche an den beiden Tagen am 18. und 19. dieses Monats von der Provinzial-Versammlung entwickelt worden sei. In den einzelnen Konferenzen ist namentlich der Nutzen in Erwägung gezogen worden, welcher durch die Wirksamkeit der Pius- und St. Vincenz-Vereine der katholischen Kirche und dem katholischen Leben überhaupt erwachse. Man hat sich durch die gepflogene Debatte auch dahin verständigt, daß die Geldspenden der Pius- u. St. Vincenz-Vereine allein nicht zulänglich seien, den Zweck zu fördern, den sie fördern sollen. Es ist daher der Beschluß gefaßt worden, durch persönliches Eindringen in die zerrütteten häuslichen und Familien-Verhältnisse dem korrumpirten Wesen derselben eine andere Gestalt und Richtung zu geben. Es sollen namentlich die Handwerker-, Gesellen- und Lehrlingsangelegenheiten ins Auge gefaßt und diejenigen Uebelstände beseitigt werden, welche das moralische Leben untergraben und dadurch den Wohlstand entweder unmöglich machen, oder — wenn er bereits vorhanden sein sollte, vernichten. Hierauf hielt Licentiat Wick noch einen längern sehr feurigen Vortrag über das, was die katholische Kirche und das, was der Kommunismus nach Fröbelschen Grundsätzen will. Es lagen diesem Vortrage ungefähr folgende Gedanken als Basis unter: die kath. Kirche glaubt an einen Gott, die Fröbelsche Kommunistenlehre leugnet ihn. Die kath. Kirche will eine sakramentliche Ehe, die Fröbelsche Lehre hält solche für überflüssig u. begnügt sich mit einem bloßen gerichtlichen Akte. Die kath Kirche verlangt den Schutz des Eigenthums, der Fröbelsche Kommunismus will von diesem Gedanken nichts wissen. Am Schlusse seines Vortrages erfolgte ein stürmisches Bravo und Händeklatschen. Das Schlußwort nahm der hiesige Kaplan Grieger. Er dankte der Versammlung für die würdige Haltung, sagte den fremden Abgeordneten ein herzliches Lebewohl und wünschte ihnen glückliche Reise. Die Versammlung erreichte gegen 10½ Uhr ihr Ende.

P. **Aus dem Oelser Kreise.** [Der Landwehr-Unterstützungs-Verein,] welcher seit längerer Zeit im hiesigen Kreise wirksam gewesen, hat sein ferneres Bestehen für überheblich gehalten, nachdem durch das Gesetz vom 27. Februar 1850 den Familien eingezogener Landwehrmänner eine ausreichende Unterstützung gesichert. Aus diesem Grunde hat der Verein am 14. Dezember v. J. seine Auflösung beschlossen und sein Kapital-Vermögen von 1118 Rtl. 11 Sgr. 11 Pf. der Kreiskommunalkasse zur Verwaltung überwiesen. Dieser Beschluß hat am 15. Oktober d. J. die höhere Bestätigung mit der Bedingung erhalten, daß das erwähnte Vereinsvermögen unter besonderem Titel als Landwehr-Unterstützungsfonds in Rechnung gestellt wird und die Zinsen so lange zum Kapital geschlagen werden, bis dasselbe die Höhe von 10,000 Rtl. in schlesischen Pfandbriefen erreicht hat. Erst von diesem Zeitpunkt an sollen die Zinsen wieder zu dem ursprünglichen Zweck, Unterstützung der Familien eingezogener Landwehrmänner, verwandt werden; bis dahin also wird die Aufbringung dieser Kosten in dem durch das Gesetz vom 27. Februar 1850 bestimmten Wege erfolgen müssen.

Uebrigens ist diese Kreislast nur eine einzelne, nicht alljährlich wiederkehrende; die Kreiskommunallasten im Ganzen aber sind bedeutende, den kleinen Grundbesitzer oft sehr drückende Ausgaben, und es wäre deswegen sehr wünschenwerth, wenn die Kreisvertretungen ihr Augenmerk darauf richteten, in günstigen Jahrgängen aus Kreisbeiträgen einen Fonds zu bilden, welcher durch Zinsenzuschlag so anwüchse, daß in spätern Jahren die Kreiskommunalbedürfnisse durch die Zinsen eines dem Kreis gehörigen Kapitals gedeckt würden.

Durch Verfügung des königlichen Landrathamtes vom 13. d. M. sind die Ortspolizeibehörden und Dorfgerichte des Kreises erinnert worden, die vorkommenden Geschäftsaufgaben pünktlicher als bisher zu erledigen, damit die öfters vorgekommenen Geschäftsverschleppungen sich nicht wiederholen.

Wünschenswerth wäre es, wenn diese Verfügung, nicht blos von den Ortspolizeibehörden und Dorfgerichten, sondern allseitig befolgt würde.

× **Glaz**, 20. Nov. [Was auf dem Wasser zur Mühle kommt, gehört dem Müller. — Mannigfaltiges.] An dem sehr finsteren Abende, Freitag den 14ten d. M., stürzte ein Fleischergeselle vom Lande mit einem Zöker voll Fleisch, 90 Pfund schwer, über die Böschung der neuen Straße nahe der Obermühle in den Mühlgraben. Er selbst salvirte sich, mußte jedoch das Fleisch dem Wasser überlassen, und da der Mühlgraben viel Fall hat, wurde der gut zugebundene Zöker mit den 90 Pfund Fleisch bis an die Schützen der mehr als 300 Schritt entfernten Niedermühle fortgewälzt. Ein Lehrling des Müllers zieht das Fleisch heraus und es wird als gute Prise betrachtet. Die Polizeibehörde hatte Kunde von dem Vorfall und zwei Offizianten waren bemüht, das gefundene Fleisch dem Verlierer zu vindiciren, aber der Müller erklärte nun, daß Alles vom Wasser Zugeführte ihm gehöre! — Seit einiger Zeit haben sich die österreichischen 6-Kreuzerstücke hier und in der Umgegend bedeutend angehäuft und da Einzelne davon als falsch darunter kursiren, so ist seit einigen Tagen deren Werth auf 1¾ Sgr. normirt worden und da dies vom Privatstande ausgegangen, hat diese Maßregel zu sprechen gemacht, weil einige Geschäftsleute sie noch für den vollen Werth annehmen. — Die neue Straße um die Stadt ist wenigstens zum Passiren fertig geworden und wird von Jedem, der sie das erstemal befährt, als Gewährung eines längst gefühlten Bedürfnisses begrüßt, so wie die Umpflasterung des Marktes und der beiden Haupt-Gassen der Stadt. — Der Aufsatz in der ersten Beilage dieser Zeitung vom 14. November fordert in der Beziehung eine Berichtigung, daß die Geschworenen bei der letzten Sitzung der Schwurgerichtsperiode den Schluß mit einem Begnadigungsfalle machten. — So eben weht ein starker südwestlicher Wind mit Schneetreiben, und sind die Posten von Landeck und Reinerz per Schlitten angekommen, weil seit gestern eine bedeutende Schneemasse niedergefallen. Die sich bildenden Windwehen werden Verspätungen der Posten verursachen. XVII.

(Notizen aus der Provinz.) * Waldenburg. Die Auszahlung der Vergütigung für die, durch die Dominien und Gemeinden des Kreises in die Magazine zu Striegau und Schweidnitz im Monat Januar d. J. ausgeführten Natural-Lieferungen — wird durch die Kreis-Kommunal-Kasse hierselbst am 24. und 25. d. M. erfolgen. Die Durchschnittspreise der Vergütigung sind pro Scheffel Hafer auf 24 Sgr. 4 Pf., pro Zentner Heu auf 21 Sgr. 5 Pf., pro Schock Stroh auf 4 Rtl. 10 Sgr. 9 Pf. festgestellt worden. — Auch rücksichtlich der Mannschaften der Landwehr zweiten Aufgebots sollen die Reklamationsgesuche, welche im Falle einer Mobilmachung Berücksichtigung beanspruchen, eingereicht werden. Der Termin für Prüfung dieser Gesuche ist auf den 28. d. M. festgestellt worden. — Für das am 15. Oktober abgehaltene Kinderfest waren von 218 Mitgliedern der hiesigen Gemeinde 81 Rtl. 12 Sgr. 6 Pf. beigetragen worden und am Feste selbst 61 Rtl. 27 Sgr. 7 Pf. verausgabt worden. Die übrigbleibenden 19 Rtl. 14 Sgr. 11 Pf. sollen bei der Sparkasse zu Zins auf Zins deponirt werden und für Anschaffung von Prämien bei den alljährlich sich wiederholenden Schulfesten bestimmt sein.

† Frankenstein. Es ist bemerkenswerth, daß, während der Vorstand der „Humorressource" anzeigt, daß künftigen Sonntag den 23. wegen der Todtenfeier die Versammlung ausfalle, — der Cafetier Philipp zu Peterwitz für denselben Tag zur Kirmeß einladet.

⊙ Münsterberg. In Neu-Altmannsdorf hat sich gegen Ende der Ernte ein merkwürdiger Vorfall zugetragen. Ein 16jähriges Dienstmädchen hatte sich in einer Scheuer auf das in derselben befindliche Erbsenstroh niedergelegt und war eingeschlafen. Am Nachmittag desselben Tages werden in dieselbe Scheuer wieder einige Fuder Erbsen eingefahren, und das Mädchen wird, ohne im Schlafe gestört zu werden, mit der Ladung bedeckt. Wegen eingetretenen Regenwetters bleibt die Scheuer ein paar Tage leer. Erst am vierten Tage finden sich Leute zum Dreschen ein. Sie hören zu ihrem Erstaunen den Ruf: „Laßt mich raus, ich bin veraltert!" Sie liefen voll Schrecken zum Dienstherrn und erzählten ihm den Spuk. Sie werden ohne Weiteres zur Arbeit beordert. Als aber der Gutsherr diese Spukgeschichte einem Nachbar erzählt, dringt dieser auf ernstliche Nachforschungen, welche denn endlich das arme Mädchen im Bewußtlosen Zustande zu Tage fördern. Dem Herrn Dr. Böhme aus Breslau gelang es, das Mädchen, welches vier Tage in diesem schrecklichen Zustande sich befunden hatte, beim Leben zu erhalten.

** Strehlen. Neulich wurde ein Tischler-Lehrling aus Lorenzberg von seinem Meister nach Grottkau geschickt, um eine bedeutende Menge Scheiben-Glas zu holen. Auf dem Rückwege gesellt sich in dem Walde bei Zülzhof ein unbekannter Mann zu ihm, der, nachdem er ihm eine Strecke Weges die Radwer mit dem Glase gefahren, plötzlich über ihn herfällt, das übrig gebliebene Geld, circa 1 Gulden, und die neue Mütze wegnimmt, und dann in den Wald entflieht. Zuvor begeht der Wegelagerer noch die Bosheit, mit einem Stabe das ganze Glas zu zertrümmern. Leider ist der Bösewicht noch nicht eingefangen, da die Anzeige zu spät geschah.

□ Schweidnitz. Auch in unserm Kreise hat sich die Tollwuth bei Hunden gezeigt. In dem hiesigen Polizei-Bezirke ist ein toller Hund gesehen worden. Unser Magistrat hat deshalb verordnet, daß alle Hunde, ohne Ausnahme, bis einschließlich zum 28. d. M. eingesperrt gehalten werden, um von ihren Eigenthümern beobachtet werden zu können, ob sich etwa Krankheitszeichen äußern. Ist es unumgänglich nothwendig, daß ein Hund die Behausung verlasse, so muß er an einer Schnur geführt werden. Alle frei rumlaufenden Hunde werden von den Scharfrichterknechten ohne Weiteres aufgefangen und todtgeschlagen. — Diese Maßregel ist zwar eine strenge aber unbedingt nothwendige. Sie ist aber nur eine provisorische und verhindert das augenblickliche Verbreiten der furchtbaren Krankheit. Sie ist aber gänzlich unzulänglich, um nach dem gedachten Termine den Ausbruch der Tollwuth und das schreckliche Unglück zu verhindern, daß vielleicht ein oder mehre Menschenleben unter den schrecklichsten Qualen verloren gehen. Hiergegen giebt es nur eine zweckmäßige Anordnung, und zwar die, welche der Magistrat zu Waldenburg mit ebenso großer Umsicht, als menschenfreundlicher Vorsorge getroffen hat, nämlich, daß kein Hund ohne Maulkorb auf den Straßen gesehen werden darf. — Warum hält es oft so schwer, dem Zweckmäßigen und Nützlichen allgemeine Bahn zu brechen? — Welcher nur irgend haltbare Grund läßt sich gegen die beregte Einführung der Maulkörbe anführen? — Wer da einen weiß, mag ihn ungescheut nennen.

Liegnitz. Herr Tschirch hat einen Ruf als fürstl. reußischer Musikirektor nach Gera erhalten und diesen Ruf angenommen. Liegnitz verliert in ihm einen tüchtigen Dirigenten und Komponisten.

Liegnitz. Dem Förster Drescher, bisher Förster zu Rothbuchenhorst in der Oberförsterei Tschiefer, ist die Försterstelle zu Schwarz-Collm, Oberförsterei Hoyerswerda, in Stelle des verstorbenen Förster Knobloch daselbst; dem Förster Sprenger, bisher Förster zu Neustadt in der Oberförsterei Hoyerswerda, ist die Försterstelle zu Rothbuchenhorst, Oberförsterei Tschiefer, in Stelle des nach Schwarz-Collm versetzten Förster Drescher, und dem Förster Schulz, bisher Förster zu Neu-Collm in der Oberförsterei Hoyerswerda, ist die Försterstelle zu Neustadt in derselben Oberförsterei, in Stelle des nach Rothbuchenhorst versetzten Förster Sprenger, von dem 1. Dezember d. J. ab übertragen worden.

(Berichtigung.) In der gestrigen Nummer dieser Ztg. muß es S. 2443, Sp. 2, Z. 3 v. o. statt 1599—1606 heißen: 1599—1600.

Sprechsaal.

Sonntagblättchen.

Was der Bundestag für Glück hat! Da sitzen sie und zerbrechen sich die Köpfe über Erfindung des möglichst besten Preßgesetzes — denn die bisherigen haben sich alle noch nicht bewährt — und können das Mittel nicht finden, um die Zeitungen ebenso dwie die Verfassungen gründlich zu korrigiren; aber der Zufall kommt ihnen zu Hilfe.

Ein einziger tüchtiger Schneefall hat unsere gesammte Preßfreiheit in Rauch aufgehen lassen. Die politische Presse Breslau's ist seit zweimal vierundzwanzig Stunden in Belagerungszustand versetzt und gegen alle revolutionären Anwandlungen durch einen Schneewall geschützt, welchen kein Emissär der Propaganda und wäre es der windige Schneider Kakadu selbst, passiren kann.

Hainau hat der Politik ein Ziel gesetzt; nicht der Haynau mit dem großen Schnurrbart, welcher jetzt bei Prießnitz schwitzt, nachdem er die Italiener und Ungarn hat Blut schwitzen lassen; sondern das Städtchen Hainau.

Dort liegt die ganze Weltgeschichte im Schnee begraben; sie ist — alle geworden, und eine zukunftvolle Zeitungs-Redaktion liegt dort mitbegraben, ehe sie noch geboren ward. Selbst die Dräthe, an welchen sonst das große Marionettentheater der Politik gelenkt wird, erzitterten nicht bei der Berührung der hohen Politik und hohen Finanz, sondern brachten am Freitag bis zum Abend nur schlechte Wegeberichte, welche zu einem Situations-Artikel keinen Stoff liefern.

Der Freitag war für die hiesigen Zeitungsschreiber ein unerwarteter blauer Montag; aber für die Zeitungstiger in den Kaffeehäusern und Konditoreien ein gebotener Fasttag.

In der Kaffeestunde bei Perini und Steiner sah man nur lange Gesichter hinter den zerlesenen Zeitungen, welche zu altbackenen Nachrichten frischgebackenen Kuchen aßen und sich mit jenen den Magen verdarben, den sie mit diesem sättigten; denn eine altbackene politische Nachricht gleicht nicht dem Sauerkraut, welches aufgewärmt am besten schmeckt, sondern au contraire.

Aber merkwürdiger Weise ging das Leben doch seinen gewohnten Gang, wenn es auch ein wenig schwerfällig im Schnee watete und kümmerte sich weniger um den leeren politischen als um den Viktualienmarkt.

Abgeschnitten von aller Theilnahme an der geschichtlichen Entwickelung, um zweimal vierundzwanzig Stunden hinter der Zeit zurück, irrte sich Niemand in der Essensstunde, außer wenn er beim zufälligen Vorübergehen in den Wurstladen des Herrn Dietrich auf der Schmiedebrücke blickte. Denn wer da durch die Spiegelscheiben blickt und die geheimnißvollen Pastetennäpfe erschaut und die farcirten Schweinsköpfe, und die rosigen Schinken und die schwanenhalsigen Würste und den würzigen Geruch einathmet, welcher aus den immer brodelnden Zauberkesseln dieses nahrhaften Ateliers strömt, der weiß nie, wie er in der Zeit lebt, sondern parirt auf seinen Magen gegen seine Uhr, daß es Essenszeit sei.

Doch wie gerathe ich aus dem Bereich der Politik in den Duftkreis der Wurstfabrikation? Nun — am Ende findet zwischen Politik und Essen doch eine sehr nahe Verwandtschaft statt und die größte Politik wird immer aus dem größten Hunger hergeleitet werden und dem kleinsten Brodte. Darum haben die Bäcker immer eine große Rolle bei allen Revolutionen gespielt und es ist unbegreiflich, daß trotz der neuen Gewerbeordnung jetzt den Schneidern die politische Initiative zugestanden wird.

Wo bleibt da die ständische Gliederung, welche ohnehin so schwer aufrecht zu erhalten ist, in einer Zeit, wo jeder Stand dem andern in der rothen Nase ähnelt und Jeder das Rauhe herauskehrt — an Aermeln und Aufschlägen.

Ach es ist eine böse Zeit, denn keinem ist wohl in der eigenen Haut und er sucht in eine zweite zu schlüpfen, wäre es auch eine Bärenhaut.

Aber auf der ruhten in unfreiwilliger Muße am Freitage die breslauer Zeitungsschreiber und wenn der hohe Bundestag jetzt noch nicht weiß, wie er der politischen Zeitungspresse ein Ende machen kann, so habe ich „Mühe und Oel“ verloren und das wäre schlimm, denn unsere breslauer Gasfabrikation ist wahrlich nicht im Stande, uns über den Verlust der Oelflammen zu trösten, welche besser leuchteten und die Zimmermalerei und Vergoldung weniger verdarben.

Gesetzgebung, Verwaltung und Rechtspflege.

§ **Breslau,** 22. November. [Verzeichniß der Termine in der XI. Schwurgerichtsperiode.] 1) Am 24. November, Vormittags 8 Uhr: wider Johann Gottl. Tiefenwirth, Tagarb. hier, wegen 4. Diebstahls;

2) Vormittags 10 Uhr: wider Joh. Aug. Bauschke, Schiffsknecht hier, wegen rückfälligen einfachen Diebstahls;

3) Nachmittags 3 Uhr: wider Gottl. Kreuschner, Tagearbeiter hier, wegen 4. Diebstahls.

4) Am 25. November, Vormittags 8 Uhr: wider die unverehel. Karoline Pietsch von hier, wegen schweren Diebstahls;

5) Vormittags 10 Uhr: wider den Tagearbeiter Thomas Schrotke, zu Kanth, wegen gleichen Verbrechens;

6) Nachmittags 3 Uhr: wider die Tagearb. Robert Menzel, Joh. Roll und verehel. Jonas, wegen rückfälligen Diebstahls und Führung eines falschen Namens.

7) Am 26. November, Vormittags 8 Uhr: wider den Schneidergesellen Karl Quischinski, die Frau Math. Brieger und den Handelsmann Philipp Fränkel von hier, wegen großen gemeinen und gewaltsamen Diebstahls in bewohnten Gebäuden, zugleich 4. Diebstahls, wissentlichen Ankaufs gestohlenen Gutes und Theilnahme an den Vortheilen eines Diebstahls resp. Diebeshehlerei;

8) Nachmittags 3 Uhr: wider Joh. Jos. Schubert und Karl Jos. Renner, beide Tagearbeiter aus Neumarkt, wegen gewaltsamen Diebstahls.

9) Am 27. November, Vormittags 8 Uhr: wider Joh. Jul. Schnall, Tischlergeselle und Karl Wilh. Göbich, Tagearbeiter von hier, wegen wiederholten 2. gewaltsamen Diebstahls und Diebeshehlerei;

10) Nachmittags 3 Uhr: wider die Tagearbeiter Raugel und Knappe, wegen schweren Diebstahls.

11) Am 28. November, Vormittags 8 Uhr: wider die unverehel. Karol. Lüsche aus Kostenblut, wegen wiederholten gewaltsamen Hausdiebstahls und wiederholten einfachen auch schweren Diebstahls;

12) Vormittags 10 Uhr: wider die unverehel. Louise Feige von hier, wegen wiederholten schweren Diebstahls;

13) Nachmittags 3 Uhr: wider den Tagearbeiter Gottl. Mosch zu Kennchen, wegen schweren Diebstahls.

14) Am 29. November, Vormittags 9 Uhr: wider den Knaben Friedrich Schiller aus Neumarkt, wegen Raubmordes.

15) Am 1. Dezember, Vormittags 8 Uhr: wider den Tagearbeiter Joh. Drieske und 6 Genossen, wegen wiederholten gewaltsamen Diebstahls und absichtlicher Verheimlichung und Fortschaffung gestohlener Sachen;

16) Nachmittags 3 Uhr: wider den Dienstknecht K. Langner, wegen schweren Diebstahls.

17) Am 2. Dezember, Vormittags 9 Uhr: wider den Tagearbeiter K. Hänel, aus Kotzerke Kr. Trebnitz, wegen 3. einfachen Diebstahls, rückfälliger thätlicher Widersetzlichkeit gegen Beamte im Dienste und vorsätzlicher Beschädigung fremden Eigenthums;

18) Nachmittags 3 Uhr: wider den Freimannssohn Math. Wybiera zu Tscheschen, wegen thätlicher Widersetzlichkeit gegen einen Forstbeamten mit Gewalt an der Person.

19) Am 3. Dezember, Vormittags 9 Uhr: wider den Bauerguts-Verwalter S. Czichos und den Freigärtner Joh. Surga, beide zu Groß-Kosel wegen 2ten, diesmal gewaltsamen, beziehungsweise schweren Diebstahls;

20) Nachmittags 3 Uhr: wider den Einlieger Balthasar Parsiegla zu Mangschütz, wegen wiederholten Rückfalls in das Verbrechen des Diebstahls.

21) Am 4. Dezember: wieder a. den Bauer Lorenz Pietschonka, b. Maria geb. Wantzek, c. den Dienstknecht Johann Wantzeck zu Bauditzerei, d. den Brauergesellen Konstantin Soyka, zu Ottendorf, e. den Müller August Pfendsack zu Groß-Woitsdorf, f. den Müller Karl Hoffmann zu Bischdorf, g. den Freimann Gottl. Reizig zu Groß-Woitsdorf, h. den Freimann Joh. Tondak, i. den Weber Gottl. Tondak, beide zu Bauditzerei wegen Aufruhrs und Tumults.

22) Am 5. Dezember, Vormittags 9 Uhr: wider a. den Nadlergesellen Wilh. Scholz, b. den Tagearbeiter Schubert, c. den Tagearbeiter Deichsel, d. den Tischlermeister Milde, e. den Tischlergesellen Lichnog, f. den Schmied Günther, g. den Bäckermeister Hollriedel, h. den Tagearbeiter Erbs, sämmtlich zu Festenberg, i. den Tagearbeiter Hein zu Alt-Festenberg, k. den Hausmann Horn zu Muschlitz, l. den Müller Schoßnig zu Sandraschütz, wegen verabredeter und gemeinschaftlich verübter Beschädigung fremden Eigenthums aus Rache und Bosheit, verbunden mit Verletzung des Hausrechts und Gefahr für die persönliche Sicherheit des Beschädigten und der Seinigen; in Betreff des Scholz und Schoßnig außerdem, wegen Verletzung der Ehrfurcht gegen den König.

23) Am 6. Dezember Vormitt. 9 Uhr: Wider den Tischlermeister Karl Kühn zu Medzibor, wegen Beschädigung fremden Eigenthums aus Bosheit und Rache;

24) Vormitt. 11 Uhr: Wider a. den Dreschgärtner Nikolaus Pietrusch, b. Jakob Kamioski, c. Häusler Andreas Pietrusch, d. Andreas Latussek, e. den Hausm. Matth. Ziapick, f. den Häuslersohn Andreas Krowiorcz, g. den Stellmacher Paul Kublik, sämmtlich zu Trambatschau, wegen Beschädigung des Vermögens aus Bosheit, verbunden mit Verletzung des Hausrechts und Gefährdung der persönlichen Sicherheit.

□ **Breslau.** [Verweigerte Hülfe bei Rettung aus Lebensgefahr.] Der Freiherr v. Strachwitz bringt in der 3. Beilage zu Nr. 318 der Breslauer Ztg. einen Fall zur öffentlichen Kenntniß, wo die Köchin des Besitzers von dem Grundstücke Nr. 20 am Lehmdamme hartnäckig die Gewährung eines dort befindlichen Kahns zum Gebrauche für die Rettung einer im Wasser verunglückten Person verweigert habe. Die hieran geknüpfte Frage, ob eine solche Weigerung unzulässig, d. h. strafbar sei, muß indessen verneint werden. Es existirt im neuen Strafrechte kein Gesetz, welches unter den obwaltenden Umständen den Besitzer des Kahns, geschweige dessen Köchin zur Gewährung des Kahns bei Strafe verpflichtet. Denn nach § 340 Nr. 7 des Strafrechtes vom 14. April 1851 ist nur derjenige strafbar, wer bei Unglücksfällen oder bei einer gemeinen Gefahr oder Noth, von der Polizeibehörde oder deren Stellvertreter zur Hülfe aufgefordert, keine Folge leistet, obgleich er der Aufforderung ohne erhebliche eigene Gefahr genügen kann. Hätte aber auch ein Polizeibeamter die Köchin zur Gewährung des Kahns aufgefordert, so würde dieselbe, da sie kein Verfügungsrecht über den Kahn hatte, auch nicht strafbar geworden sein, nur der aufgeforderte Besitzer des Kahns wäre es gewesen.

[Die Natur von Wechselverpflichtungen] scheint einem großen Theile des Publikums noch nicht völlig klar zu sein, was sich theils aus den vielen unbegründeten Einwendungen, welche noch immer Wechselklagen entgegengestellt werden, theils auch aus der Leichtigkeit ergiebt, mit welcher viele Personen sich zur Eingehung von Wechselverbindlichkeiten bereit finden lassen.

Durch die eingeführte allgemeine Wechselfähigkeit ist für eine gewisse Gattung von Geschäften ein bequemes Auskunftsmittel geboten worden, um die Schwierigkeiten zu umgehen, welche die ordentliche Gesetzgebung denselben theils in Rücksicht auf die Beschaffenheit des Geschäftes selbst, theils in Rücksicht auf die contrahirenden Personen entgegenstellt. Es kann nicht unsere Absicht sein, dem Prinzip der neuen Wechselgesetzgebung, welches eben in dem Gegensatze des früher und in der gewöhnlichen Gesetzgebung noch jetzt theilweise herrschenden Bevormundungssystemes besteht, entgegenzutreten, weil die solchergestalt für mündig erklärten Personen die erlangte Mündigkeit zu ihrem eigenen Schaden durch leichtsinnige Eingehung unbegründeter Verbindlichkeiten theilweise mißbrauchen. Dagegen liegt es gerade im Berufe der Presse, das Verständniß neuer wichtiger Rechtsnormen, welche in das allgemeine Bewußtsein noch nicht völlig übergegangen sind, durch wiederholte Hinweisung und entsprechende Beispiele zu erleichtern und so der Selbstbeschädigung aus Irrthum und Unkenntniß möglichst vorzubeugen.

Das Wechselrecht ist durch die Verallgemeinerung der Wechselfähigkeit zu einer der allerwichtigsten Rechtsmaterien geworden, weil Verbindlichkeiten jeder Art, sofern es sich nur dabei um Zahlung einer Geldsumme handelt, wechselmäßig eingegangen und dadurch dem Wechselrecht unterworfen werden können.

Einer der am häufigsten bei Rechtsunkundigen vorkommenden Irrthümer liegt nun u. A. in der Meinung, daß es bei Wechselverbindlichkeiten auf den ursprünglichen Grund ankomme, aus welchem eine solche Verbindlichkeit entstanden, und daß Einwendungen, welche einem Anspruche vor Ausstellung eines Wechsels hätten entgegengestellt werden können, auch dann noch statthaft seien, wenn der Verpflichtete sich zur Befriedigung desselben wechselmäßig verpflichtet hat.

Der ursprüngliche Grund einer Wechselverbindlichkeit ist aber aus dem Wechsel selbst gar nicht zu ersehen.

Es gehört gar nicht zu den Erfordernissen eines Wechsels, daß darin angegeben sei, wofür Jemand die Summe schuldig geworden ist, über welche er einen Wechsel ausstellt und wenn sich eine solche Angabe in dem Wechsel findet, wird doch darauf keine Rücksicht genommen.

Wenn also z. B. Jemand ein Darlehn zurückzuzahlen sich wechselmäßig verpflichtet, so wird seine Verbindlichkeit doch nicht nach den gesetzlichen Vorschriften über Darlehnsverträge beurtheilt und er kann Einwendungen, welche er dem Darlehnsgeber im gewöhnlichen Prozesse hätte entgegenstellen können, im Wechselprozesse nicht erheben. Ein hierher gehöriges Beispiel haben wir in dem in Nr. 318 dieser Zeitung veröffentlichten Rechtsfalle mitgetheilt. Der in jener Sache verklagte Konzertmeister bei der königlichen Kapelle konnte mit seinem nach § 704 Tit. 11 Th. I. A. L. R. allerdings begründeten Einwande, daß er wegen seiner Eigenschaft als Mitglied der königl. Kapelle wegen eines Darlehns nicht belangt werden könne, in dem Wechselprozeß deshalb nicht durchdringen, weil es in demselben gar nicht darauf ankam, ob die Wechselschuld ursprünglich aus einem Darlehne herrührte, sondern nur darauf, ob der von ihm ausgestellte Wechsel den im Wechselrecht enthaltenen Vorschriften entspreche. Er wurde verurtheilt, nicht, weil er ein Darlehn empfangen, sondern weil er den Wechsel unterschrieben hatte.

In einem andern, ebenfalls in dieser Zeitung mitgetheilten Falle hätte eine Frauensperson einen Wechsel mit dem Beisatze: „als Bürgin“ unterschrieben Die Gesetze machen die Bürgschaftsleistungen von Frauenspersonen von der — in dem in Rede stehenden Falle verabsäumten — Beobachtung gewisser Förmlichkeiten abhängig. Die Verklagte wurde nichts desto weniger verurtheilt, weil es auch hier wieder nicht auf das ursprüngliche Rechtsgeschäft, sondern lediglich auf die Bestimmungen des Wechselrechtes ankam.

Solcher Beispiele ließen sich noch viele anführen. Zur Erleichterung des Verständnisses mögen nur noch folgende Bemerkungen beispielsweise Platz greifen! Es verpflichtet

(Fortsetzung in der ersten Beilage.)

Mit drei Beilagen.

Erste Beilage zu № 325 der Breslauer Zeitung.

Sonntag, den 23. November 1851.

(Fortsetzung.)

sich z. B. Jemand zur wechselmäßigen Zahlung des Kaufpreises für eine Sache. Nachträglich findet es sich, daß eine Verletzung über die Hälfte vorliegt. Im gewöhnlichen Prozesse würde er diesen Einwand dem den Kaufpreis einklagenden Verkäufer mit Erfolg entgegenstellen können. Im Wechselprozesse kommt darauf nichts an, weil dabei das Kaufgeschäft gar nicht zu erörtern ist und der Verpflichtete nicht deshalb den Kaufpreis zahlen muß, weil er den Kaufvertrag abgeschlossen, sondern lediglich deshalb, weil er durch die Unterschrift des Wechsels sich zu dieser Zahlung verpflichtet hat.

Der das ganze Wechselrecht beherrschende Grundsatz läßt sich demnach dahin fassen: daß die Verpflichtung zur wechselmäßigen Zahlung der in einem Wechsel bezeichneten Summe lediglich von der Unterschrift des Wechsels oder der Ausstellung des Acceptes oder Giros und der Beobachtung der im Wechselrecht vorgeschriebenen Förmlichkeiten, nicht aber davon abhängt, ob die Forderung, wegen deren der Wechsel ausgestellt wurde, sonst begründet ist, oder, um uns der Worte der Wechselordnung zu bedienen, daß im Wechselprozeß nur solche Einwendungen zuläßig sind, welche aus dem Wechselrecht selbst hervorgehen.

Wer also eine aus irgend einem Rechtsgeschäft herrührende Verpflichtung, gegen welche ihm noch rechtliche oder faktische Einwendungen zustehen, wechselmäßig, d. h. durch Unterschrift eines Wechsels übernimmt, begiebt sich dadurch des Rechtes, diese Einwendung bei Einklagung des zweifelhaft gewesenen Anspruches geltend zu machen.

Um die Strenge, mit welcher der oben erwähnte Grundsatz des Wechselrechtes durchgeführt wird, anschaulich zu machen, schließen wir unsere Erörterung mit folgendem, am 6. Februar von dem Ober-Tribunal entschiedenen

Rechtsfall.

Der Fleischermeister L. stellte am 9. September 1850 einen eigenen Wechsel an die Ordre des S. aus, welcher ihn an den Kaufmann G. girirte. Da am Verfalltage keine Zahlung erfolgte, so klagte Letzterer im Wechselprozesse gegen den Aussteller auf Zahlung des Wechselbetrages. Die beiden ersten Richter wiesen den Kläger zurück, weil sie den Einwand des Beklagten, daß er nur seinen Namen schreiben könne, sonst aber des Schreibens und Lesens unkundig sei, für erheblich und erwiesen erachteten.

Das Ober-Tribunal erklärte indessen die Nichtigkeitsbeschwerde für begründet und verurtheilte den Beklagten nach dem Antrage des Klägers aus folgendrn Gründen:

Der Richter zweiter Instanz stützt seine Entscheidung auf die Vorschriften des Allg. Landrechts, Thl. 1. Tit. 5. § 172 ff. Diese enthalten den allgemeinen Grundsatz:

Personen, die des Lesens und Schreibens unkundig sind, müssen ihre schriftlichen Verträge gerichtlich oder notariell aufnehmen lassen. Auch diejenigen, die nur ihren Namen schreiben, sonst aber weder schreiben, noch Geschriebenes lesen können, sollen gesetzlich den obigen Personen beigerechnet werden.

Der gedachte Grundsatz gehört lediglich den allgemeinen Bestimmungen des preußischen Civilrechts über die Form der Verträge in denjenigen Provinzen der Monarchie an, in denen das Allgem. Landrecht Kraft hat. Er geht nicht aus dem Wechselrechte hervor und hat nichts aus dem wechselmäßigen Verhältnisse entspringendes Eigenthümliches. **Unter Einwendungen, die aus dem Wechselrechte selbst hervorgehen, können nur solche verstanden werden, die in der rechtlichen Natur des Wechsels ihre Quelle haben, und theils die Erfordernisse desselben, theils die durch die Ausstellung, Indossirung, Annahme, Einlösung des Wechsels, und durch den Rückkauf des Letzteren in Ansehung der einzelnen Wechsel-Interessenten entstehenden wechselrechtlichen Wirkungen betreffen.** Ein Einwand dieser Art liegt hier nicht vor. Der Wechsel trägt die eigenhändige Namensunterschrift des Verklagten. Die Behauptung einer nicht ausreichenden Kenntniß des Schreibens und Lesens des Wechselausstellers trifft die Form des Wechsels und das innere wechselmäßige Verhältniß gar nicht. Der gedachte Einwand ist hiernach, dem Kläger als Indossatar entgegengesetzt, unerheblich. Deshalb fällt die angefochtene Entscheidung.

In der Sache selbst muß der Verklagte wechselmäßig verurtheilt werden. Es ist eine gültige Wechselerklärung vorhanden. Die bloße Namensunterschrift bildet eine gültige Wechselunterschrift. Allgemeine deutsche Wechselordnung, Art. 4. Nr. 5, Art. 12 und 21. Die Grundsätze des Allg. Landrechts, Thl. 1. Tit. 5. § 172 ff. über die Form der Verträge und die Wirkung einer unvollkommenen Schreibens- und Lesens-Kunde finden auf Wechselerklärungen, deren Gültigkeit lediglich nach den Bestimmungen der für ganz Deutschland ergangenen allgemeinen Wechselordnung zu beurtheilen ist, keine Anwendung. Der obige Einwand würde vom Verklagten auch seinem unmittelbaren Wechselnehmer S. nicht entgegengesetzt werden können. Die Einrede ist zur Entkräftung einer Wechselerklärung im Wechselprozesse überhaupt unzuläßig.

Striethorst 1. S. 217—219.

Rechtsfälle.

Nr. 27. **Hat der Acceptant eines Domizil-Wechsels bei der Annahme desselben keinen Domiziliaten benannt, so verliert der Wechselinhaber durch Verabsäumung der Präsentation des Wechsels, bei Verfall zur Zahlung, und der Protest-Erhebung Mangels Zahlung am Zahlungsort, nicht das Wechselrecht gegen den Acceptanten.**

A. in Breslau war der Aussteller und Inhaber, B. zu Neuland bei Neisse der Acceptant eines von jenem auf letzteren, zahlbar in Breslau am 1. Juli 1850, über 330 Thlr. gezogenen Domizil-Wechsels. B. benannte bei der Annahme desselben keinen Domiziliaten in Breslau. Bei Verfall erfolgte keine Zahlung, auch keine Protestaufnahme am Zahlungsorte. Der Wechselinhaber A. erhob gegen den Acceptanten B. die Klage auf wechselmäßige Zahlung. Letzterer wandte ein, der Kläger habe durch Unterlassung der Protestaufnahme am Zahlungsort den wechselmäßigen Anspruch gegen ihn verloren. Das Stadtgericht zu Breslau, als das Gericht erster Instanz, hielt diesen Einwand für begründet und wies durch das Erkenntniß vom 7. August 1850 den Wechselkläger ab. Von dem Appellationsgericht zu Breslau, als dem Gerichte zweiter Instanz, wurde die obige Einrede verworfen und der Verklagte durch das Erkenntniß vom 27. August 1850 zur wechselmäßigen Zahlung verurtheilt. Der Letztere legte gegen das zweite Urtel die Nichtigkeits-Beschwerde ein. Diese wurde von dem Tribunal mittelst Urtels vom 8. Oktober 1850 aus folgenden Gründen zurückgewiesen:

Von der Regel, daß es zur Geltendmachung der Rechte gegen den Acceptanten keines Protestes bedürfe, macht der Art. 44 der Wechselordnung eine Ausnahme. Dieselbe soll, wie die letztere Bestimmung sich ausdrückt, in dem im Art. 43 erwähnten Fall eintreten. Hiermit ist nur der im zweiten Satze des letztgedachten Artikels bestimmte Fall gemeint. Derselbe liegt vor, wenn der Acceptant eines Domizil-Wechsels bei der Annahme einen besonderen Domiziliaten am Zahlungsorte ernannt hat. In einer solchen Ernennung liegt ein Auftrag des Acceptanten an den Domiziliaten, die Zahlung für ihn an den Wechselinhaber zu leisten. Das rechtliche Verhältniß des Wechselziehers zu dem Bezogenen tritt insoweit ebenfalls zwischen dem Acceptanten, Domizilianten und dem Domiziliaten in Ansehung der von dem Acceptanten zu beschaffenden Deckung hervor.

Es waren erhebliche Gründe für die Gesetzgebung vorhanden, in Beziehung auf das Erforderniß der Präsentation des Wechsels und der Protesterhebung am Zahlungsort, beim Domiziliaten, zur Erhaltung des Wechselrechts gegen den Acceptanten diesen Letzteren dem Wechselzieher gleichzustellen. Dies ist im zweiten Satze des Art. 43 der Wechselordnung geschehen.

Ganz verschieden hiervon ist der Fall, wenn der Acceptant keinen Domiziliaten ernannt hat. Es muß dann angenommen werden, daß der Acceptant bei Verfall am Zahlungsort selbst Zahlung leisten wolle. Ein besonderes Auftragsverhältniß zwischen dem Acceptanten als Domizilianten und einem Domiziliaten fehlt. Art. 24. Es liegt in der Verschiedenheit zwischen der Stellung eines solchen Acceptanten gegen den Wechselinhaber, dem jener an seinem Wohnorte zahlen, — und der Stellung desjenigen Acceptanten gegen den Inhaber, dem ersterer die Zahlung in einem von seinem Wohnorte verschiedenen Orte, in der Regel einem Wechselplatze, leisten will, kein innerer Grund zu der Annahme vor: daß zur Erhaltung des Wechselrechts gegen den ersten Acceptanten die Präsentation des Wechsels und die Protesterhebung nicht erforderlich sei, solche dagegen zur Erhaltung eben dieses Rechts gegen den zweiten Acceptanten bewirkt werden müsse. Beiden Acceptanten stehen dem Wechselinhaber gegenüber gleich. Sie müssen die Zahlungsfonds am Zahlungsorte bereit halten. Wird die Zahlung unter Präsentation des Wechsels zur Verfallzeit beiden Acceptanten nicht abgefordert, dann sind sie nach Ablauf der für die Protesterhebung bestimmten Frist die Wechselsumme niederzulegen berechtigt. Ein Unterschied in der Verpflichtung ist nicht begründet.

Hiernach hat der Richter zweiter Instanz den Art. 43 der Wechselordnung richtig angewendet und die Nichtigkeitsbeschwerde erscheint hinfällig. (Entsch. d. Tribunals, Bd. 20, S. 346.)

Handel, Gewerbe und Ackerbau.

Breslau, 22. Novbr. [Lokale und provinzielle Industrie-Ausstellung.] In der jetzt vollendeten londoner Industrie-Ausstellung hat der Zollverein besonders unter dem Mangel der Organisation gelitten, ein Mangel, der auf unsere Staatseinrichtungen und Eigenthümlichkeiten zurückgeführt werden kann, nichtsdestoweniger aber beklagenswerth ist. Fragen wir nun nach den Mitteln der Abhilfe, so ist als das nächstliegende wohl die Veranstaltung lokaler, resp. provinzieller Ausstellungen zu betrachten. Gelingt es auf diesem Wege, gewissermaßen die industriellen Bataillone und Regimenter zu formiren, so wird Deutschland bei einem neuen Aufrufe auf diesem friedlichen Wahlplatze wohl nicht den schlechtesten Siegespreis davontragen. Es war daher ein richtiges Gefühl, welches den breslauer Gewerbeverein bestimmte, hier am Orte eine Ausstellung schlesischer Industrieprodukte zu projektiren, die, wie aus dem Aufrufe desselben in den öffentlichen Blättern bekannt ist, im Mai des Jahres 1852 stattfinden soll.

Es eignet sich nicht leicht irgend eine Gegend Deutschlands, eine Provinz des preußischen Staates besser zu einem solchen Unternehmen, was nämlich die Reichhaltigkeit des vorliegenden Materials anbelangt. Mit Ausnahme des Kochsalzes, das leider in unserer Provinz nicht vorkommt, und dessen Mangel eine Menge chemischer Fabrikationen unmöglich macht, hat die gütige Natur Schlesien Schätze an Rohmaterialien verliehen, die, richtig ausgebeutet, auf Jahrhunderte hin eine blühende Industrie begründen müssen.

Was zuerst die Grundlage aller Gewerbsthätigkeit, das Brennmaterial, betrifft, so haben wir in Oberschlesien sowie in der Gegend von Waldenburg die reichsten Schätze des wirksamsten und besten Brennmaterials, die Steinkohle. Der Bergbau auf Braunkohle, erst seit kurzer Zeit in Aufnahme gekommen, verspricht ein wohlfeiles, ein für geringe Hitzegrade vortheilhaftes Ersatzmittel desselben zu werden, sobald erst das Vorurtheil überwunden ist, das, wie wir hören, leider dagegen existirt. Die Provinz Sachsen, Kurhessen 2c. sind auf die Braunkohle fast ausschließlich angewiesen. Die reichen Forsten Oberschlesiens liefern Bau- und Brennholz sowie die unumgänglich nothwendigen Holzkohlen und können bei vorsichtiger Bewirthschaftung den Bedarf auf lange Jahre decken.

Dieses Brennmaterial findet vortheilhafte Verwerthung zum Zugutemachen der reichen Eisenstein- und Galmeilager. Das schlesische Eisen hat einen vorzüglichen Ruf und unsere Zinkhütten versorgen fast die halbe Welt mit diesem immer werthvoller werdenden Metalle; das zugleich vorkommende Cadmium ist Schlesien ganz eigenthümlich. Neben diesen sind Blei-, Kupfer- und Arsenikhütten in regem Betriebe. Selbst die edlen Metalle fehlen uns nicht. Silber, wenn auch in kleiner Menge, ja sogar Gold aus den Reichensteiner Arsenikabbränden wird gewonnen.

Die Landwirthschaft liefert Produkte, deren Vortrefflichkeit in der ganzen Welt anerkannt ist. Die Wolle, der Flachs Schlesiens bedürfen keiner Anpreisung. Wie die rasch fortschreitenden und schwunghaft betriebenen Rübenzucker-Fabriken beweisen, eignet sich sein Boden vortrefflich zum Anbau von zuckerreichen Rüben.

Wenn wir nun zur Verarbeitung dieser mannigfaltigen Rohprodukte übergehen, so darf zuerst die ausgedehnte Maschinenfabrikation nicht vergessen werden, die durch die Bedürfnisse der Industrie hervorgerufen, dieser selbst jetzt zur größten Ehre gereicht. Es schließen sich hieran die Flachs-, Baumwollen- und Wollspinnereien, die Webereien, Bleichereien und Färbereien, die in unsern fleißigen und genügsamen Gebirgsbewohnern so geschickte Arbeiter gefunden haben. Die görlitzer Tuche haben in London verdiente Anerkennung gefunden. Wir haben Glashütten, Porzellan- und Steinzeug-Fabriken, die in Bezug auf künstlerische Vollendung und wohlfeile Preise dreist in die Schranken treten können. Alaun- und Eisenvitriolwerke, Knochenkohlen-, Ammoniaksalze-Fabriken, Kienruß-, Mennig- und Zinkweiß-Fabriken fehlen uns nicht. Seifen und Lichte, Essig und Leim, Spiritus und Liqueur, Bier, ja sogar Wein repräsentiren die chemische Fabrikation im weiteren Sinne.

Es würde den uns gestatteten Raum überschreiten, wenn wir endlich alle die Erzeugnisse aufführen wollten, welche die schlesischen Handwerker oft in großer Güte und Wohlfeilheit liefern. Die trefflichen Arbeiter, die in Holz- und Polsterwaaren, die in Metallen, Geweben, Leder, mögen es uns nicht anrechnen, wenn wir sie nur kurz berühren, um zur Erledigung zweier Bedenken zu schreiten, mit denen man uns schon von verschiedenen Seiten entgegengetreten ist: einerseits, sagt man, daß die Aussteller fürchten werden, etwaige Fabrikationsgeheimnisse zu verrathen. Warum soll ich mir meinen Vortheil von Anderen absehen lassen und mir dadurch vielleicht einen gefährlichen Konkurrenten verschaffen? Dies ist eine oft aufgeworfene, aber leicht zu beantwortende Frage. Abgesehen davon: daß eine gesunde Fabrikation heutzutage nur auf günstige

Lage, Fleiß, Intelligenz und Genauigkeit basirt sein kann, daß die Zeit nahe heranrückt, wo von Arkanen und geheimen Rezepten gar keine Rede mehr ist, so bleibt auch, wenn man den Produkten das Geheimniß absehen kann, gar nichts Anderes übrig, um dasselbe zu bewahren, als lieber gar nichts zu produziren. Jeder, der zu konkurriren denkt, wird sich wohl das Geld kosten lassen, um sich ein Exemplar des Gegenstandes zu kaufen, und braucht dazu gar keine Industrie-Ausstellung. Der andere Einwurf erscheint bei oberflächlicher Betrachtung wichtiger. Viele fürchten bei der Beurtheilung hintennachgestellt zu werden und dadurch ihrem Absatz zu schaden. Wenn aber das Hinzutreten der angesehensten Männer dieser Stadt zur Ausstellungs-Kommission wohl als genügende Bürgschaft für die Unparteilichkeit der Beurtheilung angesehen werden kann, wenn also jeder der Aussteller gleiche Chancen hat, so braucht sein Produkt nur wirklich tüchtig zu sein, um die verdiente Anerkennung zu finden. Welche Capricen setzt man also im Publikum voraus, wenn man annimmt, daß dasselbe lieber dem Nichtaussteller Waaren abkaufen sollte, als dem Aussteller? — weil es doch eine Möglichkeit wäre, daß der Erstere eine bessere Waare liefere.

Alles dies aber wird dem Zwecke der Ausstellung voraussichtlich nicht so schaden, als die leider nicht zu leugnende Blödigkeit der schlesischen Gewerbetreibenden. Wir fordern sie dringend auf, um des Zweckes willen diese nach Kräften zu überwinden. Wenn man endlich dem Gewerbeverein daraus einen Vorwurf machen will, daß er mit seinen geringen Kräften zu Großes unternommen habe, so kann er (man verzeihe dieses Citat) mit Wallenstein antworten:

... „Zwölftausend, die kann ich nicht ernähren,
„Aber ich will Sechzigtausend werben,
„Die, weiß ich, werden nicht Hungers sterben." H. S.

** **Breslau,** 22. November. [Produktenmarkt.] Wir hatten heute nur eine sehr mäßige Zufuhr von Getreide. Die noch nicht vollkommen gebahnten Wege mögen wohl zum größten Theile daran schuld sein. Die Frage für alle Früchte war sehr gut, und ganz besonders Roggen erregte alle Aufmerksamkeit, da Spekulanten das meiste rasch aus dem Markte nahmen. Die Ursachen lassen sich nicht genau angeben, da uns alle auswärtigen Berichte fehlen. Die telegr. Depeschen lauten zwar günstiger, sie sind jedoch zu wenig ausführlich, als daß man wissen könnte, worauf sich die Steigerung basirt.

Heute bezahlte man weißen Weizen mit 65—72 Sgr., gelben Weizen 64—70 auch 71 Sgr., Roggen 60—64 Sgr. und 65 Sgr., Gerste 44—47 Sgr., Hafer 28—30 Sgr. und Erbsen 60 bis 65 Sgr.

Oelsaaten genießen nicht sonderliche Frage, obgleich heute fast gar nichts angeboten war. 75—79 Sgr. für Raps und 55—60 Sgr. für Sommerrübsen ist anzunehmen; bei Anerbietungen würde sich wohl der Preis noch um etwas ermäßigen. Leinsaat ebenfalls wenig gesucht, 57½—67½ Sgr. würde angelegt werden.

In Kleesaat arrivirte nicht viel Neues. Kleinigkeiten waren heute am Markte, welche die alten Preise holten. Rothe wurde von 10—15¼ Rtl. und weiße von 7—12¼ Rtl. bezahlt. Sollte der Frost, wie wir die Aussicht da haben, jetzt anhalten, so dürften die Zufuhren größer werden und dadurch das Geschäft beleben.

Spiritus war heute Morgen zu 11⅙ Rtl. zu haben, man bot jedoch nur 11 Rtl., später zeigte sich jedoch mehr Kauflust, wahrscheinlich haben unsere Konsumenten noch so manches für diese Woche gebraucht und es wurde 11¼—11⅓ Rtl. dafür bezahlt. Es kommt immer noch einiges aus der Ferne, wodurch Preise manchmal gedrückt werden, wenn besonders Inhaber bald realisiren wollen, sonst würden sich Preise fest behaupten, obgleich die Konsumtion bedeutend schwächer ist. Auf Lieferung ist nichts gehandelt.

In Rüböl wird sich das Geschäft durch den eingetretenen Frost eher mehr befestigen, und es ist zu bezweifeln, ob sich zu 10⅔ Rtl. viele Abgeber zeigen.

Zink bleibt fest auf 4⅚ Rtl. Umsätze sind uns nicht bekannt geworden.

[Wollbericht.] Durch die Ankäufe eines niederländischen und einiger krossener Fabrikanten wurde in der vergangenen Woche wieder etwas Leben ins Wollgeschäft gebracht und es können 400—500 Ctr. aus dem Markte genommen worden sein. — Man zahlte für schlesische Einschur von 67—76, für dergleichen posensche von 64—68 und für feine polnische 63 Thlr. Von Kontraktgeschäften ist Nichts zu berichten.

Wasserstand.

	Oberpegel.	Unterpegel.
Am 22. Novbr.:	17 Fuß 5 Zoll.	5 Fuß 4 Zoll.

Politische Nachrichten.

Breslau, den 22. Novbr. Abends 6 Uhr. So eben erhalten wir das berliner Post-Paquet, welches vorgestern Abend hätte eintreffen sollen. Mit demselben gehen uns die berliner **Morgen-Zeitungen** vom 20. zu, aus denen wir die unten stehenden Nachrichten entlehnen. Die sächsischen Zeitungen und Briefe fehlen noch sämmtlich. Die **Wiener Post** vom 19ten traf zwischen 4 und 5 Uhr hier ein.

§ **Breslau,** 22. Nov., Abends 9 Uhr. [Der Eisenbahnverkehr], welcher seit einigen Tagen fast gänzlich in Stockung gerathen war, ist nunmehr beinahe vollständig wiederhergestellt. **Kurz nach acht Uhr trafen 3 berliner Bahnzüge gleichzeitig hier ein, von denen der neueste Berlin gestern Abend verlassen hat.** Der heute fällige berliner **Abendzug** ist nicht angekommen und wird erst morgen früh zugleich mit dem berliner Nachtzuge hier eintreffen. Es ist im Laufe des heutigen Tages gelungen, die Schneeanhäufungen, welche bei Sohrau und Hainau die Fahrbarkeit der Bahn gestört hatten, gänzlich aus dem Wege zu räumen. Ebenso ist die oberschlesische Eisenbahn, deren letzter Zug wie regelmäßig um 8½ Uhr Abends hier eintraf, bereits an allen Punkten bis an die österreichische Grenze wieder fahrbar. Dagegen mußte die wiener Post auf außerordentlichem Wege befördert werden, da nach der heutigen telegraphischen Depesche die bei Prerau entstandenen Hindernisse noch nicht beseitigt sind. Auf der Freiburger Eisenbahn hat keine Unterbrechung stattgefunden, während die in dieselbe einmündende Schweidnitzer Verbindungsbahn einige Male rückständig blieb. Doch ist auch hier durch die Bemühungen der Direktion der Uebelstand der massenhaften Schneeanhäufungen glücklich gehoben. Wie uns von Reisenden, welche auf den verschiedenen Bahnen hier anlangten, mitgetheilt wird, haben es die Verwaltungsbehörden weder an Mühe noch Opfern fehlen lassen, um den vielseitig gehemmten Verkehr schleunigst wiederherzustellen. Ihre Anstrengungen wurden erst dann mit dem gewünschten Erfolge gekrönt, als der Schneefall gestern aufgehört hatte.

Telegraphische Nachrichten.

Paris, 18. Novbr., Abends 8 Uhr. In der Legislativen Diskussion über das Kommunalgesetz. Joly erklärt, daß sich der Berg der Abstimmung enthalten werde, weil das Kommunalgesetz fälschlich zu einem politischen Gesetz umgestaltet sei. Hiergegen protestiren Vatimesnil und Odilon Barrot. Bedeau, Vicepräsident, erklärt, daß er eine Kollektiventhaltung der Abstimmung nicht gestatten werde. Mit großer Heftigkeit sprechen noch Bac, Odilon Barrot, Michel de Bourges und Vatimesnil, worauf der erste Artikel des Kommunalgesetzes angenommen wird. — Der Berg enthält sich der Abstimmung. — Soult ist heftig erkrankt.

Paris, 19. Novbr., Abends 8 Uhr. In der Legislativen fortgesetzte Diskussion über das Kommunalgesetz. Das Amendement Laroche Jacquelins, ein einjähriges Domizil aufstellend, wird mit einer Majorität von 69 Stimmen verworfen.

Brüssel, 18. Nov. Dem Senat wird der Bericht über das Erbsteuergesetz vorgelegt, die Diskussion desselben auf Donnerstag festgesetzt.

London, 18. Novbr., Nachm. 5 Uhr 30 Min. Das fällige Dampfschiff aus Newyork ist eingetroffen.

Hamburg, 19. Novbr., Nachm. 2 Uhr 30 Min. Weizen, fest. Roggen, pro Frühjahr geräumt; man hat vergebens 82 bewilligt. Oel, unverändert.

Paris, 18. Novbr., Nachm. 5 Uhr. 3 pCt. 56, 40. 5 pCt. 91, 60.

Paris, 19. Novbr., Nachm. 5 Uhr. 3 pCt. 56, 50. 5 pCt. 91, 65.

London, 18. Nov., Nachm. 5 Uhr 30 Min. Consols 98⅞, 99. Hamburg, 3 Monat-Wechsel, 13 Mrk. 10—10¼ Sh. Wien 12 Fl. 40 Kr.

Liverpool, 18. Novbr. Baumwolle: 6000 Ballen Umsatz; Preise gegen vergangenen Sonnabend unverändert. (Berl. Bl.)

Berlin, 20. November. Se. Majestät der König haben allergnädigst geruht: dem Minister für Handel, Gewerbe und öffentliche Arbeiten, von der Heydt, die Erlaubniß zur Anlegung des von Sr. Maj. dem König von Hannover ihm verliehenen Großkreuzes des Guelphen-Ordens; so wie dem Oberförster von Meyerinck zu Letzlingen, zur Anlegung des von Sr. Hoheit dem Herzog von Braunschweig ihm verliehenen Ritterkreuzes vom Orden Heinrichs des Löwen zu ertheilen.

Berlin, 21. November. Se. Majestät der König haben allergnädigst geruht, dem Ober- und geheimen Regierungsrath v. d. Brincken zu Münster den rothen Adlerorden dritter Klasse mit der Schleife; so wie dem Steuerrath und Ober-Steuer-Inspektor Weber zu Dortmund den rothen Adlerorden vierter Klasse zu verleihen; den Regierungsrath Schede zum geheimen Regierungsrath und vortragenden Rath im Ministerium für Handel, Gewerbe und öffentliche Arbeiten zu ernennen; und die auf den Major a. D. und mittelmärkischen Ritterschaftsrath v. d. Knesebeck auf Jühnsdorf gefallene Wahl zum mittelmärkischen Ritterschafts-Direktor für die 6 nächstfolgenden Jahre zu bestätigen. (Pr. St.-A.)

Berlin, 19. November. Das Staats-Ministerium versammelte sich heute Vormittag zu einer Berathung, welche bis gegen 4 Uhr währte. — Nach Nachrichten aus Paris hat das (in unserer vorigen Nummer mitgetheilte) Resultat der Abstimmung über den Quästoren-Antrag eine große Sensation hervorgerufen. Man glaubt allgemein, daß sich nunmehr die Majorität der National-Versammlung zu jeder Verständigung mit der Exekutivgewalt bereit zeigen werde. (Pr. Z.)

Se. kgl. H. der Prinz von Preußen, der hohe Protektor der berliner gemeinnützigen Baugesellschaft, geruhte am Dienstag den 18. d. M. die in diesem Jahre neu erbauten Genossenschaftshäuser durch seinen Besuch zu inauguriren. Der Bau des Hauses Ritterstraße 30 ist, wie bekannt, mit dem Gelde begonnen, welches der Prinz zu diesem Zwecke aus eigenen Mitteln angewiesen hatte. So viel wir erfahren haben, hat die Ausführung die volle Zufriedenheit des hohen Begründers erlangt. Bei der Besichtigung der Bauten auf „Bremerhöhe" fand sich Se. k. Hoh. unter voller Anerkennung dessen, was dort geschehen ist, mit Hinweisung auf seine früher ausgesprochene Ueberzeugung zu der Wiederholung des Wunsches veranlaßt, daß die Gesellschaft auch möglichst bald in der Mitte der Stadt Gelegenheit zu der Entwickelung ihrer Thätigkeit finden möchte. Der Vorsitzende des Vorstandes, der Landbaumeister Hoffmann, hatte die Ehre Se. k. Hoh. zu begleiten und Höchstdemselben in der Ritterstraße den Hausvorsteher des neuen Hauses, Major Nobiling, vorzustellen.

Der Mörder des Schneidermeister Nolte, der Lehrling Wilhelm Haube, ist mit dem gestrigen Nachmittagszuge von Hamburg hier angekommen. Der Mörder ist ein kleiner, schwächlicher, seinen Jahren an Wuchs in keiner Beziehung gleichkommender Mensch, der in seinen Fesseln, die sich an Händen und Füßen befinden, ein wahrhaft widerliches Ansehen hat. Sein sehr verschmitzter Blick ist es allein, der auf die Verderbtheit seiner Seele, wie seine gräßliche That sie kund giebt, annähernd schließen läßt. Unter Begleitung der ihn auf dem Bahnhof erwartenden Polizeibeamten wurde er sofort nach seiner Ankunft nach dem Obduktionshause in der Charitee gebracht, wo sich die Leiche des ermordeten Meisters bereits befand. Als dieselbe in seiner Gegenwart enthüllt wurde, und nun der von 20 Wunden fürchterlich entstellte Körper vor ihm lag, brach er fast zusammen, bat Gott um Vergebung seiner Sünden, und gab zu, daß dies der Leichnam des von ihm ermordeten Meisters sei. Die höchst peinliche Scene wurde darauf abgebrochen, und unter Leitung des geh. Rath Casper und Stadtgerichtsrath Schlötke die Obduktion des Leichnams vorgenommen, die zwei tödtliche Wunden, die in der Brust und die am Halse, ergeben haben soll. Ueber die That selbst haben wir noch Folgendes vernommen. Nachdem der Mörder sich durch eine Quantität Rum Muth zur Verübung des Mordes getrunken, ist er gegen Morgen an das Bett des schlafenden Meisters gegangen, und hat ihm einen Schlag mit dem Beil gegen den Kopf gegeben. Der Meister ist erwacht, hat den Mörder ergriffen, jedoch alsbald von ihm einen Stich in die Brust erhalten, wobei der Mörder sich selbst an der Hand erheblich verletzt hat. Demnächst hat Letzterer in der Wuth so lange mit dem Beil auf den Dahingesunkenen losgeschlagen, bis er sich nicht mehr gerührt hat, und ist nun zum Raube geschritten. Die That hat der Mörder schon in Hamburg, sofort bei seiner Ergreifung eingestanden, und soll denn auch hier kein Hehl daraus gemacht, auch, wie wir es bereits vermuthet, allein Rachsucht als Motiv der That angegeben haben, was sich übrigens schon daraus als richtig erweist, daß nicht 120 Thlr., sondern etwa 20 Thlr. in seinem Besitz gefunden worden sind. Da somit gar keine Veranlassung zu einer weitläufigen Untersuchung vorliegt, so läßt sich mit Bestimmtheit erwarten, daß Urtheil und Vollstreckung desselben in wenigen Wochen vor sich geht, was um so mehr zu wünschen ist, damit bei dem Letzteren das Andenken an den gräßlichen Mord unzeitiges Mitleid mit dem Mörder nicht aufkommen läßt. (Sp. Z.)

Ueber die Verhandlungen wegen Abschluß des Handels-Vertrages mit Belgien vermehren sich die umlaufenden Versionen, ohne daß sich indessen bis jetzt die Sachlage

klar übersehen läßt. Belgischer Seits scheint man sich jetzt zu Konzessionen zu verstehen und will, wie es, den „H. N." zufolge heißt, mutatis mutandis dem Zollverein dieselben Vergünstigungen gewähren, die für Holland im Traktat vom 20. Sept. 1851 und für England in dem Vertrage vom 27. Oktober 1851 stipulirt worden sind. Preußischer Seits scheint man diesen Vortheilen einen nicht gleich großen Werth beizulegen, wie den Bedingungen, welche Belgien hiergegen beansprucht. Die Verhandlungen werden noch fortgeführt und wird jedenfalls die nächste Zeit schon irgend eine Entscheidung bringen. (N. Z.)

In Betreff des Eröffnungstermins der Zollvereins-Konferenz sind verschiedene Angaben gemacht worden, die jedoch alle als unbestimmt angesehen werden müssen, da beschlossen ist, daß mit dem Beginne der Zollvereins-Konferenz gewartet werden soll, bis die Zustimmung sowohl der preußischen, als auch der hannoverschen Kammern zum Vertrage vom 7. September erfolgt sein wird. Die betreffenden Vorlagen sollen den Kammern indessen gleich nach Erledigung der das Budget betreffenden Berathungen gemacht werden. (B. Z.)

Wie auch die „Magd. Ztg." erfährt, ist Belgien bereit, dem Zollverein sowohl diejenigen Vortheile zuzugestehen, welche es England gewährte, als auch diejenigen, welche Holland neuerdings bewilligt sind. Es scheine hiergegen auf Konzessionen zu bestehen, welche diesseits für bedeutender als jene Vortheile angesehen werden. Man glaube dennoch, daß ein Abschluß des Vertrages mit Belgien noch erwartet werden darf, und zwar aus dem sehr erheblichen Grunde, weil derselbe durch die preußisch-holländischen Verhandlungen für Belgien zu wichtig ist und sich diese Regierung deshalb zu weiteren Modifikationen ihrer Ansprüche verstehen wird.

Berlin, 20. Novbr. In den Angelegenheiten der Herzogthümer Schleswig-Holsteins scheint endlich eine entscheidende Wendung eingetreten zu sein. Aus Kiel erhalten die „Hamb. Nachr." die freilich noch nicht vollständig verbürgte Nachricht, daß neuerdings in Kopenhagen Graf Karl Moltke zum Minister für Schleswig ernannt sei, und zwar enthoben der Verantwortlichkeit gegen den dänischen Reichstag, so wie daß der Beschluß gefaßt worden, die Ständeversammlungen der Herzogthümer Schleswig und Holstein des Ehestens zusammentreten zu lassen.

Aus Kopenhagen berichtet man dem „Itzeh. Wochenb." in Uebereinstimmung mit dieser Mittheilung, das dänische Ministerium habe beschlossen, sich zu fügen; es werde dieser Tage dem Könige sein Programm zur Sanction vorlegen. Der Inhalt dieses Programms sei in aller Kürze: „Keine konstitutionelle Verbindung Schleswigs mit Dänemark; jeder Schein eines Eiderdänemarks soll vermieden werden; die dänische Verfassung bleibt vorläufig unangetastet".

Es scheint also, daß das schließliche Arrangement über die Erbfolgeordnung zu Stande gekommen ist, und das dänische Ministerium sich auf Rußlands Drängen dazu verstanden hat, den für die definitive Ueberlieferung der Herzogthümer an Dänemark bedungenen Preis zu zahlen. Auch das C.-B., das noch gestern das baldige Zustandekommen eines solchen Arrangements in Zweifel gezogen hatte, ist jetzt der Ansicht, das Gerücht, die preußischen und österreichischen Truppen würden in Kurzem das Gebiet der Herzogthümer räumen, gewinne an Wahrscheinlichkeit, nachdem die Reservisten eines Theiles der preußischen Truppen vor einigen Tagen aus Schleswig zurückgekehrt seien. Die rendsburger Festungsmannschaften würden dem Vernehmen nach noch vor Ablauf dieses Jahres in ihre preußischen Garnisonen zurückkehren.

(N. Pr. Z.) Die Mittheilung der „Hamb. Nachr.", daß in Kopenhagen der Graf Carl Moltke zum Minister für Schleswig ernannt sei, und zwar enthoben der Verantwortlichkeit gegen den dänischen Reichstag, so wie daß der Beschluß gefaßt worden, die Ständeversammlungen der Herzogthümer Schleswig und Holstein des Ehesten zusammentreten zu lassen, ist in sofern unrichtig, als dies Alles noch nicht erfolgt ist, sondern nur mit Eifer von der Minorität im dänischen Ministerium erstrebt wird. Die Ministerkrisis in Kopenhagen dauert dieserhalb noch fort. Doch sprechen auch wir wiederholt die Hoffnung aus, es werde die Entscheidung im Sinne der Minorität erfolgen.

Berlin, 21. November. Die „Frankf. Ob.-P.-A.-Ztg." läßt sich von Neuem aus Berlin über die Gesetz-Entwürfe, betreffend die Gemeinde-, Kreis- und Provinzial-Ordnung, berichten, diesmal aber in einem Sinne, der unsern Bemerkungen zu dem neulichen ersten Bericht im Wesentlichen zustimmt. Wir wollen nur noch bemerken, daß die „Festsetzungen über die Kreis- und Provinzial-Ordnung" allerdings erst einer spätern Legislatur vorgelegt werden sollen, doch hat man dies nicht um deswillen beschlossen, weil man „erst Erfahrungen über die Einführung der modifizirten Gemeinde-Ordnung gewinnen will." Die Entwürfe der Kreis- und Provinzial-Ordnung stehen bereits eben so fest, als die für die Gemeinde-Ordnung, und es sind andere Gründe, welche die Regierung veranlassen, jene beiden Entwürfe den nächsten Kammern nicht zur Berathung vorzulegen.

Se. Majestät der König gedenken am 1. k. M. die Residenz nach Charlottenburg zu verlegen.

Die „Norddeutsche Zeitung" läßt sich von hier schreiben, daß „der Herzog von Cambridge als Brudersohn des verstorbenen Königs von Hannover die Theilnahme an der Regierung in Hannover beansprucht, weil er den erblindeten Thronfolger nicht für geeignet zur Erbfolge hält." — Wir dürfen diese Mittheilung als vollkommen falsch bezeichnen. Das wahre Sachverhältniß dagegen dürfte folgendes sein. Noch zu Lebzeiten des Königs Ernst August wurde bei dem Herzoge ohne Vorwissen des Königs wie des Kronprinzen von Hannover aus angefragt, ob er nicht seine Rechte an den hannoverschen Thron nach dem Tode des Königs in sofern wahren wolle, als die volle Erbfolge des Kronprinzen wegen seiner Erblindung wenigstens zweifelhaft sei. Der Herzog hat auf dieses Ansinnen entschieden ablehnend geantwortet.

Se. Excellenz der General-Lieutenant und Kommandeur der 9. Division, von Stoesser, ist von Stettin und Se. Excellenz der Staatsminister a. D., v. Uhden, von Breslau hier angekommen. (N. Pr. Z.)

Frankfurt a. M., 17. Nov. Wenn ich Ihnen bereits unter dem 8. d. M. berichten konnte, daß der Senat beabsichtige, der neuen Legislativen den Vorschlag zu einer Wiederherstellung der Verfassung von 1816 zu machen, so war ich hierüber gut unterrichtet. Die betreffende Proposition ist in der verflossenen Woche dem sogenannten Kollegium der 51er in der That vorgelegt worden und dürfte nun auch der Legislativen, die nach der Verfassungsurkunde von 1816 zur Kreirung des Senats im Konklave mitzuwirken hat, unterbreitet werden. Das Gesetz vom 20. Februar 1849 beabsichtigt jedoch der Senat in Kraft zu erhalten. Dasselbe verfügt die Gleichstellung der Landbewohner, Beisassen und Juden.

Herr v. Blittersdorf, welcher jetzt hier verweilt, soll badischen Blättern zu Folge wieder zu einer offiziellen diplomatischen Stellung bestimmt sein.

Der königlich hannoversche Bundestagsgesandte, Herr v. Schele, ist nach Hannover abgereist. (Pr. Z.)

Kassel, im November. Ueber den entflohenen Postmeister schreibt man der „Köln. Ztg.": Der Postmeister zu Fulda, Herr v. Gruben, welcher früher als Postsekretär in Hanau stand, durch seine Gefälligkeit und sein einnehmendes Wesen allgemein beliebt war, sogar bei seiner Versetzung mit einem Ehrenbecher beschenkt wurde, obgleich er schon dort als arger Leichtfuß bekannt war, hat sich von Fulda mit Hinterlassnng einer Schuldenmasse von etwa 120,000 Fl. heimlich entfernt. Nicht lange vor seiner Flucht hat er einem „Freunde" einen Wechsel auf 500 Fl., dann unter dem Vorgeben, denselben verlegt zu haben, einen zweiten Wechsel auf dieselbe Summe abgeschwindelt. Die Postkasse hat es zum Glück nicht unter Händen gehabt, aber mancher Privatmann in Fulda und Hanau, der ihm sein Geld vnvertraut hatte, sieht sich durch ihn ruinirt. Er sowohl als seine Frau, geb. v. Heimroth, natürliche Enkelin des Kurfürsten Wilhelm I., welche bei der verwittweten Großherzogin Stephanie von Baden erzogen und verwöhnt worden ist, haben sich durch unverhältnißmäßigen Aufwand zu Grunde gerichtet. Die Frau ist mit den Kindern in Fulda zurückgeblieben.

Kiel, 18. November. Aus guter Quelle wird behauptet, schreibt man dem „H. C.", daß Graf C. v. Moltke das Ministerium für Schleswig nur unter der Bedingung übernehmen wird, daß die althergebrachte Verbindung der Herzogthümer hergestellt und daß die Zolllinie am Kanal wieder aufgehoben werde. Der russische General von Bodisco soll sich hiermit einstimmig erklärt haben. — Es heißt, daß von den reichlich 120 deutschen Offizieren des holsteinischen Kontingents nur 40 und einige ihren Abschied nicht erhalten werden. Die Stellen der verabschiedeten Offiziere, so wie der Aerzte, Auditeure u. s. w., die gleichfalls ihre demnächstige Entlassung zu gewärtigen haben, werden Dänen — geborenen oder gemachten — zu Theil.

Kopenhagen, 13. Novbr. Nach der Pr. Z. hat das aus Abgeordneten des Volksthings und des Landsthings zusammengesetzte Komité, der sogenannte Wohlfahrtsausschuß, mit den Mitgliedern des Ministeriums Privat-Konferenzen gehabt und dem Ministerium die Unterstützung des Reichstages unter folgenden Bedingungen zugesagt: 1) daß die Regierung keine Verpflichtungen eingehe, wodurch eine etwa später möglich werdende konstitutionelle Verbindung Schleswigs mit Dänemark für ewige Zeiten unmöglich gemacht werden würde; 2) kein Zurückgehen zu den früheren Provinzialständen des Herzogthums Schleswig und 3) keine Wiederherstellung der administrativen Verbindung des Herzogthums Schleswig mit dem Herzogthum Holstein. — Eine bestimmte Zusage Seitens des Ministeriums, diese drei Punkte in sein Programm aufzunehmen, soll dem erwähnten Komité noch nicht gegeben worden sein, wogegen die Mehrheit des Reichstages mit dem Komité-Vorschlage in dieser Beziehung einverstanden sein soll. Der russische General-Major v. Bodesco ist bereits vorgestern von hier nach Stockholm abgereist, woselbst er als Militär-Kommissär des Kaisers von Rußland akkreditirt ist.

Brüssel, 18. November. Die Kammer der Abgeordneten hat gestern ihre Sitzung mit der namentlichen Abstimmung über das Amendement von Perceval begonnen, welches die Abschaffung der Todesstrafe fordert; dasselbe wurde mit 48 gegen 9 Stimmen verworfen. Die übrigen Artikel, welche die Art der Hinrichtung festsetzen, gaben zu keiner bedeutenden Debatte Veranlassung. Ursprünglich hatte das Ministerium die Oeffentlichkeit bei den Hinrichtungen ausschließen wollen, heute nahm indeß der Justiz-Minister die Ansicht der Kommission an, welche diese Neuerung ablehnt.

Gestern und diese Nacht ist eine solche Menge Schnee gefallen, daß nicht allein die Ankunft der Bahnzüge sich verspätete, sondern auch der elektrische Telegraph längere Zeit nicht benutzt werden konnte. (C. Z.)

Madrid, 10. Novbr. Herr Sol y Padris hat heute in der Deputirtenkammer wegen der kubanischen Ereignisse interpellirt. Da der Minister des Aeußern nicht zugegen war, mußte die Beantwortung der Interpellation ausgesetzt werden.

Madoz stellte darauf den Antrag, daß noch im Laufe dieses Jahres das Budget berathen werde, der Kongreß solle sich zu diesem Zwecke jeden Abend drei Stunden zu außerordentlichen Sitzungen einfinden. „Die Budgetberathung, meinte der Antragsteller, ist der stehende Wunsch des Volkes; wir können uns damit nicht früh genug beschäftigen. Die Zeit drängt, es bleibt uns bis 1852 noch viel zu thun übrig. Wir haben vor uns große Ereignisse, so daß wir uns über die Lage Europa's klar werden müssen; das Konkordat wird auch mehrere Sitzungen ausfüllen. Ich muß deshalb den Ministerpräsidenten inständigst um die Festsetzung des Tages ersuchen, an dem die Budgetberathung beginnen kann." Bravo Murillo erklärte, daß das Gouvernement dem Antrage nichts entgegenzusetzen habe. Unter großem Lärm nahm darauf die Kammer den Antrag von Madoz an, konnte aber über die Stunde der Abendsitzungen zu keinem Beschluß kommen. Mayans erklärte, daß dieser Beschluß erst gefaßt werden könne, wenn die Kammer in einer andern Stimmung sein werde. Zwischen den ministeriellen Deputirten und den Unterzeichnern des Antrags kam es zu heftigen Auftritten; man bemühte sich, Madoz zum Zurückziehen seines Antrags zu bringen, jedoch vergeblich. Im Uebrigen beschäftigte man sich mit dem Gesetz über die Reorganisation der San Fernando-Bank. Auch eine Rede Mons gegen dasselbe war Bravo Murillo bei Abgang des Kouriers in Begriff zu beantworten.

Der Senat hat den Antrag Infante's, welcher wegen des Konkordats ein Mißtrauensvotum für das Ministerium bezweckte, nicht in Berathung gezogen.

Die offizielle Zeitung meldet, daß die Königin am 8. in den 9ten Monat der Schwangerschaft getreten ist.

Basel, 15. November. General Dufour hat die im Kanton Zürich auf ihn gefallene Wahl in den Nationalrath abgelehnt. — Für das eidgenössische Anlehen zur Herstellung des elektrischen Telegraphen, werden die züricher Handelshäuser von Seite der Handelskammer um Zeichnung von Beiträgen ersucht. Zu demselben Zweck sind im Bezirk Zofingen 5000 Fr. gezeichnet worden. (D. P. A. Z.)

Oesterreich.

* **Wien,** 19. November [Tagesbericht.] Neuerdings erließ der Kaiser an die Präsidenten des Minister- und Reichsraths die Aufforderung, die Arbeiten der Verfassungsrevision zu beschleunigen und sie ungesäumt dem Kaiser zur Vorlage zu bringen. — Der k. sardinische Gesandte am hiesigen Hofe, Graf v. Revel ist hier eingetroffen, desgleichen Baron M. v. Rothschild. Herr J. v. Rothschild wird hier erwartet.

Gegen manche der in der Josephinischen Periode erfolgten Klösteraufhebungen will man in Rom Reklamationen geltend machen. Der Cistercienser-Abt Monsignore Amatori ist zum apostolischen Visitator ernannt und beauftragt, an Ort und Stelle die betreffenden Urkunden herauszusuchen und zu ordnen. Dieser Prälat begiebt sich jetzt nach Ossegg in Böhmen, später nach Ungarn und in die übrigen nichtdeutschen Kronländer Oesterreichs.

Der komische Volkskalender von Glasbrenner ist wegen seiner revolutionären Tendenzen für den ganzen Umfang der Monarchie verboten.

In der Umgebung von Prag auf einem Gute wurde ein ehemaliger Adjutant Messenhausers, der nach den Oktobertagen geflüchtet und verschollen war, arretirt. Er soll eines der Mitglieder des revolutionären Komitees in Paris sein.

Die k. k. Staatsdruckerei arbeitet rastlos an den Obligationen des neuen Staats-Anlehens. Seit einiger Zeit mehrt sich bei allen hiesigen Wechslern die Nachfrage nach den 3 pCt. Schatzscheinen zu 100 Fl. Dem Verlangen kann nicht entsprochen werden, da diese Papiere gänzlich vergriffen sind und neue Scheine erst in einigen Tagen, wenn die neuen Obligationen fertig geworden, angefertigt werden können.

O. C. **Wien,** 19. Novbr. [Berichtigungen.] Ein hiesiges Blatt, welches sich gern, obgleich mit wenig Recht, das Ansehen giebt, ein ministerielles zu sein, enthält heute unter „Wien, 18. November" über angebliche Entschlüsse, welche in Toskana reifen sollen, und über den Zweck einer hierauf bezüglichen Reise „einer hohen Person" einen Artikel, welchen wir als durchaus aus der Luft gegriffen bezeichnen können.

Wir lesen in verschiedenen Zeitungen, daß Professor Hahn, welcher für die Lehrkanzel der deutschen Sprachwissenschaft von Prag nach Wien berufen worden ist, von dem Ministerium des Unterrichtes vorher zu der Erklärung aufgefordert worden sei, daß er als Protestant auf die Dekanatswürde an der Wiener Universität verzichte.

Wir sind ermächtigt, diese Angabe als gänzlich unwahr zu bezeichnen; eine solche Verzichtung zu verlangen, war auch durchaus kein Anlaß vorhanden, nachdem bekanntlich die definitive Entscheidung der Frage, ob Akatholiken eine akademische Würde an der Wiener Universität bekleiden können, noch nicht erfolgen konnte, sondern auf den Zeitpunkt des Ablaufes der vier Jahre, für welche das provisorische Universitäts-Statut vom Jahre 1849 erlassen worden ist, verschoben werden mußte.

8 **Wien,** 19. Nov. [Fremden-Polizei. — Ausweisung. — Polizeiliche Styl-Verbessserung.] Herr Emminger, der Statthalter von Nieder-Oesterreich, ist bereits allen übrigen Länderchefs mit dem Beispiel vorangegangen und hat in allen Gemeinden, wo Gasthöfe bestehen, die Anlegung von Fremdenbüchern angeordnet, wie sie in der Hauptstadt selbst bestehen. Die Gemeindevorstände sind verpflichtet, über diese Fremdenbücher eine strenge Aufsicht auszuüben, damit die Gensdarmerie jeden Augenblick davon Einsicht nehmen und sich orientiren könne. Die Veranlassung zu dieser Verallgemeinernng der Fremdenpolizei hat bekanntlich die Verhaftung des französischen Emissärs gegeben, welcher am 14. d. M. von Neustadt, wo er sich in der Verkleidung eines slowakischen Drahtbinders aufhielt, in das hiesige Stabsstockhaus eingebracht wurde; die bei dieser Verhaftung sistirten Schriften sollen in der That von besonderer Wichtigkeit sein, aber mehr allgemeiner Natur, indem sie weniger Personen kompromittiren, als vielmehr Aufschlüsse gewähren über den Kern und das Wesen der Propaganda. Während man nun diese Daten dankbar benützt, soll es jetzt die spezielle Aufgabe des Untersuchungsrichters werden, den personellen Nexus so weit als möglich, zu enthüllen und zu verfolgen, weil ohne diese Aufklärung die Wichtigkeit des Fangs ungemein verringert würde. — Dr. Meynert, der Redakteur des „Österr. Soldatenfreundes" wurde vor etlichen Tagen zum Militärgouverneur Baron Kempen berufen, wo er um den Namen des Verfassers eines Artikels über die galizische Reise Sr. Maj. des Kaisers befragt wurde; da der Redakteur den Autor, einen k. k. Stabsoffizier, nicht nennen wollte, so gab er sich selbst als Verfasser an und war nicht wenig erstaunt zu vernehmen, daß die Regierung die vormärzliche Schreibweise serviler Ueberschwänglichkeit durchaus mißbillige, die sich neuerdings in gewissen Zeitungen breit macht, so oft auf Mitglieder des Kaiserhauses die Rede kommt. Mit dem vom Feldmarschall-Lieutenant Baron Kempen ausgedrückten Tadel stimmt auch die Mahnung überein, die jüngst den Redakteurs aller Pesther Journale zu Theil wurde, da sich bei Gelegenheit der Rundreise des Erzherzogs Albrecht in Ungarn ein ähnliches Floskelwesen kund gab. Ohne Zweifel möchte die Regierung den Schein vermeiden, als wären die Zeitungen beeinflußt, eine derartige Sprache zu führen, und wie sehr auch die prinzipiell ausgesprochene Preßfreiheit in der Wirklichkeit beengt sein mag, so ist doch der freiwillige Servilismus noch größer und die hohen Behörden sehen sich somit veranlaßt, gegen denselben im Mahnungswege einzuschreiten. — Durch den Stadthauptmann Baron Weiß ist abermals eine namhafte Anzahl von Personen ausgewiesen worden, worunter auch mehrere Literaten und unter diesen der bei der ostdeutschen Post beschäftigte Schriftsteller Breuer, dem man die Redaktion des Punch nicht verzeihen kann. Ueberhaupt scheint bei allen diesen Maßnahmen gegen einzelne Personen eine Art von Vergeltung für ihre dem Strafgesetz unzugängliche Thätigkeit während der Revolutionszeit im Spiele zu sein, indem in der Gegenwart kaum irgend ein Grund für eine derartige Strenge gegen manche Individuen aufzufinden sein dürfte.

△ **Prag,** 18. November. [Preßprozeß gegen Hawlicek.] Das kleine Kuttenberg war vor einigen Tagen in Aufregung, Alles auf den Beinen, die Laden bis spät in die Nacht auf; denn Hawlicek, der Red. des Slovan stand vor der Preßjury, und das Verfahren dauerte bis nach Mitternacht. Es war ein scharfer, hitziger Streit, in welchem der Staatsanwalt dem Redakteur gegenüber den Kürzeren zog; Hawlicek sprach mit kaustischer Schärfe, Ironie und schlagenden Gründen, indem er dem Staatsanwalte, der „wegen Störung der inneren Ruhe im Staate" auf 5 Jahre Kerker antrug, offen antwortete, wie er dies könne? Das Gesetz bestimme für den vorliegenden Fall, selbst wenn die Geschwornen das „Schuldig," sprächen, als höchstes Ausmaß zwei Jahre. — Das Publikum hatte alle Räume und Winkelchen der Gerichtsstube, denn Gerichtssaal kann man das Lokal nicht nennen, besetzt, und harrte massenweise Außen auf den Ausspruch der Jury, und als der auf „Nichtschuldig" lautete, wurde Hawlicek im Triumphe nach Hause gebracht. Es ist vorauszusehen, daß die beiden andern Preßprozesse, welche gegen ihn noch im Zuge sein sollen, eine, für ihn eben so günstige Wendung nehmen werden.

Prag, 18. Nov. Heute Nachmittags um halb 3 Uhr kam Se. k. Hoheit der Kurfürst von Hessen hier an. (Const. Bl.)

Italien.

* **Turin,** 15. Nov. [Die bevorstehende Eröffnung des Parlaments.] Am Mittwoch den 19. d. wird das Parlament wieder eröffnet werden und sich zunächst mit der Prüfung des Budgets beschäftigen. Die Budgetkommission soll sich gegen einige Mitglieder des Ministeriums feindselig ausgesprochen haben. Der zum Grunde liegende Plan scheint dem Grafen v. Cavour die Ministerpräsidentschaft in die Hände zu spielen, wofür sich indeß auch die Konservativen theilweise interessiren. Beide Parteien setzen jetzt ihre Hoffnung auf den unermüdlich thätigen Grafen. Die Verfolgung der radikalen Presse geht, nachdem die „Opinione" zuerst den Reigen eröffnete, konsequent ihren Weg. Die „Gazetta del popolo" ist auf die Dauer von 15 Tagen suspendirt, der Redakteur zu 15 Tagen Arrest und 100 Lire Geldstrafe verurtheilt worden. Der inkriminirte Artikel enthielt freche Angriffe gegen die katholische Religion. Neuestens ist die erste Nummer eines religiösen Blattes „Buona Novella", und einer illustrirten Zeitung „Cicala" betitelt, erschienen.

Rußland.

* **St. Petersburg,** 5. November. [Vermischtes.] Der Finanzminister Graf Wrontschenko ist zum Ritter des St. Andreas-Ordens ernannt worden. — Graf Potocki hat den Unterrichts-Anstalten des Kiewer Schulbezirks 10,000 S.-Rubel gewidmet. — Se. Majestät der Kaiser hat die Akademie der schönen Künste in Petersburg mit Abgüssen der Mosaikwerke aus den Sälen delle muse und della caroza greca im Vatikan beschenkt. — Die General-Direktion der russisch-amerikanischen Kompagnie macht ihren Aktionären bekannt, daß das ihr gehörige Schiff Schelechoff, welches am 24. Mai d. J. aus Neuarchangel (in Amerika) mit einer Ladung von Kolonialwaaren abgegangen ist, am 5. Juli in den Hafen von Ajansk glücklich einlief. — Der Generalchef der russischen Ansiedlungen in Amerika hat am 24. Mai l. J. anher berichtet, daß die dortigen Gegenden der besten Ordnung und Ruhe sich erfreuen. — Wie groß der Verkehr auf der russischen Eisenbahn sich gestaltet, kann man daraus entnehmen, daß aus Petersburg nach Zarskoje-Selo im Monate September auf der Eisenbahn 103,583 Personen befördert wurden, von denen an Fahrtaxen 36,242 Rubel 89 Kop. einflossen. — Die Ernte in diesem Jahre war in Rußland, besonders in den mittelländischen Gouvernements, sehr ausgiebig. — Vor 16 Jahren hatte man den Zuckerbedarf noch ganz durch Zufuhr decken müssen; gegenwärtig ist Rußland im Stande, alljährl. gegen 800,000 Pud Zucker selbst zu erzeugen. Um die Förderung der Zucker-Erzeugung in Rußland hatte sich Graf A. Bobrinski die größten Verdienste erworben. — Am 18. September hat in der Mechetsker Kirche die Leichenfeier der Fürstin Tamara, Tochter des letzten Grusiner Czaren Georg XIII., stattgefunden. Sie starb am 11. September auf der Reise von Moskau nach Grusien in Woronesch.

Zweite Beilage zu № 325 der Breslauer Zeitung.

Sonntag den 23. November 1851.

[800] **Bekanntmachung.**

Nach erfolgter Berathung mit dem hiesigen Gemeinde-Vorstande und auf Anordnung der hiesigen königlichen Regierung wird die Bestimmung der Polizei-Verordnung vom 24. August v. J., Oeffentlicher Anzeiger zum Amtsblatte der hiesigen königlichen Regierung pro 1850, Nr. 36, Seite 787, hiermit aufgehoben und anstatt derselben Folgendes verordnet:

Die Eigenthümer der an der Ohlau gelegenen Grundstücke werden zur Verhütung der Unterspülung der Ufer- und Grundmauern an der Ohlau hierdurch verpflichtet:

1) vor jedem Eisgange das Eis in der Ohlau, längs ihrer Grundstücke und bis zur Mitte der Ohlau in Tafeln von höchstens zwei Fuß im Quadrat zu kerben;
2) die Flöße in der Ohlau stets von Schnee und Eis frei zu halten, auch innerhalb 14 Tagen, von der Veröffentlichung dieser Bekanntmachung ab gerechnet, jene Flöße, welche breiter als acht Fuß sind, auf eine Breite von höchstens acht Fuß zu verschmälern, und wenn dieselben an Pfähle befestigt sind, den letzteren eine Entfernung von nur zwei Fuß von dem Ufer, bezüglich neun Zoll von einer vorspringenden Gallerie zu geben.

Wer dieser Verpflichtung nicht nachkömmt, hat eine Strafe von drei Thlrn. verwirkt.

Breslau, den 13. November 1851.

Königliches Polizei-Präsidium. v. Kehler.

Das Abschlagen des Schnees darf hierorts nur stattfinden:

1) am Ende der Weißgerbergasse hinter dem Schlachthofe,
2) zwischen der langen und kurzen Oderbrücke vor dem Oderthore, und
3) auf dem Oderufer an dem Platze vor dem Ziegelthore.

Breslau, den 21. November 1851.

[801] Königliches Polizei-Präsidium. v. Kehler.

---

[724] **Bekanntmachung.**

Von gestern Mittag bis heute Mittag sind keine Meldungen von an der Cholera Erkrankten oder daran Gestorbenen gemacht, dagegen 2 Personen als genesen angezeigt worden. Breslau, den 22. November 1851. Königliches Polizei-Präsidium.

---

[802] **Bekanntmachung.**

Wenn auch in den letzten Tagen die Cholera in hiesiger Stadt eine fast gänzliche Abnahme gezeigt hat, so sind doch wieder ein Paar Fälle schwerer Erkrankung vorgekommen, in welchen eine Vernachlässigung der Vorboten der Krankheit, und namentlich eines vorangegangenen Durchfalles stattgefunden hat. Wir halten uns daher für verpflichtet, die Bewohner unserer Stadt dringend zu warnen, keinesweges die Gefahr der Erkrankung an der Cholera als beseitigt anzusehen, und empfehlen ihnen von Neuem die größte Vorsicht sowohl gegen Erkältungen, als gegen Diätfehler, wobei wir unsre frühere Ermahnung wiederholen, die Vorboten der Krankheit, namentlich auch den in der Regel eintretenden Durchfall nicht gering zu achten, sondern gegen dieselben sofort Heilung zu suchen.

Es ist insbesondere bemerkt worden, daß Dienstboten häufig den Durchfall so lange verschwiegen haben, bis die Cholera mit großer Intensität bei ihnen ausgebrochen, und dadurch ihre Rettung erschwert oder unmöglich gemacht worden ist. Möchten daher alle Hausväter und Dienstherrschaften ihre Angehörigen und Dienstboten hierauf aufmerksam machen. Breslau, den 21. November 1851.

Die Orts-Sanitäts-Commission. v. Kehler.

---

[704] **Bekanntmachung.**

Diejenigen zu Unteroffizieren und Gemeinen klassirten Haus-Eigenthümer, welche die im Laufe künftigen Jahres dieselben betreffende Einquartierung nicht in ihre Häuser aufnehmen, sondern ausmiethen wollen, werden hierdurch aufgefordert, dies spätestens bis zum 1. Januar 1852 bei uns schriftlich anzuzeigen und dabei zugleich den stellvertretenden Wirth und dessen Wohnung anzugeben. — Es haben Diejenigen, welche diese Anzeige unterlassen, zu gewärtigen, daß ihnen die Ausmiethung nicht gestattet, und insofern die Aufnahme der Einquartierung in natura unmöglich ist, außer der Nachtragung der zu wenig getragenen Einquartierung die reglementsmäßige Strafe auferlegt werden wird.

Hierbei erinnern wir wiederholt daran: daß nach Allerhöchster Bestimmung die stellvertretenden Wirthe der Einquartierung einschläfrige Betten gewähren müssen.

Breslau, den 23. Oktober 1851. **Die Servis-Deputation.**

[2570]

Der evangelische Verein

versammelt sich Dienstag den 25. November, Abends 7 Uhr, im Elisabetan. Klettke wird einen Vortrag halten über das Jenseits vom naturwissenschaftlichen Standpunkte aus. Darauf Berathung über den Antrag auf Abänderung des § 5 der Statuten.

Konstitutionelle Bürger-Ressource.

Dienstag den 25. November, Abends 7 Uhr, **Männerversammlung** im König von Ungarn; Tages-Ordnung: Vortrag des Herrn Sekretär Weiß, über den jetzigen Stand der städtischen Hypotheken-Bank-Angelegenheit. [2595]

Bücher, **L. Barschak,** Horrwitzsche Antiquarbuchhandlung, Kupferschmiedestr. Nr. 25, verkauft: Wieland, 53 Bde., geb. eleg., 6 Rtl., W. Scott, 7 Rtl. Auffenberg, 5 Rtl. Gesetzsammlung 1810—50, neu, rein, geb. 20 Rtl. Mannkopfs Ergänzungen zu den Gesetzbüchern, 10 Bde., 1848, 10 Rtl. Leo's Universalgeschichte, 9 Rtl. Zimmermanns Bauernkrieg, 2½ Rthl. Roon Geographie, 3 Bde., neueste Ausgabe, 7 Rtl. Lichtensterns Atlas, 7 Rtl. Stielers Atlas n. A. 8 Rtl. Kieperts Atlas, Helas, 5⅔ Rtl. Campe's Jugendschriften, neu, eleg. geb. 7½ Rthl. Harnisch, Reisen, 14 Bde., 4 Rtl. Karnasch, technisches Wörterbuch, mit 1400 Abbildungen, 3 Bde., 6 Rtl. Kranauer's Maschinen-Zeichnungen, 13 Rtl. Ungewitters 48 Vorlegeblätter für Ziegel-Steinarbeiten, 2. Aufl., 4 Rtl. Webers anatomischer Atlas, 12 Rtl. Fülleborns Breslauer Erzähler, so weit er erschienen, 8 Rtl. Richters Bibelwerk, 6 Bde., 6 Rtl. Nelsons antideistische Bibel, 7 Bde., 4 Rtl. Dr. Salomons Bibel-Uebersetzung für Israeliten, 25 Sgr. Bücher und Musikalien in Auswahl. [2571]

[2616]

Neue städtische Ressource.

Zu Folge Beschlusses der General-Versammlung vom 13. November 1851 ist der § 6 des Gesellschafts-Statuts dahin abgeändert, daß hiesige Einwohner als Gäste niemals eingeführt werden können.

Dies ist unterm 14. d. M. in der Breslauer und Schlesischen Zeitung als Referat, unterm 16. Novbr. aber als offizieller Bericht des Vorstandes den verehrlichen Mitgliedern mitgetheilt worden. Trotzdem aber sind bei dem am 17. Nov. abgehaltenen Ressourcen-Concert eine nicht unbedeutende Anzahl hiesiger, dem Vereine nicht angehöriger Einwohner, ja sogar solche gesehen worden, denen die Aufnahme in die Gesellschaft nicht gewährt werden konnte. Um dies zu verhindern, und jede daraus entstehende Unannehmlichkeit von der Gesellschaft abzuwenden, sieht der Vorstand sich genöthigt, nicht nur beim Eintritt in die Gesellschafts-Lokale die strengste Controle zu üben, sondern dieselbe auch dahin auszudehnen, daß sechs aus dem Vereine beorderte Mitglieder die Aufsicht im Saale führen, und jeden als Mitglied nicht legitimirten Eindringling sofort entfernen. Weitere Instruktionen für die amtirenden Mitglieder sind in den Lokalen ausgehängt.

Der Vorstand der neuen städtischen Ressource.

[2598]

Städtische Ressource. — Ball.

Der Ball der städtischen Ressource findet Sonnabend **den 29. November** im Liebichschen Saale statt. Der Betrag für jede Eintrittskarte für einen Herrn ist auf 10 Sgr., für eine Dame auf 5 Sgr. festgesetzt. Die Eintrittskarten können gegen Vorzeigung der Jahresbeitrags-Quittung von Dinstag ab, früh von 9—12 und Nachmittags von 1—4 Uhr in der Bade-Anstalt an der Mathias-Kunst abgeholt werden. Sobald die Zahl der auszugebenden tausend Eintrittskarten erreicht ist, werden keine Eintrittskarten mehr ausgegeben

(Das Concert für Dinstag den 25. November fällt aus.)

Programm zum Balle.

1) Eröffnung des Saales 5 Uhr. 2) Die Einleitung des Balles mit Ouvertüre ꝛc. beginnt 6 Uhr. 3) Die Aufführung von Sprüchwörtern, mit Prämien, beginnt 7 Uhr. 4) Hierauf Darstellung eines „Schattenspiels an der Wand.“ 5) 8½ Uhr Beginn des Balles mit einer Prämien-Polonaise (10 Prämien). 6) Gegen 11 Uhr Cottillon mit Lotterie (200 Loose, jedes Loos gewinnt, 30 Hauptgewinne). 7) Während der Pause: Gesang von unpolitischen Liedern. 8) Nach der Pause: Fortsetzung des Balles. 9) Schluß des Balles gegen 4 Uhr.

Der Vorstand.



Die große niederländische

Menagerie

in der großen Bude an der Promenade, Eingang neben der gräfl. Henkelschen Reitbahn, geöffnet täglich von 10 Uhr Morgens bis 7 Uhr Abends. — Die **Hauptvorstellung** des Thierbändigers in der Dressur — **Hauptfütterung sämmtlicher Raubthiere** und große Exercitien der **Miß-Baba** täglich präcis 4 Uhr Nachmittags.

[2618] **G. Kreutzberg,** Chef der Menagerie.

[2599]

Oberschlesische Eisenbahn.

In Verfolg unserer Anzeige vom 4. d. M., und nachdem die in der Zeit vom 1. Oktober 1850 bis ult. Septbr. d. J. in unseren Expeditionen zurückgebliebenen, so wie die in derselben Zeit auf der Bahn und in den Wagen gefundenen Gegenstände unabgeholt geblieben sind, haben wir zum Verkauf derselben an den Meistbietenden gegen sofortige Zahlung einen Termin auf **den 10. Dezember d. J., von Morgens 8 Uhr ab,** auf dem hiesigen Bahnhofe, im Gebäude des Haupt-Depots, anberaumt.

Breslau, den 20. Novbr. 1851. **Das Direktorium.**

[4851]

Das neu errichtete

Wechsel- und Commissions-Geschäft

von

Jacob Leipziger

befindet sich: **Ring Nr. 27,** (Becherseite).

Mein Comptoir ist jetzt Herrenstrasse Nr. 3, im Segen Gottes, nahe am Blücherplatz. Julius Steuer, königl. Lotterie-Ober-Einnehmer. [4816]

[4823] Von der Ohlauerstraße bis Stadtgraben ist verloren gegangen:

1) Eine Lebens-Versicherungs-Police über 1500 Rtl. von der Berliner Lebens-Versicherungs-Gesellschaft auf Richard Meyer lautend.
2) Ein Connoissement über 50 Tonnen Rigaer Leinsaamen V NKSLS. abgeladen von Gebrüder Hiel in Riga im Schiffe Glück, Kapitän Krüger, an Ordre nach Stettin.

Der ehrliche Finder wird gebeten, diese Papiere bei Herrn **Richard Meyer,** Ohlauer-Stadtgraben Nr. 20, 1 Stiege, gegen eine Belohnung abzugeben.

[2588] Die Steinkohlen-Niederlage der Rudaer Gewerkschaft in Oberschlesien befindet sich am Oberschlesischen Bahnhofe, **Kohlenplatz Nr. 7.** Dieselbe empfiehlt **Stück-** und **Würfel-Kohlen** in anerkannt guter Qualität zu möglichst billigsten Preisen.

J. Klausa, Riemerzeile 10,

Haupt-Bestellungsort.

[4846]

Die Haupt-Gummischuh-Fabrik

von **F. W. Berg,** Ring Nr. 48, empfiehlt ihr wohlassortirtes Lager von fertigen Gummischuhen, welche sich stets aufs Beste als Schutzmittel gegen die Cholera bewährt, auch für diesen Winter sowohl en gros wie en détail zum billigsten Preise.

[2561] Unsere heut vollzogene eheliche Verbindung beehren wir uns hiermit ergebenst anzuzeigen.

Ober-Langenau, den 18. November 1851.

J. C. Ludwig.

Helene Ludwig, geb. Klosson.

[2617] Todes-Anzeige.

Heute Nacht um 1 Uhr endete nach 9tägigen schweren Leiden an Lungen- und Brustfellentzündung das thätige rastlose Leben unseres theueren unvergeßlichen Gatten und Onkels, des Theater-Garderoben-Inspektors Leberecht Wolff, im 52sten Jahre seines Alters. Seinen vielen Gönnern und Freunden widmen diese traurige Anzeige, statt jeder besonderen Meldung, mit der Bitte um stille Theilnahme:

Die Hinterbliebenen.

Breslau, den 22. November 1851.

Die Beerdigung findet Dienstag den 25. d. M., Vormittag um 9 Uhr, auf dem großen Kirchhofe statt.

[4794] Todes-Anzeige.

Am 20. Novbr. entschlief sanft nach schweren Leiden, unsere gute Mutter, die verw. Kaufmann Kramer, geborne Krause.

Krampitz, den 22. Novbr. 1851.

Die Hinterbliebenen.

[4863] Verspätet.

Allen Denjenigen, welche den 18. d. M. an dem Begräbnisse meiner lieben Frau Theil genommen haben, statte ich meinen innigsten Dank ab, möge sie der Himmel vor ähnlichem Unglück bewahren.

W. Kalewe.

Theater-Repertoire.

Sonntag den 23. Novbr. 51ste Vorstellung des vierten Abonnements von 70 Vorstellungen. **„Die Jungfrau von Orleans.“** Romantische Tragödie in 5 Akten von Friedrich v. Schiller.

Montag den 24. Novbr. 52ste Vorstellung des vierten Abonnements von 70 Vorstellungen. Zum 11ten Male: **„Undine.“** Romantische Zauberoper in 4 Aufzügen, nach Fouqué's Erzählung frei bearbeitet, Musik von Albert Lortzing.

Pr. ✉ R. y. z. F. 29. XI. 6. R. u. T. □ IV.

[2572] **Gewerbe-Verein.**

Allgemeine Versammlung: Montag den 24. November, Abends 7 Uhr, in der Börse.

Baurath Studt:

Ueber Anwendung des Portland-Cements.

[4814] Zu allen thierärztlichen Verrichtungen empfiehlt sich: **Müller,** Thierarzt,

Nikolaistraße Nr. 67, im Häsel.

Ressource zur Geselligkeit.

Montag den 24. November, Abends 7½ Uhr.

[4821] **Tanz.**

Naturalien-Kabinet.

Einem geehrten Publikum erlauben wir uns hiermit auf unsere großen Sammlungen von See-Muscheln, See-Gewächsen, Korallen, Mineralien, Vögeln, Insekten, Reptilien u. s. w. aufmerksam zu machen; ferner Blumen-Ampeln von Muscheln, Moos- und Kork-Bilder, Muschelkästchen, Fischschuppen-Arbeiten, Bernstein roh und mit Insekten, eine Münzen-Sammlung und vieles andere, sowohl zur Ansicht als zum Verkaufe. Das Entree von 2½ Sgr. à Person (Kinder die Hälfte) wird bei Ankäufen von 5 Sgr. an in Zahlung genommen. Besonders lehrrreich sind unsere Sammlungen für die Jugend, und erlauben wir uns daher die Herren Lehrer ganz besonders darauf aufmerksam zu machen. Um gütigen zahlreichen Besuch bitten: **Sellmann u. Comp.**

[4799] im Saale des **blauen Hirsches.**



Johann Gottlieb Kerber aus Schönberg

[4802] empfiehlt sich mit einer Auswahl von Stuben-, Tisch- und Schub-Decken, auch Herren- und Damen-Taschen zur gefälligsten Beachtung. — Sein Stand ist Ring Nr. 4, im Hause.

[4838] Wegen Uebertritt zur Oekonomie ist ein gut eingerichtetes Destillations-Geschäft nebst Billard an einen zahlbaren Mann zum Neujahr abzulassen. Nur solchen weiset nach: J. Selten, Langeholzgasse Nr. 8 in Breslau.

Ferdinand Hirt's Buchhandlung.

Ausser den nachstehenden und allen von irgend einer Buchhandlung öffentlich angekündigten, in Catalogen oder durch besondere Anzeigen empfohlenen Gegenständen des Buch- und Landkartenhandels, bietet unser bedeutendes, in fünf in einander gehenden Lokalen aufgestelltes Lager eine wissenschaftlich geordnete Sammlung gediegener und gesuchter Bücher aus den meisten Gebieten der deutschen, französischen, polnischen, englischen und italienischen Literatur.

Breslau, am Naschmarkt Nr. 47. ***Ferdinand Hirt.***

[2562] Im Verlage der Deckerschen geheimen Oberhofbuchdruckerei in Berlin sind so eben erschienen und in allen Buchhandlungen zu haben, in **Breslau** bei **Ferdinand Hirt** (Naschmarkt 47), in Ratibor bei A. Keßler, in Krotoschin bei A. E. Stock vorräthig:

Ein Winter-Ausflug auf das Land.

Aus dem Englischen des Rev. **C. A. John.**

6½ Bogen. kl. 8. Mit **15 Abbildungen.** Geheftet. Preis 7½ Sgr.

Eine Frühlings-Wanderung.

Aus dem Englischen des Rev. **C. A. Johns.**

7½ Bogen. kl. 8. Mit **50 Abbildungen.** Geheftet. Preis 7½ Sgr.

Der Uebersetzer sagt im Vorwort: „Die Gesellschaft zur Beförderung der Kenntniß des Christenthums in London hat diese beiden im höchsten Grade anziehenden Schriften erscheinen lassen; der Verfasser ist schon in Deutschland durch sein praktisches Buch „Die kleinen Gärtner“ als ein großer Verehrer der Pflanzenkunde und eifriger Naturforscher bekannt geworden. Gott in seiner Schöpfung erkennen und anbeten zu lehren, ist der Zweck dieser beiden Wanderungen. Auf die Größe Gottes werden wir daher bei jedem Schritt, wie von der Natur selbst, hingewiesen, und der Verfasser hat es verstanden, das Lehrreiche mit so großer Lebendigkeit und so anziehend vorzutragen, daß man ihm gern Schritt für Schritt folgt und es bedauert, die Wanderungen so schnell beendigt zu sehen.“

[2563] Bei Ambr. Abel in Leipzig erschien soeben und ist in **Breslau** bei **Ferdinand Hirt** (Naschmarkt Nr. 47), in Ratibor bei A. Keßler, in Krotoschin bei A. E. Stock zu haben:

Somnolismus und Psycheismus
oder die Erscheinungen und Gesetze des Lebens-Magnetismus oder Mesmerismus.

Nach eigenen Beobachtungen und Versuchen

von **J. W. Haddock,** M. D.

Nach der zweiten Auflage des englischen Originals bearbeitet von **Dr. C. L. Merkel,**

(prakt. Arzte und Privatdozenten an der Universität zu Leipzig.)

Mit 8 Abbildungen in Holzschnitt. 8. eleg. brosch. Preis netto 1⅔ Rtl.

Das allgemeine Interesse, welches die Verbindung der innern (geistigen), mit der äußern (sinnlichen) Welt erregt, wird diesem Buche eine gute Aufnahme sichern. — Nicht leicht wird eine Schrift gefunden, welche in gleichem Maaße, wie die hier angezeigte, Licht und vernünftige Begriffe in dieses noch so dunkle Gebiet des menschlichen Wissens zu bringen geeignet wäre.

[2564] In der L. Schwaun'schen Verlagshandlung in Köln und Neuß ist erschienen und in allen Buchhandlungen zu haben, in **Breslau** bei **Ferdinand Hirt** (Naschmarkt 47), G. P. Aderholz, Graß, Barth u. Comp., J. U. Kern, G. W. Korn, F. E. C. Leukart, Max u. Comp., in Ratibor bei A. Keßler, in Krotoschin bei A. E. Stock vorräthig:

Katholisches Andachtsbuch.

Herausgegeben von

H. J. Schmitz und **Joh. N. Schmitz,** Pfarrer der Erzdiözese Köln.

Mit mehreren bischöflichen Approbationen.

Mit einem Titelkupfer.

gr. 12. 780 Seiten. 21 Sgr., Velinausgabe mit 4 Kupfern 1 Thlr.

Bei Einführung in einer Pfarre tritt ein ermäßigter Preis ein und wolle man sich deshalb direkt an die Verlagshandlung wenden.

Die Herren Verfasser dieses Andachtsbuches sind durch gediegene kirchliche Wissenschaft aus ihren Schriften bekannt; wir erwähnen namentlich des Katechismus, der von Sr. Eminenz dem hochw. Herrn Kardinal Fürstbischof Melchior v. Diepenbrock mit einem Ehrenpreise gekrönt und von vielen bischöfl. resp. erzbischöfl. Ordinariaten mit besonderer Auszeichnung aufgenommen worden ist, sowie eines Volksandachtsbuches, das in 50,000 Exemplaren verbreitet, sie zu Mitarbeitern hat. Durch ihr langjähriges Arbeiten in Förderung der kirchlichen Volksbildung befähigt, in allweg den desfallsigen Bedürfnissen des Volkes zu entsprechen, dürfen wir die Hoffnung hegen, daß das vorliegende Andachtsbuch der allgemeinen Einführung werth befunden werde.

[2565] Bei **Ferdinand Hirt** in **Breslau** (Naschmarkt Nr. 47), A. Keßler in Ratibor, A. E. Stock in Krotoschin, sowie in allen Buchhandlungen, ist zu haben:

Als bester Briefsteller für das bürgerliche Geschäftsleben ist Jedermann zu empfehlen:

Die **Zwölfte!** Auflage von

☞ W. G. Campe's
Gemeinnütziger Briefsteller

oder Briefe und Aufsätze aller Art,

nach den bewährtesten Regeln schreiben und einrichten zu lernen, mit Angabe der nöthigen Titulaturen.

Zwölfte Auflage. Preis 15 Sgr.

☞ Dieser ausgezeichnete Briefsteller enthält, außer einer kurzen Orthographie und der Anweisung zum Briefschreiben, auch 180 vorzügliche Briefmuster zu **Erinnerungs-, Bitt-, Empfehlungsschreiben**, auch **Bestellungs-** und **Handlungsbriefe.** — Ferner 100 zweckmäßige Formulare zu **Eingaben, Gesuchen** und **Klageschriften** an **Behörden, Kauf-, Mieth-, Pacht-, Bau-** und **Lehrkontrakten, Schuldverschreibungen, Vollmachten, Wechseln, Attesten** und **Rechnungen** über gelieferte Waaren.

Ueber 12,000 Exemplare wurden bereits davon abgesetzt.

Aus obigem Inhalte wird man ersehen, daß dieser Haussekretär alles das enthält, was in dem bürgerlichen Geschäftsleben vorkommt, und Jedem zu wissen nöthig und der Anschaffung werth ist.

Auch bei Heege in Schweidnitz, Hennings in Neisse, Gerschel in Liegnitz und Ziegler in Brieg vorräthig.

[4826] Die beliebten echt englischen (Waved Witney), graue Stoffe zu Winter-Anzügen sich eignend, sowie dergleichen Düffels in den schönsten Farben sind wieder angekommen und empfiehlt zu den billigsten aber festen Preisen

das neue Tuch- und Mode-Magazin für Herren von

Henry Schlesinger, Reuschestraße Nr. 2.

---

[799] **Bekanntmachung.**

Es soll der für die Befugniß des Kiehnrodens in königlichen Forsten für dieses Jahr einzuliefernde **Hafer,** bestehend in

„509 Scheffel 4¾ Metzen“

auf den **5. Dezbr.** d. J. Nachmittags von 2 bis 4 Uhr meistbietend verkauft werden.

Kauflustige laden wir hierzu mit dem Beifügen ein, daß die Lizitations-Bedingungen täglich bei uns eingesehen werden können.

Trebnitz, den 19. Novbr. 1851.

Königl. Rent-Amt.

---

[750] **Bekanntmachung.**

Bei der unterzeichneten Fürstenthums-Landschaft soll in dem bevorstehenden Weihnachtstermine die Einzahlung der fälligen Pfandbriefszinsen **den 22. und 23. Dezember d. J.** und deren Auszahlung an die Inhaber von Zinskupons **den 27. bis 30. Dezember d.** erfolgen.

Dies wird mit dem Bemerken hierdurch bekannt gemacht, daß Zahlungen nur in den Münzsorten, welche die königlichen Kassen annehmen, erfolgen dürfen, und daß jeder Präsentant mehrer Zinskupons diese nebst einem mit seinem Namen und Wohnorte versehenen Verzeichnisse derselben nach Littra, Nummer und Zinsenbetrag vorzulegen hat.

Frankenstein, den 25. Oktober 1851.

Münsterberg-Glazsche Fürstenthums-Landschafts-Direktion.

Frhr. v. Humbracht.

[2612] **Auktion.**

Montag den 24. d. M., Vormittags 9 und Nachmittags 2 Uhr, sollen in Nr. 3 alte Taschenstraße Pfand- und Nachlaßsachen, bestehend in Betten, Wäsche, männlichen und weiblichen guten Kleidungsstücken, Möbeln, Hausgeräthen, und 2 Ballen Hopfen versteigert werden.

R. Reimann, gerichtlicher Auktions-Kommiss.

[2613] **Auktion.**

Montag den 24. d. M., Nachmittag 2 Uhr, sollen im Auktions-Gelaß, alte Taschenstraße 3, circa 25 Ztnr. Patna-Reis, meistbietend gegen gleich baare Zahlung versteigert werden.

R. Reimann, gerichtl. Auktionator.

[4791] **Auktion.**

Montag den 24. d. M., Vormittags von 9 Uhr ab, sollen Schmiedebrücke Nr. 21 Möbel, Uhren, ein katholisches Meßbuch mit Silberbeschlag, Gläser, Lampen, Repositorien und div. andere Gegenstände meistbietend gegen gleich baare Zahlung versteigert werden.

Liebich, öffentlicher Auktionator.

[4854] **Wagen-Auktion.**

Mittwoch den 26. d. M. **Mittags 12 Uhr** soll im Gasthofe zum goldnen Scepter, Schmiedebrücke Nr. 22, ein gut gehaltener Chaisenwagen, halb und ganz gedeckt, meistbietend versteigert werden. **Liebich,**

öffentlicher Auktionator.

[4792] **Auktion.**

Mittwoch den 26. Mts., Vormittags von 9 Uhr und Nachmittags von 2 Uhr ab, sollen im Auktionslokale, Schmiedebrücke Nr. 21, Cigarren und Muscat Lünel, Haut Sauternes, Chateau Margaux, Chateau Lafitte, Laubenheimer, Rüdesheimer, Liebfrauenmilch und Nierensteiner in Flaschen meistbietend gegen baare Zahlung versteigert werden. **Liebich,**

öffentlicher Auctionator.

[4793] **Auktion.**

Donnerstag den 27. d. M., Vormittags von 9 Uhr ab, sollen im Auktionslokale, Schmiedebrücke Nr. 21, Gießzangen, Formflaschen, 7 große und kleinere Schraubstöcke, Feilen, Hämmer, eine Drehbank ꝛc. und eine bedeutende Partie Modelle für Gelbgießer und Gürtler in Messing, Blei und Zink meistbietend gegen baare Zahlung versteigert werden.

Liebich,

öffentlicher Auktionator.

[2614] **Auktion.**

Dienstag den 25. d. M., Vormittags 9 Uhr, werden in Nr. 2, Blumen-Straße, aus dem Justizrath Dziubaschen Nachlasse gute Mahag.-Möbel, worunter große offene Bücherspinde, Schränke von Birnbaum, noch neue Trumeaux in Goldrahmen, andere dergl. in Mahag. und Zuckerkiste, 1 großer Schreibtisch, Glas, Porzellan und einige Silbersachen, sowie eine Partie Bücher, darunter viele gute und neue Werke verschiedenen Inhalts und Landkarten versteigert werden.

[4862] **Auktion.**

der Cigarren-Handlung, Reuschestraße 64, beginnt Montag den 24. und die folgenden Tage von 9 Uhr Morgens und Nachmitt. 2 Uhr an.

[4839] Eine Wittwe in mittleren Jahren, wünscht sich zu Weihnachten in der Stadt oder auf dem Lande als Wirthschafterin zu vermiethen. Näheres Neueweltgasse Nr. 20 Parterre rechts, 2. Thüre.

[2566]

Trewendt & Granier,

Buch- und Kunst-Handlung (Albrechtsstraße Nr. 39, vis-à-vis der königl. Bank).

Literarische Festgeschenke!

Im Verlage von **Trewendt u. Granier** in **Breslau** sind soeben erschienen und in allen Buchhandlungen zu haben:

Aus der Jugend.

Gedichte von Auguste Bernhard.

8. Eleg. brosch. Preis 1¼ Rtl.

Diese von einem echt jungfräulichen, in Liebe geborenen und gezeitigten Tone umdufteten Dichtungen werden namentlich Frauen eine willkommene Gabe sein.

Früher erschien in demselben Verlage:

Moritz Graf Strachwitz — Gedichte.

Gesammt-Ausgabe. 16. Eleg. geb., mit Goldschnitt und 1 Stahlstich. Preis 2¼ Rthlr.

Die Freunde der Poesie haben bereits den Dichter, der zwar in Jugendblüthe schied, aber dennoch ein so männlich vollendeter war, in die Reihe ihrer Lieblinge gestellt, und die Nachwelt wird sein tiefes und seltenes Talent nur noch mehr würdigen lernen. Die gegenwärtige Gesammt-Ausgabe umfaßt außer den „Neuen Gedichten", die Ende 1847 zum ersten Male erschienen und schon nach Jahresfrist, trotz der ungünstigsten Zeitverhältnisse, eine neue Auflage erforderten, die „Lieder eines Erwachenden" nebst einigen bisher ungedruckten Jugenddichtungen.

Einzeln sind hieraus, jedoch nur noch in geringer Anzahl zu haben:

Lieder eines Erwachenden. Zweite, mit einem Anhange bisher noch ungedruckter Jugenddichtungen vermehrte (Miniatur-) Ausgabe. 16. Höchst eleg. geb., reich vergoldet und mit Goldschnitt. Preis 1 Rtl.

Neue Gedichte. Zweite (Miniatur-) Ausgabe. 16. Höchst eleg. geb. mit Goldschnitt und 1 Stahlstich. Preis 1¾ Rtl.

Karl von Holtei — Schlesische Gedichte.

8. Eleg. broch. Preis 22½ Sgr.

Max Ring — Die Genfer.

Trauerspiel in 5 Akten.

8. Eleg. broch. Preis 22½ Sgr.

[2567] Bei Franz Köhler in Stuttgart ist erschienen und in allen Buchhandlungen zu haben, in **Breslau** bei **Trewendt u. Granier:**

Moorgarden.

Eine Erzählung von Joh. Rank.

8. broch. 1 Thlr.

Durch seine **Bilder und Erzählungen aus dem Böhmerwalde** hat sich der Verf. des Moorgarden bereits einen so großen Kreis von Freunden und Lesern gewonnen und eine so anerkannte Stellung in der belletrist. Literatur der Jetztzeit errungen, daß wir die wärmste Theilnahme auch für dieses neue Werk, seiner Muse erwarten dürfen.

Er behandelt darin mit frischer Kraft und in reiner edler Form einen tiefernsten Stoff, dem bewegten Leben unsrer jüngsten Vergangenheit entnommen, so daß uns auch nach dieser Richtung hin jede weitere Anpreisung als überflüssig erscheint.

[2568] Bei **Trewendt** und **Granier** in **Breslau** ist zu haben:

Novellen zum Strafgesetzbuch.

System. Sammlung der das Str. G. B. ergänzenden Gesetze und Verordnungen. Aus den Motiven der Staatsregierung und den Verhandlungen der Kammern erläutert von C. F. Müller. 25 Bog. 1¾ Thlr. (Bildet die Forts. v. Müllers Str. G. B.)

[2569] In der A. Förstnerschen Buchhandlung (P. Jeanrenaud) in Berlin erschien und ist in allen Buchhandlungen, in **Breslau** bei **Trewendt u. Granier** zu haben:

Praktische Anleitung zum Branntweinbrennen

von **J. H. L. Pistorius.**

Zweite Auflage.

Nach den neuesten Erfahrungen bearbeitet und herausgegeben von **Dr. F. Lüdersdorff.**

Mit 10 Tafeln Abbildungen. 8. Geb. 4¾ Rtl.

Stamm-Schäferei Dambrau bei Löwen O. S.

Der Verkauf von **Zucht-Böcken** und **Mutter-Schaafen** in hiesiger Schäferei hat begonnen. — Die Preise sind, den diesjährigen Woll-Conjunkturen gemäß, auf das billigste gestellt. — Die Dampfzüge der oberschlesischen Eisenbahn halten des Morgens und Abends am Anhalte-Punkt Czeppelwitz, eine Viertel-Stunde von hier. — Am 21. November 1851.

[2608] Das Freiherr v. Ziegler'sche Wirthschafts-Amt Dambrau.

Gebr. Hechinger aus Buchau bei St. Gallen

machen die ergebene Anzeige, daß sie während des Marktes ihr

Lager weißer Schweizer-Waaren,

Schweidnitzerstraße 5, im goldenen Löwen,

1ste Etage, inne haben und empfehlen:

gestickte, brochirte und gestr. **Gardinen**, pr. Fenster 1 Rtl., **Ballkleider**, pr. Stück 2 Rtl., **Bettdecken**, pr. Stück 1 Rtl., Spottels und Piqué, 20 Viertel Croiseleinene Tücher, pro Dutzend von 2 Rtl. an, Futter-Mousseline u. s. w.; Lager feiner **Stickereien** in **Chemisetts**, Kragen, Taschentücher, feine gestickte leinene Battisttücher. [2620]

[4849]

Das Möbel-Magazin

der vereinigten Tischler-Meister, Albrechtsstraße Nr. 54,

empfiehlt sein Möbel-Lager unter Garantie zu auffallend billigen Preisen.

Buchhandlung Joh. Urban Kern, Ring 2.

(In Jauer bei Hiersemenzel, in Ohlau bei Bial, in Militsch bei Lachmann, in Brieg bei Liebermann.)

Bei Carl Heymann in Berlin ist erschienen und in allen Buchhandlungen zu haben, auch bei **J. U. Kern** in **Breslau:**

Handbuch für Schiedsmänner in der Provinz Schlesien. Unter Benutzung der Akten des königlichen Justizministeriums herausgeg. vom Justizr. Schering. 2te Aufl. Gr. 8. broch. 10 Sgr.

Obiges Handbuch, zunächst für Schiedsmänner bestimmt, ist auch allen Landräthen, Magistraten und Justizbeamten zu empfehlen, indem sich diejenigen Vorschriften, welche ihr Ressort und ihre Mitwirkung betreffen, ebenfalls darin vereinigt finden. [2579]

Bei **Joh. Urban Kern**, Ring Nr. 2, ist zu haben:

Des geheimnißvolle Jenseits

oder der Zusammenhang der Seele mit der Geisterwelt.

Bewiesen durch eine Sammlung äußerst merkwürdiger beglaubigter Geister-Erscheinungen, Ahnungen und Träume, sehr interessanter Beispiele des Fernsehens, des zweiten Gesichts und des Magnetismus.

☞ Von Professor **W. Stilling.**

Dritte Auflage. Preis 20 Sgr.

Statt aller Anpreisung dieser für den Gläubigen wie für den Ungläubigen **höchst interessanten Werkes theilen wir den Auszug des Inhaltes mit.**

Das Fernwirken einer Seele auf die andere kurz vor dem Tode. Die Erscheinung eines Knaben. Der Todesruf. Der Klapperer. Die Erscheinung auf der Straße. Ein merkwürdiger Traum. Der schwarze Ritter. Die Geister-Erscheinung bei Salon. Der Todesbote. Der Spitzenkragen. Lebensrettung durch Träume. Mehrere Beispiele von Todesahnung. Cannings Mutter und die Gespenster. Doktor Scott und die Erscheinung. Der Schatz. Das Hellsehen im Traume. Das zweite Gesicht. Der Pastor mit 2 Kindern. Erscheinung im Pfeffel'schen Garten. Interessante Beispiele über die Wirkungen des Magnetismus. Die Todesbotschaft. Der Doppelgänger. Ein Mord wird durch einen Traum entdeckt. Einige Beispiele solcher Personen, die ihre Todesstunde vorausgesagt haben. Die Königin Katharina von Medicis und der Kardinal von Lothringen, Die Erscheinung der verstorbenen Königin von Schweden und Gräfin Steenbock. Der Verurtheilte. Die Doppelgängerin. Ein merkwürdiger Doppeltraum. Lord Londonderry als Geisterseher. Die verabredete Erscheinung. Die Mutter und ihr Sohn. Todesankündigung. Die Erscheinung auf der Landstraße. Einige Beispiele des zweiten Gesichts aus Hochschottland und den westlichen Inseln. Beispiele des zweiten Gesichts aus verschiedenen andern Ländern. Lord Lyttleton. Merkwürdige Ahnungen und Träume. Der Prophet. Die Erscheinung auf dem Ritterholm. Noch einige merkwürdige Erscheinungen des Seelenvermögens. [2580]

Bei **Joh. Urban Kern**, Ring Nr. 2, ist zu haben (in Hirschberg bei Resener, in Schweidnitz bei Heege, in Liegnitz bei Gerschel, in Glogau bei Flemming):

(Für Verdauungs- und Magenkranke.)

☞ **Die bewährtesten Mittel gegen alle**

Fehler des Magens und der Verdauung,

als: Magenschwäche, — Magenverschleimung, — Magenkrampf, — Blähungen, — Unordnung des Stuhlganges, — Diarrhöe, — Kolik, — Verstopfung, — Schwindel, — Kopfschmerzen, — Schlaflosigkeit, — Hypochondrie, — Leberleiden, sowie auch Brustverschleimung, — Urinbeschwerden und Heilung des Lasters der Trunksucht. Nach den Vorschriften der berühmtesten Aerzte, nebst Hufeland's Haus- und Reise-Apotheke. Siebente verbess. Aufl. Preis 12½ Sgr. [2581]

[2605] **Eine große Partie**

Holländischer Kisten-Seife

in ¼ Centner-Original-Kisten, geschnürt und mit dem Fabrik-Stempel plombirt, die als Wäsche-Wäsch-Seife selbst unsere beste Talg-Seife übertrifft, und durch verhältnißmäßig große Billigkeit sich insbesondere höchst vortheilhaft auszeichnet, offerirt

die ¼ Centner-Kiste zu 3⅓ Rthl., pr. Centner (4 Kisten) zu 13 Rthl.

Eduard Nickel, Albrechtsstr. Nr. 7.

[2587] **Schreib- und Briefpapiere** werden mit **Firma's, Namen** und **Buchstaben** sauber und schnell geprägt bei

J. Klausa, Riemerzeile 10,

Papier-Handlung und Papier-Präge-Anstalt.

[2573] **Pariser Modells von Herren-Oberhemden**

empfing die **Leinwand- und Tischzeug-Handlung** von

Moritz Hausser,

am Tauenzienplatz Nr. 4,

und werden nach denselben in allen Gattungen Leinen und Schirting auf Verlangen Hemden prompt, billigst und sauber angefertigt.

Holländische, Bielefelder, Irrische und Schlesische Leinen à St. 7 bis 80 Rthl. empfiehlt: **Moritz Hausser.**

[2586] Große Sendungen der neuesten Lederwaaren haben mein Lager wieder vollständig assortirt, und empfehle ich:

Minister-Portefeuilles, Schreibmappen, Albums, Poesie-Bücher, Porte Monnais, Brief- und Cigarren-Taschen

in geschmackvollen Dessins, an welchen auch Stickereien angebracht werden, deren Ausführung bei mir bestens vollzogen wird.

J. Klausa, Riemerzeile Nr. 10.

[4811] Wegen der höhern Landfrachtlöhne von den Gruben bis Freiburg, kosten von Morgen den 24sten d. M. ab

die Stückkohlen pro Tonne 26½ Sgr., die kleinen Kohlen 17½ Sgr.

Breslau, den 23. November 1851.

Die Steinkohlen-Niederlage am Freiburger Bahnhof.

Offene Conrektor-Stelle.

Das Amt eines Conrektors an der hiesigen evangelischen Elementar-Schule soll sofort anderweitig besetzt werden.

Das Jahres-Gehalt beträgt, nebst freier Wohnung 227 Rthl.

Bemerkt wird, daß die Besetzung nur interimistisch und zwar bis zu der, im nächsten Jahre stattfindenden Einrichtung einer höhern Bürgerschule erfolgt.

Qualifizirte Bewerber wollen sich bis zum 1. Dezember d. J. unter Einreichung ihrer Qualifikations-Atteste melden.

Ohlau, den 19. Novbr. 1851.

Der Magistrat. [798]

[4853] Ein junger Oekonom, 25 Jahr alt, welcher bereits seit 10 Jahren bei der Landwirthschaft praktizirt, noch in Aktivität und mit den besten Zeugnissen versehen, sucht bald oder zu Weihnachten d. J. eine andere Stellung als Wirthschaftsschreiber oder Beamter und wird Hr. Wirthschafts-Inspektor Cammer zu Groß-Sürding bei Breslau die nähere Auskunft zu ertheilen die Güte haben.

Höchst wichtig für Kachelofen-Bauer und Fabrikanten.

Es ist mir unterm 14. d. M. ein Patent auf eine neue Kachelofen-Konstruktion ertheilt worden, welche im Allgemeinen folgende Vortheile bietet:

1) die Erreichung eines wenigstens doppelt so großen Nutzeffektes gegen die jetzt am besten eingerichteten Oefen,
2) die möglichst schnelle und anhaltende Erwärmung des Raumes, und zwar vorzugsweise des unteren Theiles desselben,
3) das Wegfallen der inneren Reinigung dieser Oefen,
4) die Erhaltung des schönen äußeren Ansehens der Kacheln, welche niemals gelb oder grau werden,
5) Die Erzeugung einer wirksamen Ventilation in dem Zimmer.

Alle Brennmaterialien sind zur Benutzung geeignet und wird der Preis dieser Oefen den der jetzt gebräuchlichen nicht übersteigen. Industrielle Unternehmer, welche sich mit der Fabrikation und dem Betriebe dieser Oefen für größere Landestheile befassen wollen, belieben sich baldigst in frankirten Briefen an mich (in Breslau, Schweidnitzer Str. 50) zu wenden, wonach ihnen die näheren Bedingungen offerirt werden sollen.

[2830] **A. Silbermann,** Maurermeister.

Sultans Dampf-Kaffee

in Paqueten zu ¾ und ¼ Pfd. à Pfd. 15 Sgr.
Dampf-Kaffee Nr. 1 ditto à Pfd. 12 Sgr.
ditto Nr. 2 loose à Pfd. 10 Sgr.

Dieser Sultans-Kaffee ist vom feinsten Geschmack und frei von aller nachtheiligen Wirkung. Ich empfehle diesen, so wie alle andern Spezerei-Waaren, ächt, zu möglichst billigen Preisen.

C. S. Schleier, Schmiedebr. 58. [4861]

[4869] Altbüßerstr. Nr. 11 drei Treppen sind billig zu verkaufen drei gebrauchte eiserne Oefen sowie ein kupferner Kessel.

Billard-Verkauf.

Neue Billards und **Queues** stehen stets in größter Auswahl billig zum Verkauf bereit. Auch wird jede **Reparatur-Arbeit an Billards** und **Queues** stets angenommen und aufs prompteste ausgeführt. [4810]

Letzner, Billardbauer, Ring Nr. 15.

[4608] **Billard-Verkauf**

Drei noch in ganz gutem Zustande befindliche Billards sind billig zu verkaufen, wie auch eine große Auswahl neue, nach der neuesten Bauart gut gearbeitete Billards nebst einer großen Auswahl fertiger Queu's und Queu'leder bei

Fahlbusch, Billardbauer, Altbüßerstr. 19.

[2104] Die

Hof-Steindruckerei

des Herzogthums Anhalt-Bernburg soll mit Genehmigung der Regierung wegen Augenkrankheit des Besitzers verkauft werden.

Ein tüchtiger, nicht unbemittelter Lithograph findet hier eine mit vielen Annehmlichkeiten verbundene sichern Existenz.

Näheres durch den Hof-Lithograph **Werner** in Ballenstedt.

[4768] **Züchenleinwand,**

den vollständigen Bezug von 1 Thlr. 5 Sgr. an, bis 2 Thlr. 15 Sgr., empfehlen unter Garantie der Echtheit **Metzenberg u. Jarecki,** Kupferschmiedestr. Nr. 41, zur Stadt Warschau.

[4820] Vorzüglich schöne **Glazer Kernbutter** im Ganzen als auch ausgestochen, beste **Gebirgs-Preiselbeeren** à Pfund 1¼ Sgr., sowie gute **Preßhefe,** täglich frisch bei:

E. N. Rau,
Neumarkt Nr. 13, blaue Marie.

Colosseum

zum russischen Kaiser.
Montag den 24. Nov.
[4803] **öffentlicher Tanz.**

Liebichs Lokal.

[2609] Heute:
Großes Konzert der Theater-Kapelle.

[4848] **Wintergarten.**

Heute Sonntag: **Großes Konzert der Breslauer Musik-Gesellschaft,** unter Direktion des Hrn. Jakoby Alexander. Entree für Herren 2½ Sgr., Damen 1 Sgr.

Weiß-Garten.

[4856] Heute, Sonntag den 23. November: Großes **Nachmittag-** und **Abend-Konzert** der **Springerschen Kapelle.**
Anfang 3½ Uhr. Ende 9 Uhr.
Entree: Herren 2½ Sgr., Damen 1 Sgr.

[4865] **Casino-Halle.**

Sonntag den 23. Nov. **Konzert** von dem Trompeterchor des königl. 1. Kürassier-Regmts. Anfang 3 Uhr, Ende nach 9 Uhr. Entree für Herren 2½ Sgr., Damen 1 Sgr. Montag den 24. Novbr. **großes Casino.** Anfang 5 Uhr. Entree für Herren 7½ Sgr., Damen 2½ Sgr., wofür die Tanzlustigen frei tanzen. A. Ziegler.

[4835] **ODEON.**

Heute Sonntag großes **Nachmittags-** und **Abend-Concert der Philharmonie,** unter Direktion des Hrn. Göbel. Zur Aufführung kommt: **Bellona-Schwingen,** großes Marsch-Potpourri von Neumann (neu), ausgeführt vom Orchester und 8 Militär-Tambours. Entree für Herren 2½ Sgr., Damen 1 Sgr.

Hartmann's Lokal.

(Früher Zahn.)

Heute **großes Instrumental-Konzert.**
[4859] Entree pro Person 1 Sgr.

Café restaurant.

(Karlsstraße Nr. 37.)
Heute, Sonntag den 23. Novbr.:

großes Militär-Konzert

von der Kapelle des 19ten Inf.-Regiments.
Entree à Person 2½ Sgr.,
Anfang 4 Uhr. Ende gegen 9 Uhr.
[2592] Das Musikchor.

Bergmann's Lokal,

[4808] Gartenstraße Nr. 23.
Heute, Sonntag den 23. Nov.: **Konzert.**

[4843] **Heute**
musikal. Morgen-Unterhaltung
von 11 bis 1 Uhr
im Braunschweiger Keller,
Ohlauer Straße Nr. 5/6, zur Hoffnung.

Zum Konzert im „Seelöwen"

heut Sonntag den 23sten Nachmittag und zur Kirmes mit Tanz Montag und Dienstag den 24sten und 25sten ladet ergebenst ein:
[4847] **Paffek.**

Zur Kirmes,

auf Montag und Dienstag den 24. und 25. November ladet ergebenst ein:
[4844] **Lange** in Pöpelwitz.

Schuhblätter,

in allen Farben, das Dutzend für 1 Rtl., bei Abnahme von mehreren Dtzd. bedeutend billiger.

Julius Zickel,

[4806] 19. Katharinenstraße Nr. 19.

[4840] **15 Zentner Talg**
stehen Katharinenstraße Nr. 12
zum Verkauf.

J. E. Herrmann,

Elisabet- (Tuchhaus-) Straße Nr. 3, empfiehlt billige Düffel, Lamas und die neuesten Muster von Winter-Buxkin, das Beinkleid von 2¼ Rtl. an, zur gütigen Abnahme. [4841]

[2606] In einer kleinen Stadt Schlesiens ist ein **Material-** und **Eisen-Geschäft,** wegen Altersschwäche der Besitzerin, sofort aus freier Hand, unter ganz soliden Bedingungen zu verkaufen. Kauflustige wollen sich franco an Hrn. **H. Kubig** in Liegnitz wenden.

Im Verlage von **F. E. C. Leuckart** in **Breslau** ist erschienen und durch jede Musikalien- und Buchhandlung zu beziehen: [2615]

Praktischer Lehrgang

für den

VIOLIN-UNTERRICHT

von

Moritz Schoen,

königl. preuss. Musik-Director.

In 12 Lieferungen à 12 Sgr.

Heft 1. **ABC des Violinspiels.** Vorschule zur gründlichen Erlernung desselben nach den Regeln der vorzüglichsten deutschen Meister, mit 24 Uebungsstücken. Op. 32.
„ 2.) **Erster Lehrmeister für den praktischen Violin-Unterricht**
„ 3.) in stufenweise geordneten Uebungen der ersten Position durch alle Tonleitern
„ 4.) und Tonarten. Op. 22 und 27 in 3 Lieferungen.
„ 5. **46 Uebungsstücke** für die Violine mit einer begleitenden 2. Violine für den Lehrer.
„ 6. **18 kleine und moderne Duetten in verschiedenen Dur- und Moll-Tonarten,** als praktische Uebungsstücke für 2 Violinen. Zum Studium wie zur Unterhaltung für angehende Violinspieler. (Erste Position) Op. 13.
„ 7. **6 leichte und melodische Duettino's** für 2 Violinen in verschiedenen Dur- und Moll-Tonarten als praktische Uebungsstücke. (Erste Position.)
„ 8. **Gründliche Anweisung zur Erlernung der Applikaturen** nebst Beispielen und leichten melodischen Duettino's für 2 Violinen in verschiedenen Dur- und Moll-Tonarten als praktische Uebungsstücke für angehende Violinspieler, (Dritte Position.) Op. 19.
„ 9. **Gründliche Anweisung** etc. etc. (Zweite Position.) Op. 21.
„ 10. **6 leichte und melodische Duettino's** in verschiedenen Dur- und Moll-Tonarten. Für Violine und Bratsche zum Gebrauch für Lehrer und Schüler. (1. und 3. Position.)
„ 11. **Gründliche Anweisung, Beispiele und Uebungsstücke zur Erlernung der Applikaturen.** 4. 5. 6. und 7 Position.
„ 12. **Zwölf Uebungen für die Violine.**

NB. Jedes Heft wird auch einzeln ohne Preis-Erhöhung abgelassen.

Schoen's instructive Violin-Compositionen!

haben vermöge ihrer praktischen Brauchbarkeit beim Unterricht in allen Theilen Deutschlands eine Anerkennung gefunden, wie kein ähnliches Werk vorher. Die Kritik hat sie in öffentlichen Blättern allen Musikliebhabern dringend anempfohlen, in mehreren musikalischen Conservatorien und Akademien, sowie sehr vielen Schullehrer-Seminarien etc. sind sie eingeführt, es spricht somit alles für ihre Zweckmässigkeit. Ihre vorzügliche Brauchbarkeit verdanken Schoen's Werke dem günstigen Umstande, dass sie aus dem wahren Bedürfniss hervorgegangen sind, indem sie Herr Schoen zunächst für sein grossartiges **Institut für den praktischen Violin-Unterricht** ausgearbeitet und erst nachdem sie sich nach jahrelangem Gebrauch in demselben als vollkommen zweckmässig bewährt, das eben so rasche als sichere Fortschreiten der Schüler allgemeine Bewunderung erregt und sich Schoen's Methode als in jeder Hinsicht vortrefflich erwiesen hatte, ist der Herr Verfasser zur Herausgabe dieses Elementarwerkes geschritten.

Dringend und von allen Seiten dazu aufgefordert, hat die obengenannte Verlagshandlung sich entschlossen, diejenigen instructiven Werke Schoen's, welche in ununterbrochener Reihenfolge einen vollständigen Lehrgang bilden, in 12 Lieferungen à 12 Sgr. netto herauszugeben und somit durch einen weit billigeren Preis als bisher deren Anschaffung zu erleichtern.

Ausser obigem Elementarwerke sind noch folgende ebenso unterhaltende als instructive Violin-Compositionen erschienen:

Schoen, M., der Sonntagsgeiger. Eine Sammlung leichter und gefälliger Uebungsstücke für eine Violine, mit Begleitung einer zweiten Violine (ad libitum). Zwei Lieferungen. à 15 Sgr.

— — **Der Opernfreund.** Eine Sammlung von Compositionen über die beliebtesten Opernmelodien für die Violine, mit Begleitung einer zweiten Violine (ad libitum). Zwei Lieferungen. à 15 Sgr.

[4867] Eine **Ladenjungfer** aus Sachsen sucht unter bescheidenen Ansprüchen eine Stelle durch **F. Behrend,** Ohlauerstr. 79.

[4824] **Ein Flügel und ein Klavier!** im besten Zustande steht zum Verkauf bei: **Liedicke,** Kleine Groschengasse **Nr. 4.**

Ein eiserner Ofen,

zweistöckig, zum braten und kochen, ist billig zu verkaufen; Fischergasse Nr. 20, eine Treppe hoch. [4836]

[4818] **Bischoff** à Bouteuille 10 Sgr. in bekannter Güte empfiehlt **Ferdinand Liebold,** Ohlauerstr. Nr. 35.

Bockverkauf.

Auf meinem Gute Borislawitz, 2 Meilen vom Koseler Bahnhof, von wo man mit der Personenpost an demselben Tage in Gnadenfeld, ¼ Meile von mir entfernt, anlangt; fängt der Bockverkauf den 1. Dezember d. J. an. — Die günstigen Urtheile über meine bei der diesjährigen Thierschau in Breslau aufgestellt gewesenen Stähre, sowie über die im Börsengebäude ausgelegt gewesenen Vließe, lassen mich die zum Verkauf sowie auch zur Ansicht aufgestellten Thiere zu festen aber auch billigen Preisen den geehrten Herren Schafzüchtern bestens empfehlen. — Indem ich noch besonders anführe, daß meine Schafheerde frei von jeder erblichen Krankheit ist, bemerke ich noch, daß ich nach erhaltenem avis, recht gern die nöthigen Fuhren zur Abholung von Besuchern nach Gnadenfeld schicke. [2619]

Borislawitz bei Gnadenfeld. **Fölckel,** königl. Rittmeister.

Zum bevorstehenden Markte

empfiehlt die neu etablirte Weißwaaren-Fabrik des **C. F. Fischer** zu Peterswaldau:

Für Damen:

Unterröcke in Pique, Walles und Cambric; Nachtjäckchen in Pique und Walles, Negligee-Häubchen in Mull, Battist und Walles; Chemisets nach den neuesten Mustern, Beinkleider in Parchent und Walles.

Für Herren:

Unterjacken und Unterbeinkleider von gebleichtem und rohem ausgezeichneten Parchent, Hemde von Hausleinwand, Chemisets und Bäffchen in Cambrics.

Ferner:

Haus- und Bleich-Leinwand, leinene Taschentücher und alle Sorten Parchent.

Zum Einzeln-Verkaufe.

Alles zu auffallend soliden aber festen Preisen.

Das Verkaufslokal befindet sich in Zimmer Nr. 3 par terre des Gasthofes zum weißen Roß auf der Nikolaistraße. [4731]

[2534] Zu **vermiethen** und theils sofort, theils Termin Weihnachten d. J. zu beziehen:

1. Hummerei Nr. 31, eine Schlosserwerkstatt;
2. Hintermarkt Nr. 1, ein Verkaufs-Gewölbe par terre;
3. Neue Sandstraße Nr. 2, desgl.;
4. Laurentiusplatz Nr. 14, ein großer Obstgarten nebst Wohnung;
5. Altbüßerstr. Nr. 48, eine mittlere Wohnung;
6. Schmiedebrücke Nr. 32, a) die Handlungslokale par terre nebst Beigelaß; b) die 1. Etage;
7. Schulgasse Nr. 4, die Handlungslokale par terre;
8. Klosterstraße Nr. 1d, ein Verkaufskeller;
9. An der Leichnamsmühle Nr. 2, eine mittlere Wohnung.

Administrator **Kusche,** Altbüßer-Straße Nr. 45.

Dritte Beilage zu № 325 der Breslauer Zeitung.
Sonntag, den 23. November 1851.

Durch Anschaffung eines sehr großen Vorrathes sind wir im Stande unseren geehrten Abnehmern unser sehr großes Lager fertiger Damen-Mäntel und Bournusse in den modernsten Stoffen und neuesten Modells zu den billigsten Preisen zu empfehlen.

Weisler u. Wollheim,

[2596] Schweidnitzer- u. Junkernstraßen-Ecke Nr. 50.

Hülfe für alle Hautkranke. —

Das ächte, vom königl. preuß. Ministerium des Innern conzessionirte Kummerfeld'sche Waschwasser, welches seit 60 Jahren durch viele tausend segensreiche Erfahrungen bewährt ist, heilt radikal und ohne alle schädliche Nachwirkung alle nassen und trockenen Flechten, Schwinden und Finnen, Pusteln, veraltete Krätze, Kupferflecken, Hitzbläschen und alle derartigen Ausschläge und Hautkrankheiten. — Gerichtlich beglaubigte Zeugnisse werden jeder Flasche beigegeben, auch auf frankirte Anfragen Jedem gern mitgetheilt. — Diese Zeugnisse gelten aber selbstverständlich nur für das wirklich ächte Kummerfeld'sche Waschwasser, und nicht für ein nachgemachtes und verfälschtes Fabrikat. Die ganze Flasche kostet 2 Thlr. 5 Sgr. — die halbe 1 Thlr. 10 Sgr. und ist einzig und allein zu beziehen von Dr. Ferd. Jansen, Buchhändler in Weimar. — Briefe u. Gelder franco. Das einzige Depot für Breslau ist bei Herrn Eduard Groß, am Neumarkt Nr. 42.

Vor verfälschten Nachbildungen werden alle Leidenden, denen ihre Gesundheit lieb ist gewarnt. — „Alle Flaschen, welche nicht mit dem nebenstehenden Stempel versehen sind, sind nicht ächt."

[1594]

Wirklicher und nicht scheinbarer Ausverkauf

!!! wegen gänzlicher Auflösung des Geschäfts !!!

[4815] müssen die elegantesten nach den neuesten englischen und französischen Façons

gefertigten Herren-Kleider

um die Auktionskosten zu sparen, bis zum 15. Dezember d. J.

50 Prozent unterm Kosten-Preise

gänzlich ausverkauft werden:

Nur Schuhbrücke und Ohlauer-Straße Nr. 84, Eingang Schuhbrücke.

Zum gegenwärtigen Jahrmarkt haben wir eine sehr große Partie Waare, um zu räumen, bedeutend im Preise herabgesetzt, wir empfehlen dieselbe, bestehend in: gestreiften Seidenstoffen, schottischen Tafften, rein und halbwollenen Kleiderstoffen (zu erstaunend wohlfeilen Preisen), karrirten Umschlagetüchern und Double-Shawls in reiner Wolle, nebst einer sehr großen Auswahl von Ball-Roben.

Weisler u. Wollheim,

[2597] Schweidnitzer- u. Junkernstraßen-Ecke Nr. 50.

[2577]

Zu Ausstattungen

empfehlen wir unser großes Lager

gestickter, brochirter und glatter Gardinen

in jeder Art und Breite,

kouleurter Glanz-Kattune

zu Möbeln und Gardinen,

Bettdecken, Unterröcke, gewebter Strümpfe, Piquee, Dimity, Wallis, Cambrics, Shirtings u. s. w., gestickter Streifen und Garnirungen, Einsätze und Spitzen

in reicher und schöner Auswahl.

Franz Grosse u. Comp.,

Blücherplatz, Ring-Ecke.

Modelle von Nachtjäckchen sind vorräthig und lassen wir solche auf Bestellung binnen kürzester Frist anfertigen.

[4858] Das Haupt-Lager

seidener, wollener und baumwollener

Gesundheits-Unterjacken,

Unterbeinkleider, Strümpfe und Socken empfiehlt:

Herrmann Littauer, Nikolaistraße 15.

[4825] Mein assortirtes Lager der neuesten

Bijouterie-, Gold- und Silber-Waaren

empfehle ich einem geehrten Publikum zu möglichst billigen Preisen.

Eduard Joachimssohn, Blücherplatz 19.

[4845]

Zucker-Figuren,

in bekannter Güte, empfiehlt für Wiederverkäufer: Adolph Thieme, Konditor, Antonienstraße 35, im weißen Storch.

[1530]

Brustreiz-Krankheiten.

Silberne Medaille 1848 — Goldene Medaille 1845

Um die Brustkrankheiten, als Schnupfen, Husten, Katarrh, Engbrüstigkeit, Keuchhusten, Heiserkeit, gänzlich zu heilen, giebt es nichts wirksameres und besseres, als die Pâte pectorale von George, Apotheker zu Epinal (Vogesen). Die Husten-Tabletten sind in Schachteln zu haben, in Breslau bei Herrn Kaufmann Scheurich, neue Schweidnitzerstraße Nr. 7.

[4804]

Caviar-Anzeige.

Den sechsten Transport ächt astrach. Caviar von vorzüglich schöner Qualität, so auch russ. Tafel-Bouillon, Zucker-Schoten und Caravanen-Thee empfing und empfiehlt möglichst billig:

Johann Rossoff,

Altbüßerstr. Nr. 13.

[4686] Das Rittergut Rudki nebst Vorwerk Szczepy, im Kreise Samter, Großh. Posen, über 4000 Morgen Areal, mit gut bestandenem Forst, hinreichenden massiven Gebäuden, herrschaftlichem Palais und Park, ¾ Meilen von der Eisenbahn-Station Samter, 4 Meil. westl. von Posen gelegen, ist aus freier Hand sogleich zu verkaufen. Näheres an Ort und Stelle.



[4740] Approbirte feuerfeste eiserne **Geld-, Bücher- und Dokumenten-Schränke**, sind stets in allen Größen vorräthig und zu den billigsten Preisen zu haben bei

H. Meinecke,

Schlossermeister, Mauritiusplatz Nr. 7.

Zur gütigen Beachtung.

Die Cigarrenfabrik von Carl Zickel, Klosterstraße Nr. 16,

empfiehlt eine Auswahl verschiedener Sorten Cigarren zu äußerst billigen Preisen. Bestellungen werden aufs Sauberste ausgeführt. [4789]

Compagnon-Gesuch.

Zu einem besonders im Winter rentablen, nicht der Mode unterworfenen Geschäft, wird ein Compagnon gesucht. Einlage-Kapital 2000 Thaler. — Das Nähere beim Kommissionair Wilhelm Berger, Schweidnitzer Stadtgraben Nr. 13, par terre. [4866]

Zu Ball-Kleidern

empfiehlt 3 Ellen breiten Tarlatan in weiß und couleurt zu 6¼ Sgr., feinste Sorte zu 8½ Sgr. pro Elle, feinen weißen schweizer Mull, das vollständige Kleid von 2 bis 5 Rtl., sowie auch brochirte und gestickte, abgepaßte Ball-Roben zu den billigsten Preisen

die Weiß-Waaren-Handlung von Joseph Kozlowsky,

[2676] Schweidnitzerstraße 6.

Spielwaaren

in größter Auswahl empfiehlt zu den billigsten Preisen:

[2584] **J. Brachvogel.**

Engagements-Gesuch.

[4786] Ein junger Mann von 21 Jahren, welcher bisher in einer Buch- und Papier-Handlung servirte und eine korrekte Handschrift schreibt, sucht zum sofortigen Antritt in derselben oder in einer anderen Branche hierorts oder anderweitig, unter soliden Bedingungen ein Unterkommen. Näheres zu erfragen bei Alexander Graveur, Reuschestr. 50.

[4812] **Für Damen.**

Pelzkragen und Muffe sind sehr billig zu haben Nikolaistraße Nr. 45, im Eckhause 2 Treppen, der Barbarakirche schrägüber.

[4813] Eine große Auswahl von weißer Leinwand, von Züchen, Inlette, Drilliche, Piqués und Parchente, sowie auch Napolitains (Halb-Lamas), empfiehlt zu sehr billigen Preisen:

S. Gerstenberg,

Schmiedebrücke Nr. 9.

[4798] Mit billigem ächtfarbigem

Kattun und Tüchern

empfiehlt sich der Kattunverkauf: Klosterstr. Nr. 60.

[2399] Ein vorzugsweise in Schrift, aber auch in Zeichnung geübter

Lithograph

kann zu Weihnachten d. J. ein dauerndes Engagement finden. Offerten mit Beifügung von Probe-Arbeiten werden unter der Adresse J. D. Rauert in Sorau erbeten.

Ein Kunstgärtner

mit guten Attesten versehen, verheirathet und in jeder Beziehung des Gartenbaues und der Treiberei erfahren, sucht zu Weihnachten dieses oder Ostern künftigen Jahres einen Platz. Näheres zu erfahren auf die Adresse H. P. poste restante Gleiwitz. [4390]

[4631] Eine der ältesten, an der frequentesten Straße liegende und in lebhaftem Betriebe befindliche wohleingerichtete Seifensiederei zu Hirschberg i. Schl., mit Verkaufsgewölbe, Wohnungen, Kellern, Hof, Garten und bedeutenden sonstigen Räumlichkeiten, die auch zu jedem andern kaufmännischen Geschäft sich eignen würde, ist unter sehr vortheilhaften Zahlungsbedingungen mit oder ohne Waarenlager sofort zu verkaufen und das Nähere zu erfragen bei dem Seifensiedermstr. Engelmann.

Hirschberg, den 13. Novbr. 1851.

Aecht russ. Schafpelze

in Grau und Schwarz empfiehlt billigst

Johann Rossoff,

[4805] Altbüßerstr. Nr. 13.

[4864] Während des Jahrmarkts wird zu jeder Tageszeit warm und kalt gespeist in der Restauration Reuschestraße Nr. 60, bei Sabisch.

[4832] **Grauen Schrenz**

offeriren zum Fabrikpreise: J. F. Stenzel u. Co., Schweidnitzerstr. 37.

Gebirgs-Kern-Butter

empfehlen: J. F. Stenzel u. Comp.,

[4833] Schweidnitzerstraße 37.

[4831] **Gesucht**

wird eine trockene gesunde Wohnung im Preise von 30—40 Rtl. bald zu beziehen.

Näheres Flurstraße 1 im Hinterhause.

Montag den 24. Nov.

wird der billige Verkauf der für dieses Jahr in den Preisen **bedeutend herabgesetzten**

„Mode-Schnittwaaren"

fortgesetzt und erlaube ich mir, besonders **diejenigen** meiner geehrten hiesigen und auswärtigen Kunden darauf hinzuweisen, die ihre diesjährigen **Weihnachts-Einkäufe in der Zeit besorgen wollen.** Als hauptsächlich preiswürdig empfehle ich:

Eine Auswahl von über 1000 Stück wollener Kleider, sowohl für den praktischen Hausbedarf, als auch zu eleganten Ausgeh- und Gesellschafts-Kleidern sich eignend, vorzüglich: französ. und englische Thibets in allen Farben, desgl. Twillts und Camlotts, wollene Stoffe mit Seide durchwirkt, karrirte wollene Winterstoffe, überhaupt alles Neue, was die Mode in diesem Jahre brachte, zum Preise von **1½, 2, 2½, 3, 4 bis 5 u. 6 Rtlr. pro Kleid.**

Eine gleich große Auswahl von Umschlage-Tüchern aller Gattungen, und in allen Größen, und zwar Cravatten-Tücher von 2½ Sgr. an, gute wollene Tücher für den täglichen Gebrauch, von 15 Sgr. an bis 1, 1½ u. 2 Rtlr., dergl. kleinere zu 7½, 10 u. 12 Sgr. — Feine durchwirkte Umschlage-Tücher in allen Farben, von 3 Rtlr. an steigend bis 25 Rtlr. pro Stück.

Schwarze Tafte und Atlasse zu Kleidern und Mänteln, in vorzüglichster Qualität, von 17½ Sgr. an, steigend bis zu 2 Rtlr. pro Berliner Elle.

Kleider-Kattune, ⁴⁄₄ und ⁶⁄₄ breite, waschächt, sowohl helle wie auch dunkle ganz neue Muster, pro Kleid 1, 1¼, 1½ und 2 Rtlr.

„Für Herren:"

Westen in Wolle, Seide und Sammt, im neuesten Geschmack, von 10 Sgr. an, steigend bis zu 3 Rtlr.

Seidene Taschentücher, ächt ostindische, à 1, 1¼ und 1½ Rtlr.

Schwarze seidene Halstücher, auch bunte, in bester Qualität à 1, 1¼, 1½ und 2 Rtlr.

Louis Schlesinger,

Ring- und Blücherplatz-Ecke,
im Weinkaufm. Philippi'schen Hause.

NB. Auswärtige Aufträge werden eben so prompt und solide ausgeführt, als wären die resp. Käufer selbst anwesend. [2578]

Mein Modewaaren-Magazin ist in den neuesten **Mänteln, Bournussen** und **Mantillen** bestens sortirt, und empfehle ich außer diesen mein reichhaltiges Lager in **seidenen** und **wollenen Kleiderstoffen, Umschlagetüchern,** so wie allen Arten **Möbelstoffen, Gardinen, Tisch-** und **Fuß-Teppichen,** zur geneigten Beachtung.

M. Sachs,

[2591] **Ring, grüne Röhrseite Nr. 39.**

[4807]

Heinrich Mundhenk,

Ohlauer Straße Nr. 87 (goldene Krone),
empfiehlt:
Abgepaßte Teppiche vor Sopha's, Betten, Schreib- und Näh-Tische, Teppich-Bordüren, Teppich-Zeuge, zum Belegen ganzer Zimmer, **Reise- und Damen-Taschen.**

[4828]

Louis Pracht

empfiehlt sich zur Anfertigung gestickter Arbeiten, als: Reise-, Jagd- u. Damentaschen u. s. w. Gleichzeitig empfehle ich eine große Auswahl engl. Reisekoffer, Hutfutterale, Reisetaschen, Sättel für Damen, Herren und Knaben, Pferdegeschirre, Peitschen zu soliden Preisen.
Breslau: Ohlauer Straße Nr. 76.

Zum bevorstehenden Jahrmarkt empfiehlt an Wiederverkäufer

E. Eliassohn,

Riemerzeile Nr. 23, neben dem Kaufmann Herrn Brachvogel,
Damen-Mäntel in Seide, Lama, Tuch-Mäntel von 8 Thlr. an, halbwollene Mäntel von 4½ Thlr. an, Kinder-Mäntel von 1½ Thlr. an. Für Herren: Düffel-Ueberzieher, Knaben-Ueberzieher von 2½ Thlr. an, Schlafröcke von 1⅚—8 Thlr. [4790]

[2593]

Gußeiserne Koch- und Heiz-Oefen

empfiehlt in größter Auswahl:

Ferdinand Rehm, Ritterplatz Nr. 1.

Galanterie- und kurze Waaren

empfehle ich, um damit zu räumen, zu den billigsten Preisen.

[2585] **J. Brachvogel.**

Gute Schriftgießer-Gehülfen

können sofort **Condition** erhalten bei [2545]

Graß, Barth und Comp. in Breslau.

Von der Martini-Messe

sind mir bereits die aufgegebenen Waarensendungen und zur niedrigeren Preisberechnung zugegangen, da in oben bezeichneter Messe die Preise sämmtlicher Mode-Erzeugnisse gewichen sind.

Dies meinen geehrten Geschäfts-Freunden, sowohl hiesigen als auswärtigen, zur gefälligen Kenntnißnahme mit dem Bemerken, daß demnach die Preise meines ganzen Lagers in demselben Verhältnisse ermäßigt sind.

Gleichzeitig empfehle ich in großer Auswahl:
Kleiderstoffe in allen Qualitäten, Farben und Zusammenstellungen, inbegriffen: Kattun, Satin, Kaschemirienne, Napolitain, Orlean, Mousseline de laine, Moirece, Twils, Mix, Fenzy, Objet, Pozlin, Lüster, Kaschemir, wollener Atlaß, Thibet, Jakonat und Barège, das vollständige Kleid von 25 Sgr. ab bis 6 Thaler.

Ferner: Tücher in allen Größen, von 12½ Sgr. ab bis 12 Thaler.
Double-Long-Shawls (ohne Frangen, 5¾ Ellen lang), in Wolle, von 2½ Thaler ab bis 5 Thaler.
Schwarze und couleurte Halbsammete, wie auch echten Sammet.
Weiße Negligee-Zeuge jeder Art.

Für Herren: Westen: in Seide, Sammet und Wolle, weißen Westenpique, gelben Valencia, schwarze und bunte Halstücher in Seide und Wolle.

Zuletzt mache ich noch auf mein Lager schwarzseidene Stoffe, in ⁴⁄₄, ⁶⁄₄ und ⁸⁄₄ breit, zum Preise von 13 Sgr. bis 1¼ Thaler, aufmerksam, Aufzug und Einschuß sind von reingekochter Seide fabrizirt, weshalb sie nie krausen, auch nicht fahlen, und eben so wenig schlitzen.

H. Wongrowitz,

[4571]

Elisabet-Straße Nr. 5, im goldenen Lamm.

Arac, Rum und Cognac-Offerte!

Mein Lager davon habe ich noch vor Steigerung der Preise aus den besten Quellen auf das Reichhaltigste ausgestattet, wodurch es mir möglich ist, meinen geehrten Abnehmern für eine preiswerthe Qualität zu garantiren.

Zur gefälligen Beachtung empfehle ich:
Echten feinen Arac de Goa, die große Champ.-Flasche 1⅓ Rtl., die ⅔ Qrt.-Fl. 1 Rtl.
Feinsten alten Arac de Batavia, dto. dto. 1 Rthl.
Echten feinen und feinsten gelben Jam.-Rum, dto. à 30, 25, 20, 15 und 12½ Sgr.
Echten feinsten und feinen weißen Jam.-Rum, dto. à 20 und 15 Sgr.
Feinsten und feinen gelben Rum, die große Champ.-Flasche 10 und 7½ Sgr.
Allerfeinsten Cognac, die ⅔ Quart-Flasche à 1 Rthl.

Vorgenannte Sorten sind auch in ½ **Flaschen** ohne Preis-Erhöhung zu haben. Ebenso offerire ich auch sämmtliche Sorten **nach preuß. Maß billigst,** so wie noch **einen guten braunen Rum, à 7½ Sgr. das große Quart.** Bei Abnahme größerer Quantitäten werden die Preise verhältnißmäßig erniedriget.

Wilhelm Prusse,

[4822]
Breslau, Schmiedebrücke Nr. 34, neben der königl. Universitäts-Apotheke.

1000 Ellen schwarzes feines ¾ Tuch in Resten

von 2 bis zu 10 Ellen, bin ich beauftragt, sowohl im Ganzen, wie im Einzelnen, für circa ⅔ des Werths zu verkaufen. Ich mache besonders Wiederverkäufer und Mützen-Fabrikanten darauf aufmerksam. **Emanuel Hein,** Herren-Straße Nr. 31,
[2555] erstes Gewölbe vom Blücherplatz, in den 3 Mohren.

Bude Nr. 1. Blücherplatz

!!! Nur während des Markts !!!

verkauft die Bude Nr. 1 am Blücherplatz, der Statue schrägeüber, zu den bekannt **billigen Preisen:** leinene und baumwollene **Bänder, Gnadenfreier Zwirn,** gebleichte und ungebleichte **Strickbaumwolle, engl. Nähnadeln,** das ¼ Hundert nur 1 Sgr.; so wie ein großes Lager von **Vigogne-, Kammgarn-** und schlesischen **Schafwollen-Strickgarnen. Blücherplatz Bude Nr. 1.** [4787]

Blücherplatz Bude Nr. 1.

[2395]

Zu Geschenken passend!

Dem geehrten hiesigen wie auswärtigen Publikum erlaube ich mir auf mein reichhaltiges Lager von **Porzellan-Figuren,** Blumenvasen, Figurenleuchter mit Bronzearmen, dito Spiegeln und Nachtuhren, Kuchenkörben und Tellern, Kaburets (berliner Malerei), Lithophanien mit und ohne Glasrahmen, so wie Nippes aller Art, Chausseestaubfiguren und Konsolen, pariser Blumentöpfe und Aufsätze, Ampeln, Puppenköpfe, Arme und Beine, Büsten, Thee-, Tafel- und Kaffee-Service für Kinder in reichster Auswahl, so wie alle **Neuheiten** des Faches aufmerksam zu machen. Die Herren Wiederverkäufer kaufen bei mir eben so billig wie auf den Messen.
Podjorski, in Breslau Kupferschmiedestr. 17, in Berlin französ. Straße 48.

Der große Ausverkauf

von **Damen-Mänteln, Kinder-Mänteln** so wie **Mode-Schnittwaaren** beginnt Montag den 24. d. Mts. (**Schweidnitzer-Straße Nr. 5, im goldenen Löwen),** und werden sämmtliche Waaren bedeutend unter dem Kostenpreise verkauft.
NB. 2000 Stück wollene Reste werden in den Vormittagsstunden von 8 bis 10 Uhr verkauft.
Schweidnitzer-Straße Nr. 5, im goldenen Löwen, par terre.
[4855]

[4714]

Albert Hilzhofer, Albrechtsstr. Nr. 42,

empfiehlt sein

Eisen-, Stahl-, Messing-, Werkzeug- und Kurzwaaren-Lager

zu den billigsten Preisen, sowohl im **Einzelnen,** als im **Wiederverkauf.**

Jacken, Unterbeinkleider und Strümpfe, für Herren und Damen, in Wolle, Baumwolle, Vigogne und Seide, in bester Qualität, empfiehlt die Strumpf-Fabrik von **Nicolaus Hartzig,** Nikolai-Straße Nr. 8, in den 3 Eichen.
Breslau, den 23. November 1851. [4834]

Außer unserm großen Lager in

Atlas-Mänteln, Tafft-Mänteln, wollenen Mänteln, Sammet-Mantillen, seidenen Mantillen u. Bournussen,

empfehlen wir

Schwarze Seidenstoffe, als: ächt Lyoner Atlasse, Satin grec, Satin turc, Gros de Londre, Mailänder Glacés und Taffete; dieselben sind aus den vorzüglichsten Fabriken bezogen, und garantiren wir für Haltbarkeit dieser Stoffe.

Wollenstoffe, ... als: ächt französisch glatte, façonnirte und karrirte Thibets, Ternaux und Cachemirs; Popelines, Lustrines und Napolitains.

Möbel- und Gardinenstoffe, als: ein- und zweifarbige Damaste in Seide, Wolle und Halbwolle; Velour d'Utrecht's (Plüsche), englische Ripse, Möbel-Cattun, Teppiche etc. etc.; gestickte und brochirte Schweizer-, englische Tüll- und Netz-Gardinen (die Wäsche gut aushaltend).

Ballkleider . . . . in Mull, Mousselin, Organdy, glatt und gestickt; Barège und Gaze in allen Farben; Haut clairs und sehr viele andere dünne neue Stoffe.

Confectionnés, ... als: Cravatten, Manschetten und Cachenez, mit und ohne Pelzbesatz, welche nicht theuer und zu Weihnachtsgeschenken sich eignen.

Preise fest.



Gebrüder Littauer,



Ring Nr. 42 eine Treppe.

[2607]

Etwas Vorzügliches.
Vollkommen abgelagerte Cigarren

Ugues Superior

Bremer Fabrikat,

Pro Tausend 11 Rtl., Hundert 1 Rtl. 3 Sgr., sind nicht zu kräftig, haben feinen Geruch, brennen sehr sparsam und schön egal, daher kann ich solche jedem resp. Raucher mit vollem Recht und wahrer Ueberzeugung, der sie noch nicht kennt, als etwas Gutes empfehlen.

[2246] **C. G. Mache, Oderstraße Nr. 30.**

S. Silbermann's neu eingerichtetes Atelier für Herren-Garderoben.

Um den gesteigerten Anforderungen einer **soliden** und **eleganten Bearbeitung** in jeder Beziehung entsprechen zu können, habe ich unter Leitung eines **tüchtigen Werkführers,** welcher mehrere Jahre in **Paris** und andern **großen** Städten als Zuschneider fungirte, eine **Schneider-Werkstelle** eröffnet, in welcher den mir zu Theil werdenden Bestellungen die **sorgfältigste Ausführung** in Betreff des **Passens, der Arbeit** und **neuesten Façon,** zugewendet werden wird.

S. Silbermann,
Tuch- und Herren-Garderobe-Magazin,
Schweidnitzer-Straße Nr. 50.

[4829]



Durch die täglich mehr zunehmende Lebhaftigkeit der Geschäfte unserer Herren-Garderobe-Halle

gewinnen wir den erfreulichen Beweis, das Vertrauen unserer geehrten Kunden erworben und gerechtfertiget zu haben. Um ungestört alle Bestellungen genau und pünktlich auszuführen, haben wir unserer Werkstelle einen größeren Umfang gegeben; durch direkte Zufuhren das Lager mit den modernsten Stoffen reichlich vergrößert, so daß wir allen Anforderungen zu entsprechen im Stande sind. Militär-Arbeiten aller Truppentheile für die Herren Offiziere, so wie Livreen für herrschaftliche Diener, werden auf gütige Bestellungen, verbunden mit den solidesten Preisen, sauber und schnell angefertiget.

Die vereinigten Schneidermeister zum „Janus," Schuhbrücke Nr. 7.

[2611]

[4796]

Parchent-Unterbeinkleider

und Nachtjäckchen für Herren und Damen aufs dauerhafteste; Handgarn-Leinwand, Baum- und Schafwolle, Strickgarne ꝛc. empfiehlt: **A. E. Mülchen, Tauenzienstr. 75.**

Ausverkauf.

Um mit dem ältern Theil meines Waaren-Lagers zu räumen, habe ich ein bedeutendes Sortiment in **Seidenstoffen,** verschiedenen **wollenen Kleiderstoffen, Battisten** und **Cambrics** zurückgesetzt, die ich zu sehr **billigen,** jedoch **festen** Preisen empfehle.

M. Sachs,

[2590] **Ring, grüne Röhrseite Nr. 39.**

Zum **bevorstehenden Markt** empfehlen wir unser sehr bedeutendes Lager

karrirter Napolitaines,

in vorzüglich guten Qualitäten zu sehr soliden Preisen.

Wohl u. Cohnstädt,

[2589] **Nikolai-Straße** (Ring-Ecke 1), **im 2ten Gewölbe.**

[4800]

Der erste und größte

Bazar fertiger Berliner Herren-Anzüge

in **Breslau, Albrechtstr. Nr. 3, nahe am Ringe,**
empfiehlt eine neue Sendung der schnell vergriffenen:
Düffel-Twine mit Lama, Plüsch u. **Seide gefuttert, von 8—12 Thlr.,**
Tuch- und Bukskiug-Twine dto. dto. doppelt wattirt von 7—18 Thlr.,
complette Ball-Anzüge von 12—22 Thlr.
couleurte, carrirte und schwarze Bouksfingbeinkleider von 3—8 Thlr.,
Calmuck-Twine und **Röcke mit Wolle gefuttert,** von $3\frac{1}{2}$—7 Thlr.,
Haus- und **Schlaf-Röcke, doppelt wattirt,** von 2—18 Thlr.

Sämmtliche Gegenstände sind nach den neuesten pariser und berliner Façons unter Aufsicht eines sachverständigen Werkführers angefertigt.

Schottländer u. Comp., Albrechtsstraße 3.

Auf unsere Firma bitten wir genau zu achten.

Stickereien und weiße Waaren.

Einer der bedeutendsten Fabrikanten hat uns sein Lager **zum gänzlichen Ausverkauf** übergeben, und die Preise auf **die Hälfte des gewöhnlichen Kostenpreises herabgesetzt.** Wir empfehlen dasselbe unsern werthen Kunden **zu billigen Weihnachts-Geschenken**, indem wir bemerken, daß dabei:

gestickte Kragen, à 2½ Sgr.,
gestickte Chemisets, à 5 Sgr.,
gestickte Aermel, à 5 Sgr.

so wie alle Arten **Bettdecken, Unterröcke, gewebte Strümpfe** (in Wolle und Baumwolle), **Piquee's, Dimity's, Wallis, Cambrics, Shirtings, gestickte Streifen, Einsätze** u. s. w., in reicher Auswahl zu **sehr billigen Preisen** sind.

Jungmann u. Graeupner,
[2594] **Ring Nr. 52, Naschmarktseite.**

Die größte Auswahl aller Arten

Damenputz.

Die elegantesten Herbst- und Winterhüte in den verschiedensten Farben und Stoffen, elegante Morgen- und Gesellschafts-Hauben, Coiffuren, Aufsätze und Haar-Garnirungen, französische Blumen u. d. m., so wie die neuesten gestickten und arrangirten Chemisets, Aermel, Kragen 2c. empfiehlt zu außerordentlich billigen Preisen:

die Weißwaaren-, Stickereien- und Damenputz-Handlung der

Gebrüder Thunack,
[2610] Schweidnitzer-Straße Nr. 1, vis-à-vis der Korn-Ecke.

Großes Filzschuh-Lager eigener Fabrik.

[4819] Um gänzlich zu räumen empfehlen wir zu bevorstehendem Markte unser wohl assortirtes Lager von feinsten Damen-Filz-Gamaschen mit Leder-Sohlen in neuester Façon, so wie andere moderne recht nette Damen- und Kinder-Filz-Schuhe in feinem und gewöhnlichen Filz, zu den billigsten Preisen.

H. G. Bruck und **A. Neugebauer** aus Frankenstein.
Stand der Bude ist Hutmacher-Reihen-Ecke, an unserer Firma ersichtlich.

Damenputz-Handlung und Corset-Fabrik von Julius Lustig jun.,

Ohlauer Straße Nr. 4, erste Etage,

empfiehlt ihr jetzt auf's vollständigste assortirtes Lager von **Damenhüten**, Putz- und Morgen-Häubchen, Coiffüren, Negligee- und Nachthauben, Chemisetts, Colliers, Aermel, Manchetten 2c. 2c. nach den neuesten Pariser Modells gefertigt, einer geneigten Beachtung. [2574]

Die Pelzwaaren-Handlung v. B. Auditor,

Ohlauer Straße Nr. 87 in der goldenen Krone,
das erste Gewölbe vom Ringe,

empfiehlt einem geehrten Publikum sein reichhaltiges **Pelzwaaren-Lager**, verspricht bei reeler Bedienung die billigsten Preise. [4795]

[2582] **Die Einrahmung zu Bildern**

wird durch ein geschicktes Arbeits-Personal in eigener Werkstätte billig und schnell gefertigt.
F. Karsch, Kunsthandlung.

Die neu etablirte Putzhandlung von J. Reisser,

sonst **J. Frommer**, in Breslau Albrechtsstraße Nr. 57,

in 3 Karpfen, empfiehlt ihr reichhaltiges Lager aller Arten Damenputz-Gegenstände einem hiesigen und auswärtigen Publikum zur gütigen Beachtung. [4860]

Corset-Fabrik von Julius Lustig jun.,

Ohlauer Straße Nr. 4, erste Etage,

empfiehlt ihr Lager von Corsets in allen Größen und Façons, im Preise von 1 Thlr. ab. Die so beliebten Faullenzer u. Negligee-Corsets sind ebenfalls wieder in allen Größen vorräthig. [2575]

[4809] **Ohlauer Straße im blauen Hirsch, Erste Etage.**

! Avis !

für die Damenwelt Breslau's und Umgegend.

Ich erlaube mir ergebenst anzuzeigen, daß ich zum bevorstehenden Markt mein Lager von

Damenmänteln, Bournussen, Rade- oder Prophetmäntel, Mantelles und Mantillen

den geehrten Damen zum Verkauf ausstellen werde und ließ ich es mir auch diesmal angelegen sein, die **ersten Nouveautee's** nach den geschmackvollsten **franz. und engl. Façons** anzufertigen.

Bei Versicherung der reelsten Bedienung werde ich die billigsten Preise stellen können.

Eduard Daniel, Berlin und Frankfurt a. d. O.
Ohlauer Straße im blauen Hirsch, Erste Etage.

[4827] **Geschäfts-Eröffnung.**

Montag den 24sten d. eröffne ich in dem bisher von Herren Lehmann und Lange innegehabten Lokale **Ohlauer Straße Nr. 80, dem weißen Adler schräg gegenüber,** meine diesjährige

Spielwaaren-Ausstellung

und empfehle solche zur geneigten Beachtung.

Wilhelm Hartmann.

[4870] Das Gasthaus zur goldenen Krone in Johannesberg, österreichisch Schlesien, wird entweder verkauft oder vom 1. Januar 1852 ab in Pacht gegeben. — Auskunft hierüber ertheilt auf frankirte Briefe die Besitzerin desselben,
Dorothea verwittwete **Nowak.**

Auch zu diesem Jahrmarkt

werden die Unterzeichneten wiederum ein gut sortirtes Lager von ächten Spitzen und Stickereien aus eigener Fabrik, in einer Bude auf dem Marktplatz an der Riemerzeile, gegenüber dem Juwelier Herrn Günther, eröffnet halten und eine ganz reele Waare zu besonders billigen Preisen verkaufen.

J. Hahn u. J. Protz
[4788] aus Annaberg in Sachsen.

Strumpfwollen

in großer Auswahl von Gattungen und Farben, besonders **Kammgarn** aus der hiesigen Spinnerei, empfiehlt en gros und en détail zu billigen Preisen: [4842]

J. G. Patzky,
Schmiedebrücke Nr. 16, Stadt Warschau.

Chinesische Glockenspiele

zum Schlittenfahren [2601]

Schlittschuhe mit Schuhen, neusilberne Schiebelampen, das Stück 3½ Rthl., dergl. von Messing 1¾ Rthl. und 2 Rthl., Arbeitslampen 15, 22½ Sgr. empfehlen **Hübner und Sohn,** Ring 35, 1 Treppe, ganz nahe an der grünen Röhre.

Tauf- u. Confirmations-

Denkmünzen, in Gold und Silber, empfehlen **Hübner und Sohn,** Ring 35, 1 Treppe, ganz nahe der grünen Röhre. [2602]

Für Kürschner!

Soeben empfing ich die ganz neuen Seiden-Castorines und englischen Cords zu Mützen. Auch empfehle ich Seidenplüsche in den neuesten Farben, Castorines, Taloupes u. s. w. zu Fabrikpreisen.

Emanuel Hein,
[2603] Herrenstraße 31 (3 Mohren).

[4852] Gute **Kernspitzen**, inwendig die Oeffnung polirt, echte **Meerschaum-Cigarrenspitzen** mit Etui, feine **Tabaksdosen, Billardbälle** in großer Auswahl, **Domino-** und **Schachspiele** empfiehlt:
C. Horn, Schmiedebrücke Nr. 51.

Zur Beachtung.

Die besten Weine und Biere, warme und kalte Speisen werden stets bei der promptesten Bedienung in der Restauration: Königsplatz Nr. 3, Friedrich-Wilhelms-Str.-Ecke, verabfolgt.
[4837] **A. Mantel,** Restaurateur.

[4850] **Schlitten**

nebst einem eleganten kleinen Kinderschlitten empfiehlt Wagenbauer
Dreßler, Bischofsstraße Nr. 12.

[4801] Eine Wohnung von 4 Piecen in der Nähe des Ringes wird von einer ruhigen Familie zu Ostern 1852 zu miethen gesucht.
Adressen werden unter A. B. C. poste restante Breslau erbeten.

[4857] Eine freundliche Stube für Pensionäre ist bald zu beziehen bei Hoffmann, Neustadt Kirchstraße Nr. 11, eine Stiege vorn heraus.

[2604] Eine große Handlungsgelegenheit, aus 5 Piecen bestehend, habe ich Herrenstr. Nr. 31, in den 3 Mohren, von Neujahr ab zu vermiethen; dieselbe kann auch nöthigenfalls getheilt werden. Emanuel Hein.

[4785] Ein freundliches möblirtes Zimmer ist zu vermiethen Klosterstraße Nr. 16. Näheres darüber im Handlungslokal.

Zu vermiethen und bald zu beziehen zwei möblirte Zimmer, sich eignend zum Absteige-Quartier, wo auch Stallung und Wagenplatz in demselben Hause nachgewiesen werden kann; zu erfragen Schweidnitzerstraße Nr. 30 im Gewölbe. [4758]

[2533] **Zu vermiethen** und sofort, resp. Termin Weihnachten d. J. zu beziehen:

1. Klosterstr. Nr. 66, a) mehrere Wohnungen, aus 3 Stuben, Kochstube und Beigelaß bestehend; b) ein Fabriklokal; c) mehrere Waaren-Remisen.

2. Alte Taschenstr. Nr. 4, a) ein Pferdestall zu 5 Pferden nebst Boden zu Heu und Stroh; b) zwei Schüttböden; c) ein großer Hausraum zur Aufstellung von Wagen.

Administrator **Kusche,**
Altbüßerstr. Nr. 45.

[4817] Blumenstr. Nr. 2, 2 Treppen hoch ist die halbe Etage mit Beginn des Jahres 1852 oder auch schon vom 1. Dezember an einen ruhigen Miether zu vermiethen.

[4797] Zu vermiethen und 3. Januar k. J. zu benutzen ist in der Neustadt Kirchstraße 13 ein verschließbarer Hofraum als Lagerplatz. Näheres nebenan im Knabenhospital 1. Etage.

[2600] **Fremdenliste von Zettlitz Hôtel.**

Gutsbes. Graf v. Reichenbach aus Massel. Kaufm. Leder aus Reichthal. Part. Ebert aus Freiburg.

Markt-Preise.

Breslau am 22. November 1851

	feinste,	feine,	mit.,	ordin. Waare.	
Weißer Weizen	72	68	64	56	Sgr.
Gelber dito	69	67	65	58	•
Roggen . . .	64	62	60	55	•
Gerste . . .	47	46	44	42	•
Hafer	31	30	28	27	•
Raps	79	77	73	70	•
Sommer-Rübsen	60	58	55	52	•

Spiritus . . 11⅙ Rtlr. Gl. 11⅓ Br.

Die von der Handelskammer eingesetzte Marktkommission.

21. u. 22. Nov.	Abd. 10 U.	Mrg. 6 U.	Nchm. 2 U.
Luftdruck b. 0°	27' 6'',79	27' 6''',22	27' 6 ,79
Luftwärme	— 0 5	— 4 6	— 2,2
Thaupunkt	— 1,4	— 5,7	— 3,5
Dunstsättigung	92pCt.	90pCt.	88pCt.
Wind	W	SO	NNO
Wetter	bedeckt	heiter	Schleierwolken

Börsenberichte.

Breslau, 22. Nov. Geld- u. Fonds-Course. Holl. R.-Duk. 95⅛ Br., Kais. Duk. 95½ Br. Frdrd'or 113⅔ Br. Ld'or 109 Gl. Poln. Bank-Billets 95 7/12 Br. Oesterr. Bankn. 80¼ Gl. Freiw. St.-Anleihe 5% 103 Br. N. Preuß. Anleihe 4½% 103¼ Br. St.-Schuld-Sch. 3½% 88⅙ Gl. Seehandl.-Präm.-Sch. 122½ Br. Preuß. Bank.-Antheile — — Bresl. Stadt-Obligat. 4% 100½ Br. Bresl. Kämm.-Obligat. 4½% 102⅛ Br., dto. 4¼% 100⅛ Br. Bresl. Gerechtigkeits-Oblig. 4½% — — Großherz. Pos. Pfdbr. 103⅓ Br., neue 3½% 94¾ Br. Schles. Pfdbr. à 1000 Rthlr. 3½% 96⅙ Gl, neue schles. Pfdbr. 4% 103 5/12 Br., Litt. B. 4% 103¼ Br., 3½ 96 Gl. Rentenbr. 99 5/12 Br. Alte poln. Pfdbr. 4% 94¾ Gl., neue 94¾ Gl. Poln. Partl.-Oblig. à 300 Fl. 4% — — Poln. Schatz-Oblig. 4% — — Poln. Anleihe 1835 à 500 Fl. — — Poln. Anleihe dito à 200 Fl. — — Kurhes. Präm-Sch. à 40 Rtlr. — — Bad. Loose à 35 Fl. — — Eisenbahn-Aktien: Bresl.-Schweid.Freib. 74½ Gl., Prior. 4% — — Oberschl. Litt. A. 3½% 133½ Gl., Litt. B. 3½% 123 Br., Prior. 4% 98¼ Br. Krak.-Oberschl. 4% 79¼ Br., Prior. 4% — — Niederschl.-Märk. 3½% 93 Br., Prior. 4% — — Prior. Ser. 4½% 101½ Br., Prior. 5% Ser. III. 101 Br. Wilhelmsbahn (Kos.-Oderb.) 4% — — Neisse-Brieger 4% 53 5/12 Gl. Köln-Mindener 3½% — — Prior. 5% II. Emiss. 103½ Br. Sächs.-Schles. 4% — — Fr.-Wilh.-Nordb. 4% 32¼ Br. Pos.-Stargard 3½% — — Wechsel-Course. Amsterdam 2 Monat 142¾ Gl. Hamburg k. Sicht 151 7/12 Br., 2 Monat 150⅔ Br. London 3 Monat 6. 23⅔ Br., k. Sicht — — Paris 2 Monat — — Leipzig — — Paris 2 Monat — — Augsburg 2 Monat — — Wien 2 Monat — — Berlin k. Sicht 100 1/12 Br. 2 Monat 99⅙ Gl. Frankfurt a. M. 2 Monat —

Wien, 19. Nov. Bei sehr geringem Geschäftsverkehr waren Fonds und Aktien im Ganzen etwas matter, jedoch wurden Loose von 1834 und Mailänder Eisenbahnaktien besser bezahlt. Fremde Valuten, bereits etwas über Notiz bezahlt, drückten sich am Ende wieder zur selben.

5% Metall. 92⅜, 4½% 82; Nordb. 154⅛; Hamburg 2 Monat 185½; London 3 Monat 12. 35.; Silber 25.

[Telegraphische Course.] **Berlin,** 22. Nov. St.-Schuld-Sch. 88½. Freiw. Anleihe 102⅛, desgl. neue 102⅛. Pos. Pfdbrf. 94⅝. Rentenbr. 98⅝. Oberschl. Stamm. 133½. Krak. 79. Märk. Stamm. 92½. Nordb. 32.

Breslauer Briefe sind wieder ausgeblieben.

Redakteur und Verleger: **H. Barth** in Breslau. Druck von **Graß, Barth u. Comp.** (W. Friedrich) in Breslau.